

AUSWERTUNG DER  
LANDTAGSWAHL  
2014

***DIE LINKE.***  
Stadtverband Leipzig

SOZIAL - VIELFÄLTIG - ENGAGIERT - MEINE LINKE!



**VORWORT**

4–5

**AUSGANGSBEDINGUNGEN**

6–7

**DIE WAHLERGEBNISSE**

8–63

Freistaat Sachsen.....8-19  
Leipzig..... 20-53  
Milieuanalyse in Leipzig..... 54-63

**WEITERE ANALYSEN**

64–72

AfD: Zweireiher statt Springerstiefel..... 64-70  
Wahlbeteiligung.....70-72

**ANHANG**

73–81

detaillierte Wahlergebnisse (Sachsen).....74-76  
detaillierte Wahlergebnisse (Leipzig).....77-81

**IMPRESSUM**

82

# Vorwort

**E**s ist gute Tradition in der Leipziger LINKEN, nach Wahlen und Wahlkämpfen kritisch und selbstkritisch einen Blick zurückzuwerfen. So möchten wir es auch nach den Landtagswahlen vom 31. August 2014 halten.

Die gründliche und ehrliche Bewertung der Wahlergebnisse ist dabei kein Selbstzweck, sondern soll mit helfen, Stärken und Schwächen des Stadtverbandes und seiner Strukturen zu analysieren, um daraus wiederum Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen und die nächsten Aufgaben abzustecken. Damit wir für diesen notwendigen Prozess eine möglichst breite und plurale Sicht auf die letzten Monate gewinnen, wurden diesmal wesentlich mehr AkteurInnen in die Auswertung einbezogen als in der Vergangenheit.

Zunächst ist es mir aber ein inneres Bedürfnis, nach einem anstrengenden Wahlkampfmarathon - der für uns bekanntlich mit der OBM-

Wahl Anfang 2013 begann und erst nach der Teilneuwahl im Wahlkreis 9 am 12. Oktober 2014 zu Ende ist - auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich allen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern ganz herzlich zu danken. Zugleich möchten wir allen Gewählten, insbesondere den vier Landtagsabgeordneten Marco Böhme, Cornelia Falken, Juliane Nagel und Franz Sodann, herzlich gratulieren und viel Erfolg in ihrer parlamentarischen Arbeit wünschen.

Bei der vorliegenden Wahlauswertung stehen naturgemäß die Ergebnisse der Landtagswahl in Sachsen am 31. August auf Landes- und Stadtebene im Mittelpunkt. Es sollte aber bei der Bewertung nicht unbeachtet bleiben, dass

fast zeitgleich mit den Wahlen in Brandenburg und Thüringen zwei weitere Landtagswahlen stattfanden. Damit hatten 25 Jahre nach der politischen Wende vom Herbst 1989 etwa 60 Prozent der in Ostdeutschland lebenden Menschen die Möglichkeit der Stimmabgabe. Die drei Wahlen hatten dabei in verschiedener Hinsicht bundespolitische Bedeutung.

Zunächst fällt die extrem niedrige Wahlbeteiligung auf. In Sachsen und Brandenburg blieb mehr als die Hälfte, in Thüringen fast die Hälfte der Wählerschaft den Wahlurnen fern. Die Gewinnerin in allen drei Ländern war eindeutig die rechtspopulistische AfD, die in Brandenburg und Thüringen sogar ein zweistelliges Ergebnis einfuhr. Die FDP fiel überall deutlich unter die Fünf-Prozent-Sperre und ist nunmehr in Ostdeutschland in keinem Landtag mehr vertreten. Die NPD verlor ihre Mandate in Sachsen und scheiterte klar in Thüringen und Brandenburg. Insgesamt aber muss man von einer Rechtsverschiebung des politischen Spektrums ausgehen, denn mittelfristig verfügt das bürgerliche Lager mit dem Aufstieg der AfD über eine neue Machtoption: die CDU kann dann mit ihr koalieren und damit einer rabiateren Politik der sogenannten inneren Sicherheit und Ausländerfeindlichkeit Raum geben. Nach links bietet sich im Parteiensystem keine ähnliche Chance der Erweiterung. Der imaginäre Block von „Rot-Rot-Grün“ wird keine Ergänzung finden.

Der Siegszug der AfD ist angesichts des Zuspruchs eines erheblichen Teils ehemaliger WählerInnen der Linkspartei eine große Herausforderung für uns. DIE LINKE bindet offenkundig immer weniger ProtestwählerInnen; das wirft notwendigerweise die Frage nach der Schärfung ihres linken Profils auf. Der Absturz der LINKEN in Brandenburg um 8,6 Prozent wiederum thematisiert den fast schon „automatischen“ Verschleiß der Partei als kleiner Koalitionspartner in einer rot-roten Regierung. Gewinne in der Opposition sind wiederum auch keine Gesetzmäßigkeit. DIE LINKE in Sachsen beispielsweise verlor nach 2009 nun auch 2014 weiter und setzte damit den Abwärtstrend fort. Dass es auch anders geht, zeigt hingegen Thüringen: hier gewann DIE LINKE seit 1999 kontinuierlich und schaffte nun mit 28,2 Prozent ihr bisher bestes Ergebnis.

Mit der vorliegenden Wahlauswertung betreten wir methodisches Neuland. Soweit vorhanden, wurden Forschungsergebnisse der Umfrageinstitute zur Wahlentscheidung nach Alter, nach Beruf/Tätigkeit und Bildungsgrad sowie die WählerInnenwanderung von uns schon immer einbezogen. Erstmals versuchen wir nun mit Hilfe des theoretischen Modells der „Sinus-Milieus“ aus eigener Kraft, zumindest auf Stadtebene soziodemographische Faktoren und Prozesse präziser in den Blick zu nehmen. Die Sinus-Milieus sind als

wissenschaftlich fundiertes Modell etabliert und verbinden demografische Eigenschaften wie Bildung, Beruf oder Einkommen mit den realen Lebenswelten der Menschen, d.h. mit ihrer Alltagswelt, ihren unterschiedlichen Lebensauffassungen und Lebensweisen. Ohne der Lektüre dieses wichtigen Abschnitts (siehe 3.3.) vorgreifen zu wollen, wird dabei deutlich, dass wir weiterhin starke Ergebnisse in Stadtteilen mit tendenziell unterdurchschnittlicher sozialer Lage erzielen. Wird diese Gruppe der stimmkräftigen Stadtgebiete differenziert, dann erreicht die LINKE auch weiterhin – bei starken Verlusten – in Stadtteilen mit einer modern-traditionellen Grundorientierung (z.B. Grünau) die meisten Stimmen knapp vor den Stadtgebieten mit modern-neuorientierter Grundorientierung (z.B. Connewitz). Diese Verluste sind aber weniger durch sozio-demographische Effekte (Umszüge, Sterblichkeit) bedingt als vielmehr durch die sinkende Wahlbeteiligung. Gerade dieser Punkt sollte uns bei der Wahlauswertung besonders zu denken geben. Traditionell ist die Wahlbeteiligung in Leipzig unterdurchschnittlich. Diese geringe Wahlbeteiligung speziell in sozial benachteiligten Gebieten verweist auf ein strategisches Problem, vor dem die LINKE gerade in Leipzig in hohem Maße steht. Wahlergebnisse werden immer weniger sozial repräsentativ, weil die NichtwählerInnen überdurchschnittlich oft aus prekären Milieus stammen. Arbeitslosigkeit,

Bildungsstand und Kaufkraft haben nachweislich immer mehr Einfluss auf die nachlassende Wahlbeteiligung. Damit geht eine soziale Spaltung der Demokratie einher, die in Leipzig im bundesweiten Vergleich besonderes stark ist. Nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung nehmen wir unter 28 bundesdeutschen Großstädten die traurige Spitzenposition bei folgender Korrelation ein: Je prekärer die soziale Situation in einem Stadtviertel, desto niedriger die Wahlbeteiligung. Dieser enge Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Sozialstatus und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für unsere politische Arbeit muss den gesamten Stadtverband künftig wesentlich mehr beschäftigen.

#### **Dr. Volker Külöw**

Vorsitzender DIE LINKE.Leipzig



# Die Ausgangsbedingungen

Nach der Oberbürgermeisterwahl, der Bundestagswahl, den Wahlen zum Europäischen Parlament und der zeitgleich stattfindenden Kommunalwahl galt es für den Stadtverband DIE LINKE. Leipzig am 31. August 2014 die vierte und vorerst letzte Wahl in den sieben Leipziger Wahlkreisen zu bestreiten. Diesmal lag der politische Focus auf der Ebene des Freistaats Sachsen.

## **Wirtschaftliche Lage in Sachsen**

Auch wenn die sächsische Landesregierung sich immer wieder ihrer scheinbaren wirtschaftlichen Erfolge rühmt, kommt dabei letztlich kaum etwas bei die finanziell Schwachen an. Seit Jahren wachsen die Einkommensunterschiede an und vom Erreichen des Lebensstandards der westdeutschen Bundesländer kann die Mehrzahl der Menschen im Lande nur träumen. So ist die Quote der sogenannten Hartz IV - AufstockerInnen, welche zusätzlich zu ihrem Lohn noch „zum Amt“ gehen müssen, um über die Runden zu kommen, in Sachsen unter

den bundesweiten Höchstwerten. Hinter der für Ostdeutsche Verhältnisse relativ niedrigen Zahl an Erwerbslosen steckt eben ein großer Anteil an gering entlohnter aber sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter, auf welche künftig eine dem entsprechende Rente wartet.

Aber auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen gibt es Nachholbedarf. Für Kindertagesstätten und Schulen werden Betreuungsschlüssel und Klassenteiler nach Haushaltslage auf Kante genäht und nicht an die Bedürfnisse angepasst. Ausfälle und Sparprogramme sind deswegen an der Tagesordnung. Und in den Unis steht alles was nicht unmittelbar wirtschaftlich verwertbar ist zur Disposition, was regelmäßig Studierende auf die Straße bringt.

Trotz der Proteste und Initiativen von verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren für mehr Investitionen in Soziales und Bildung oder für eine bessere finanzielle Ausstattung der klammen Kommunen möchte die CDU/FDP Regierung weiterhin Einsparungen vornehmen, um ihre Schuldenbremse noch über zu erfüllen.

## **Politische Lage in Sachsen**

Seit 1990 vermarktet die CDU Sachsen als das Bayern des Ostens. Um sich weniger angreifbar zu machen und erhabener zu wirken, wurde zudem der direkte Kontakt mit den politischen KontrahentInnen immer wieder gescheut. Was Anfangs unter dem fast allmächtig scheinenden „Landesvater“ Kurt Biedenkopf für die Christdemokraten noch Traumergebnisse von über 50% einbrachte, konnte nicht auf Dauer gehalten werden. Als der Mythos König Kurt weg war, wurde es nötig Koalitionspartner zu suchen. Diese hingegen konnten aus ihren Koalitionen und Regierungsbeteiligungen keinen nachhaltigen politischen Gewinn erzielen. Die CDU selbst präsentierte sich bei jeder Regierung als die konservative Staatspartei mit der Kernkompetenz Wirtschaft. Dabei nimmt sie keine Rücksicht auf ihre jeweiligen Partner. Sie versuchte aus der dahinsiechenden FDP zu gewinnen was möglich war und setzte nicht auf sogenannte Leihstimmen. Dies brachte ihr bei den letzten Umfragen vor der Wahl um die 40%

ein. Wobei nach weiteren Umfragen knapp 60% mit der Landesregierung zufrieden bzw. sehr zufrieden sind.

Die FDP in Sachsen versuchte sich mit allen Mitteln vom desaströsen Bundestrend los-zu-sagen und gab die Parole aus „Sachsen ist nicht Berlin!“. Um für die letzte Regierungs-beteiligung und den Erhalt der Landtagsfraktion zu kämpfen, konnte sie nicht auf Rückenwind von anderen Ebenen hoffen. Zusätzlich hatte sie selber kaum Erfolge aus ihren fünf Jahren Regierungsbeteiligung vorzuweisen. Mit ihrem „Wir lieben Sachsen“ Wahlkampf konnte sie vor der Wahl nach Umfragen aber nur auf 3% hoffen.

Die SPD hat großes Interesse wieder mit zu regieren, legte sich aber nicht fest mit wem sie dies tun möchte. Sie galt so als mögliche Mehrheitsbeschafferin für die CDU oder ein eventuelles Rot-“Rot“-Grünes Projekt. Auch wenn sie sich wieder deutlicher als soziale Kraft darstellt, folgt daraus nicht zwangsläufig eine wirtschaftlichen Interessen widerspre-chende Politik. Ob und was sie aus ihrer letzten sächsischen Regierungsbeteiligung gelernt hat, wird sich künftig zeigen. Umfragen vor der Wahl sahen sie bei knapp 15%.

Die Grünen agierten ähnlich wie die SPD. Aus der Partei kamen Signale für eine Ablösung der CDU Regierung aus der Spitze, besonders von der ehemaligen Fraktionsvorsitzenden, Zeichen für eine Offenheit gegenüber einer

schwarz-grünen Koalition. Ob diese Offenheit gegenüber der CDU in den Hochburgen der Grünen, den Großstädten, wirklich honoriert wurde, darf bezweifelt werden. Letzte Umfragen sahen sie bei knapp 6%.

Die NPD und ihre Aktivitäten dürfen selbstver-ständiglich nicht außer Acht gelassen werden. Sie ist die größte und zusammen mit ihrer Jugendstruktur JN die öffentlich aktivste na-tionalistische, rassistische und faschistische Organisation in Sachsen. Glücklicherweise scheint aber der parlamentarische Höhenflug vorerst gestoppt. Ihr Wiedereinzug in den Landtag war mit knapp 5% bei den letzten Umfragen nicht sicher. Dies hat verschie-dene Gründe: den Nazis in der Partei ist ihr Vorgehen zu „angepasst“, der Rücktritt des Parteivorsitzenden Holger Apfel und das Auf-kommen einer neuen massenkompatibleren Alternative für Deutschland.

Die AfD konnte bereits bei den Wahlen zum Bundestag vor einem Jahr in Sachsen eines ihrer besten Ergebnisse erreichen. Sie agiert in der Grauzone zwischen CDU und NPD. Dabei konnte sie bei beiden Parteien auf frustrierte Wähler\_Innen hoffen. Aber auch im Bereich ehemaliger FDP WählerInnen und bei sogenannten ProtestwählerInnen konnte sie auf Stimmen zählen. Mit ihrem Europfeind-lichen-konservativ-neoliberalen Grundton erreichte sie in letzten Umfragen vor der Wahl 7% und saß damit künftig sicher im Landtag.

DIE LINKE ging am 31. August in Sachsen als größte Oppositionspartei und eigenständige Kraft ins Rennen. Sie forderte die CDU heraus und wollte in Regierungsverantwortung. Als Partei der sozialen Frage und der Freiheit wurde dabei nicht nur ein Regierungswechsel sondern ein realer Politikwechsel ange-strebt. Dieser sollte im Gegensatz zu den Fest-legungen aller anderen demokratischen Parteien jenseits der CDU erfolgen. Deshalb richtete sie ein Angebot an SPD und Grüne für eine sächsische Regierung ohne CDU. Vor der Wahl konnte sie bei Umfragen 19% erreichen.

### **Wahlbeteiligung**

Die Wahlbeteiligung lag bei den vorangegan-genen Landtagswahlen bei nur rund 52,2% und wurde am 31. August mit 49,2% noch un-terboten. Dies ist gerade für uns als DIE LINKE ein Problem, da das WählerInnenklientel, dessen Interessen wir vorrangig vertreten, sein Desinteresse oder seine Ablehnung immer mehr durch Wahlenthaltung zum Aus-druck bringt. Ebenfalls war der Zeitpunkt der Wahlen -am Ende der Schulferien- nicht ge-erade mobilisierend. Einer fehlenden Wechsel-stimmung im Großteil der Bevölkerung dürfte aber der entscheidende Faktor für die geringe Wahlbeteiligung sein.

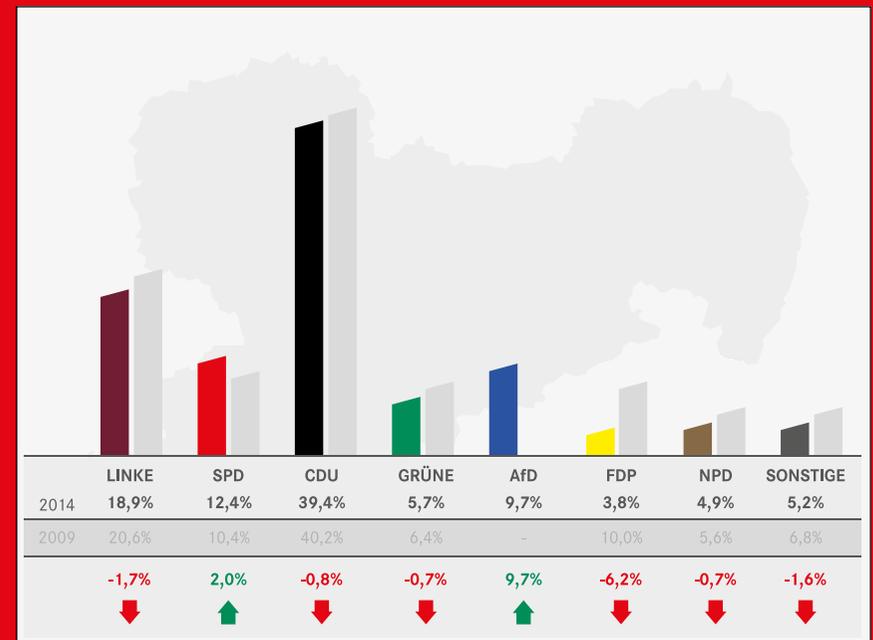
**Kay Kamieth**

# Die Ergebnisse der Landtagswahl 2014

## Der Blick auf die SACHSENWEITEN WAHLERGEBNISSE

Am 30. August 2014 waren 3.375.734 Wahlberechtigte (2009: 3.510.336) im Freistaat Sachsen aufgerufen, einen neuen Landtag zu wählen. Dies entspricht einem Rückgang von potenziellen Wähler\_innen um 134.602. Tatsächlich nutzten davon lediglich 1.659.645 Bürgerinnen (2009: 1.830.819) ihre Teilnahmemöglichkeit an den Wahlen, was einer Wahlbeteiligungsquote von 49,2% (Vgl. 2009: -3%) entspricht. Dieser Wert ist der geringste

seit dem Jahr 1990. Die CDU ist mit 39,4% trotz einem Rückgang von 0,8 Prozentpunkten die Wahlgewinnerin und wird auch zukünftig den Ministerpräsidenten im Freistaat Sachsen stellen. Gemessen an dem prozentualen Zuwachs im Vergleich zur letzten Landtagswahl sind sowohl die rechtspopulistische AfD (9,7%) als auch die



SPD (2,0%) als Wahlgewinner zu bezeichnen. Der starke Stimmengewinn der AfD ist bedingt durch das erstmalige Antreten bei einer sächsischen Landtagswahl und bestätigt den positiven Wahlrendement dieser Partei, die bereits bei der Europawahl 2014 (10,1%) und der Bundestagswahl 2013 (6,8%) in Sachsen eine ihrer Stimmen-Hochburgen aufweisen konnte. Der Aufwärtstrend der SPD ist im Besonderen auf ihr geringes Ausgangsniveau zurückzuführen, das ausgehend von 10,4% bei den Landtagswahlen 2009 auf einem für eine – bundesweite – „Volkspartei“ sehr schwachen Ausgangswert liegt. Starke Verluste mussten die FDP (-6,2%) einstecken. Der existentielle Abwärtstrend der FDP konnte auch in Sachsen nicht gestoppt werden, und es wird sich zeigen, ob diese Partei zukünftig noch im Kanon der etablierten bundesdeutschen Parteien verbleiben kann. Aber auch unsere Partei, DIE LINKE, hat ihren tendenziellen Abwärtstrend der letzten Jahre nicht stoppen können und verliert knapp zwei Prozent und verpasst die 20%-Marke mit 18,9% deutlich. Die Grünen ziehen nach moderaten Verlusten von 0,7 Differenzpunkten mit 5,7% in den Landtag ein, während die neonazistische NPD bei gleichen Verlusten denkbar knapp mit 4,95% an der Fünfprozenthürde scheitert. Am Ende verfehlte die NPD um 809 Stimmen den dritten Einzug in das sächsische Landesparlament. Im neuen Landtag werden 126 Parlamentarier\_innen Platz nehmen können, das sind

sechs weniger als in der abgelaufenen Legislaturperiode. Die stärkste Fraktion ist die CDU mit 59 Mandaten, die alle durch die Direktkandidat\_innen in den jeweiligen Wahlkreisen gewonnen werden konnten. Trotz der prozentualen und absoluten Verluste gewinnt die CDU einen Sitz. Die neue und alte Oppositionsführerin, DIE LINKE, verliert zwei Mandate und kommt insgesamt auf 27 Sitze. Im Vergleich zu 2009, wo zwei Direktmandate (Zais in Chemnitz und Pellmann in Leipzig) gewonnen werden konnten, reicht es diesmal nur für ein Direktmandat, das Juliane Nagel in Leipzig-Süd errungen hat. Die weiteren Landtagssitze verteilen sich

## Landtagswahleregebnisse 2014 (Listenstimmen, Sachsen)

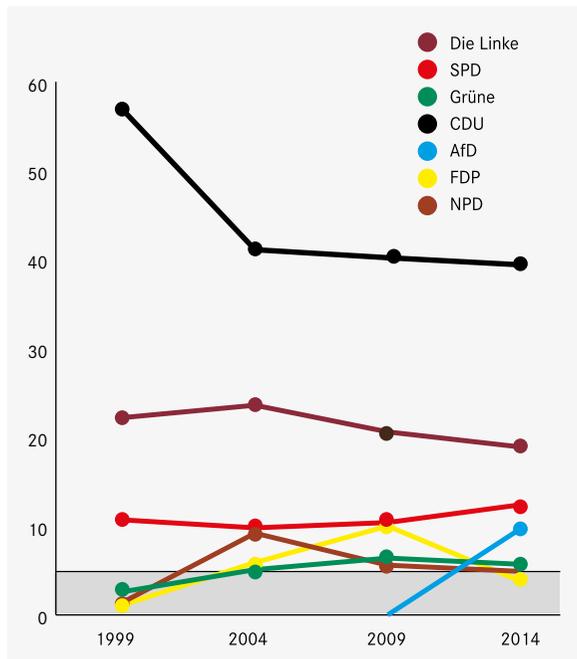
	2014		2009		Veränderungen
	absolut	prozentual	absolut	prozentual	prozentual
<b>Wahlberechtigte</b>	3.375.734	-	3.510.336	-	-
<b>Wähler</b>	1.659.645	49,2%	1.830.819	52,2%	-3,0%
<b>ungültige Listenstimmen</b>	22.281	1,3%	33.470	1,8%	-0,5%
<b>gültige Listenstimmen</b>	1.637.364	98,7%	1.797.349	98,2%	0,5%
<b>davon entfielen auf</b>					
<b>CDU</b>	645.344	39,4%	722.983	40,2%	-0,8%
<b>LINKE</b>	309.568	18,9%	370.359	20,6%	-1,7%
<b>SPD</b>	202.370	12,4%	187.261	10,4%	2,0%
<b>AfD</b>	159.547	9,7%	0	0,0%	9,7%
<b>Grüne</b>	93.852	5,7%	114.963	6,4%	-0,7%
<b>NPD</b>	81.060	4,95%	100.834	5,6%	-0,7%
<b>FDP</b>	61.847	3,8%	178.867	10,0%	-6,2%

## Mandatsverteilung im Sächsischen Landtag

	2014			2009		
	Listenstimmen prozentual	Mandate	davon: Direktmandate	Listenstimmen prozentual	Mandate	davon: Direktmandate
<b>CDU</b>	39,4	59	59	40,2	58	58
<b>LINKE</b>	18,9	27	1	20,6	29	2
<b>SPD</b>	12,4	18	0	10,4	14	0
<b>AfD</b>	9,7	14	0	0	0	0
<b>Grüne</b>	5,7	8	0	6,4	9	0
<b>NPD</b>	4,95	0	0	5,6	8	0
<b>FDP</b>	3,8	0	0	10	14	0

mit 18 Sitzen auf die SPD (plus 4), die AfD mit 14 Sitzen (plus 14) und die Grünen mit 8 Sitzen (minus 1). Diese Parteien konnten keinen Wahlkreis direkt für sich entscheiden.

## Entwicklung der Listenstimmenergebnisse (1999 - 2014)



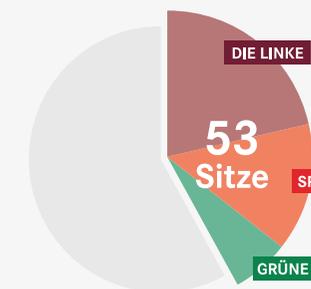
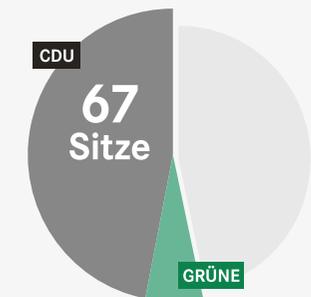
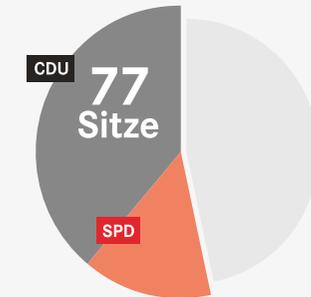
	1999	2004	2009	2014
<b>CDU</b>	56,9%	41,1%	40,2%	39,4%
<b>LINKE</b>	22,2%	23,6%	20,6%	18,9%
<b>SPD</b>	10,7%	9,8%	10,4%	12,4%
<b>AfD</b>	-	-	-	9,7%
<b>Grüne</b>	2,6%	5,1%	6,4%	5,7%
<b>NPD</b>	1,4%	9,2%	5,6%	4,9%
<b>FDP</b>	1,1%	5,9%	10,0%	3,8%

In der Langzeitentwicklung von 1999 bis 2014 können verschiedene Trends bei den Parteien beobachtet werden. Die CDU ist seit 2004 deutlich unter der 50%-Marke und auf wechselnde Koalitionspartner angewiesen. Die moderate Abwärtsentwicklung seit 2004 hält an, dennoch ist sie weiterhin mit Abstand die stärkste Partei in Sachsen und wird diese Position aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren nicht verlieren. DIE LINKE bleibt zweitstärkste Kraft in der sächsischen Parteienlandschaft. Der Abstand zur CDU hat sich in den letzten drei Wahlen (2004: 17,5; 2009: 19,6; 2014: 20,5 Prozentpunkte) sukzessive vergrößert, und die tendenzielle Negativentwicklung der prozentualen Wahlergebnisse der Partei DIE LINKE ist deutlicher als bei der CDU. Die SPD konnte das zweite Mal in Folge ihr Ergebnis verbessern und den Abstand zur Partei DIE LINKE deutlich verkürzen (2004: 13,8; 2009: 10,2; 2014: 6,5 Prozentpunkte). Die Grünen halten ihr niedriges Niveau und können mit einem Wahlergebnis von 5,7% zum dritten Mal in Folge in den sächsischen Landtag einziehen und die Dreierkonstellation im politischen Mitte-Links-Segment stabilisieren. Die AfD ist aus dem Stand viertstärkste Kraft im Parlament, im Gegenzug verfehlt die FDP den Einzug deutlich.

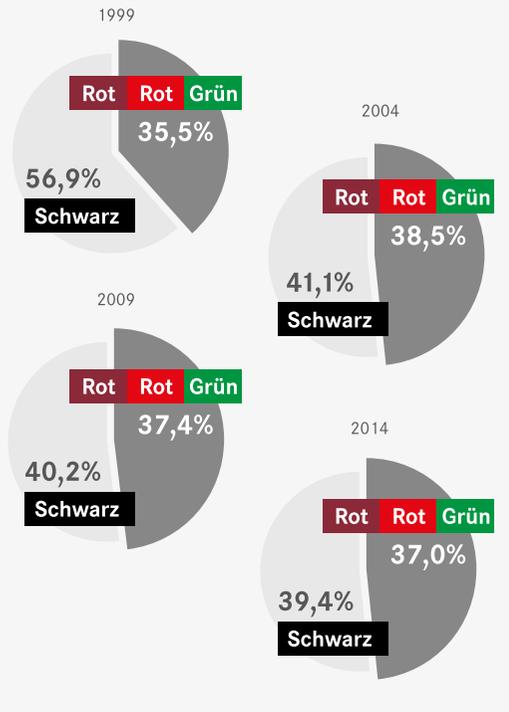
Aus dem Wahlergebnis ergeben sich für die CDU theoretisch vier Koalitionsmöglichkeiten

## Koalitionsmöglichkeiten nach der Landtagswahl 2014

Gesamtzahl der Sitze: 126  
Absolute Mehrheit: 64 Sitze



**(Un-)Möglichkeit von Mitte-Links-Koalitionen (R2G)**  
Listenstimmen in Sachsen



mit jeweils den LINKEN, der SPD, den Grünen und der AfD. Aufgrund der politischen Gesamtlage schließt die CDU zum jetzigen Zeitpunkt eine Koalition mit der links-oppositionellen LINKEN und der rechtspopulistischen AfD aus und verhandelt mit der SPD (77 der notwendigen 64 Sitze). Eine Mitte-Links-Koalition zwischen LINKEN, SPD und Grünen ist mit 53

von 64 Sitzen nicht möglich, und auch in der Gesamttendenz gibt es für dieses Regierungsmodell kein Votum durch die Wählerinnen, das gemeinsame Wahlergebnis ist abermals rückläufig und der Abstand zur CDU in etwa gleich.

**Hochburgen und Wühltäler**  
(der einzelnen Parteien)

Im Vergleich der Hochburgen und Wühltäler der Listenstimmen kann der Stadtverband Leipzig der LINKEN die Plätze eins und zwei erobern, gefolgt von zwei Wahlkreisen in Chemnitz und einem Dresdner Wahlkreis. Diesem Spitzenergebnis stehen schwache Ergebnisse für DIE LINKE in ländlichen Regionen und eine Differenz zwischen bestem und schwächstem Ergebnis von 12,3 Prozentpunkten gegenüber.

Auch die SPD und die Grünen haben ihre Hochburgen in Leipzig, während für die CDU, AfD und NPD in Leipzig (-Süd, -Mitte, -Nordwest) ihre sächsischen Wühltäler liegen.



## Die erfolgreichsten DirektkandidatInnen

der sächsischen LINKEN

Bei den Direktstimmen sind unter den erstplatzierten Kandidat\_innen aus den Stadtverbänden Chemnitz, Leipzig und Dresden vertreten. Prozentual schnitt die Chemnitzerin Susanne Schaper mit 30,0% am stärksten ab, was jedoch nicht zum Sieg im Wahlkreis führte. Dieses Ziel konnte nur durch Juliane Nagel (Leipzig-Süd) umgesetzt werden, die mit 28,3% die Nase um 1.051 Stimmen (3,3 %) vor ihrem CDU-Konkurrenten hatte. Die Abstände zwischen der LINKEN und der CDU waren in weiteren Wahlkreisen in Leipzig sehr knapp. Neben der siegreichen Juliane Nagel verpassten Volker Külow (minus 317 Stimmen), Dietmar Pellmann (minus 362 Stimmen) und Skadi Jennicke (minus 466 Stimmen) den direkten Einzug in den sächsischen Landtag nur um wenige hundert Stimmen.

	Name	Wahlkreis	Ergebnis (Prozent)	Abstand zu CDU
<b>Top 1</b>	Juliane Nagel	Leipzig 2	28,3	3,3
<b>Top 2</b>	Volker Külow	Leipzig 4	23,8	-1,1
<b>Top 3</b>	Dietmar Pellmann	Leipzig 3	29,9	-1,4
<b>Top 4</b>	Skadi Jennicke	Leipzig 5	23,5	-1,7
<b>Top 5</b>	Susanne Schaper	Chemnitz 2	30,0	-2,4
<b>Top 6</b>	Kris Kaufmann	Dresden 5	26,6	-3,1
<b>Top 7</b>	Franz Sodann	Leipzig 7	26,1	-6,7
<b>Top 8</b>	Klaus Bartl	Chemnitz 3	28,7	-7,3
<b>Top 9</b>	Cornelia Falken	Leipzig 6	21,5	-8,7
<b>Top 10</b>	Edith Franke	Dresden 7	24,6	-8,8

### TOP 1

Wahlkreis: Chemnitz 2



Susanne Schaper  
**30,0%**

### TOP 2

Wahlkreis: Leipzig 3



Dietmar Pellmann  
**29,9%**

### TOP 3

Wahlkreis: Chemnitz 3



Klaus Bartel  
**28,7%**

### TOP 4

Wahlkreis: Leipzig 3



Direkt gewählt!

Juliane Nagel  
**28,3%**

**TOP 5**

Wahlkreis: Dresden 2



Kris Kaufmann  
**26,6%**

---

**TOP 6**

Wahlkreis: Meißen 1



Uta Knebel  
**26,1%**

**TOP 7**

Wahlkreis: Leipzig 7



Franz Sodann  
**26,1%**

---

**TOP 8**

Wahlkreis: Bautzen 4



Ralph Büchner  
**25,5%**

**TOP 9**

Wahlkreis: Mittelsachsen 2



Jana Pinka  
**24,9%**

---

**TOP 10**

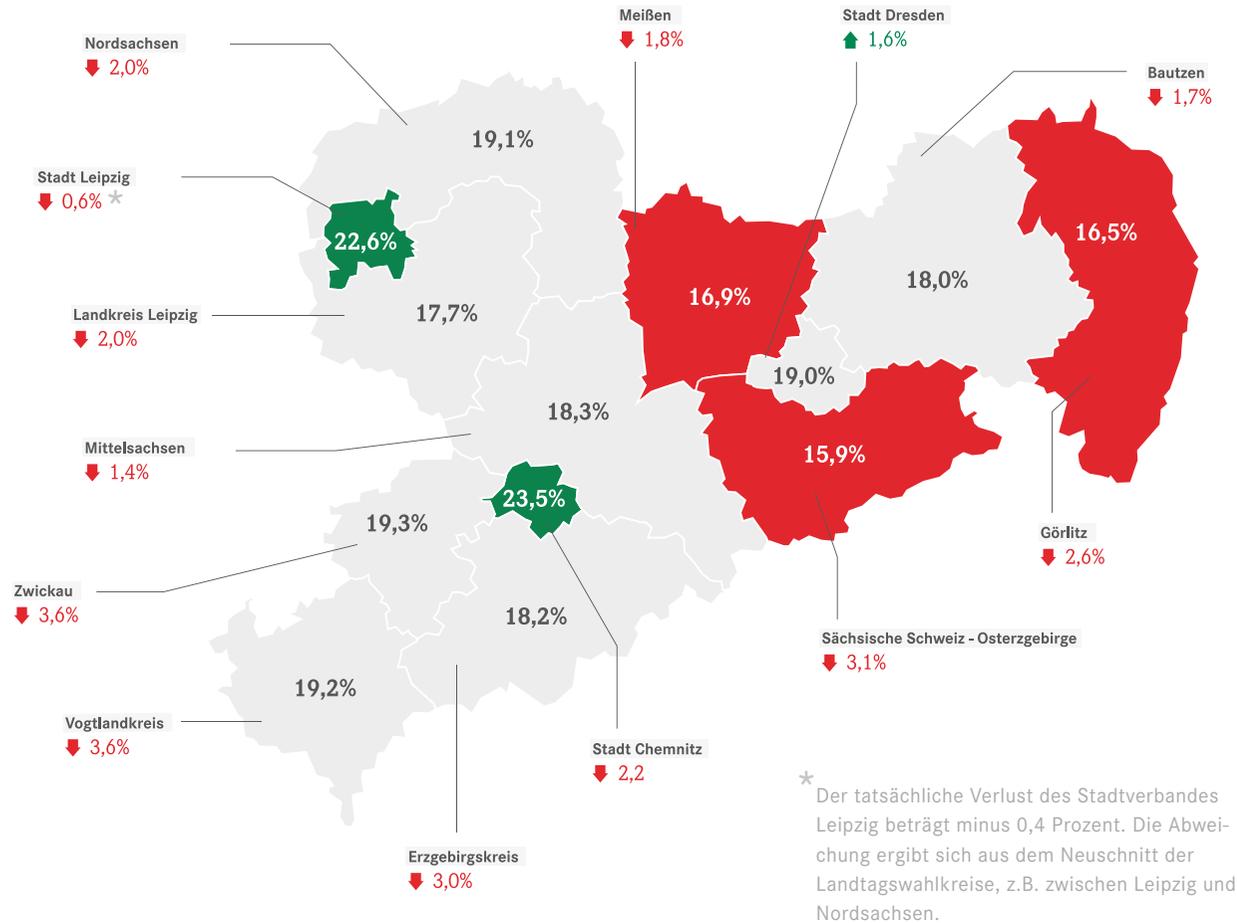
Wahlkreis: Dresden 7



Edith Franke  
**24,6%**

## LINKE-Wahlergebnisse (Listenstimmen; sortiert nach Landkreisen/Städten)

Gewinn- und Verlustrechnung (Vergleich: 2014 - 2009)



Im Vergleich der Stadt- und Kreisverbände erzielen die Stadtverbände Chemnitz (23,5%) und Leipzig (22,6%) die besten Ergebnisse. Aufgrund der hohen Wahlbeteiligung kann der Stadtverband Dresden die meisten Listenstimmen (absolut: 46.171) zum Gesamtergebnis der sächsischen LINKEN beitragen, gefolgt vom SV Leipzig mit insgesamt 42.922 Listenstimmen. Die LINKE holt in den drei Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz 110.954 Stimmen, das sind 35,8% des Gesamtergebnisses. Der Leipziger Stadtverband trägt 13,9% zum Endergebnis unserer Partei bei. Bis auf zwei Ausnahmen haben alle Kreisverbände und der Stadtverband Chemnitz zum Teil deutliche Verluste. In Leipzig ist ein moderater Verlust von 0,4 Prozentpunkten zu verzeichnen, während sich der Stadtverband Dresden allmählich wieder stabilisiert und einen Anstieg von 1,6 Prozentpunkten verzeichnet. Insgesamt haben 309.568 Wähler\_innen ihre Stimme der LINKEN gegeben, damit verliert die Partei 60.791 Wählerstimmen.

Landkreise/ Städte	2014			2009			Differenz (2014 -2009)	
	gültige Listenstimmen	Listenstimmen LINKE (absolut)	Prozent	gültige Listenstimmen	Listenstimmen LINKE (absolut)	Prozent	absolut	Prozent
Nordsachsen	71.566	13.682	19,1%	91.512	19.350	21,1%	-5668	-2,0%
Stadt Leipzig	189.560	42.922	22,6%	184.740	42.976	23,3%	-54	-0,6%
Landkreis Leipzig	101.434	17.941	17,7%	121.956	24.047	19,7%	-6106	-2,0%
Mittelsachsen	130.465	23.905	18,3%	152.143	30.062	19,8%	-6157	-1,4%
Zwickau	122.207	23.547	19,3%	141.046	32.255	22,9%	-8708	-3,6%
Vogtlandkreis	89.790	17.198	19,2%	102.367	23.308	22,8%	-6110	-3,6%
Erzgebirgskreis	147.690	26.930	18,2%	165.694	35.197	21,2%	-8267	-3,0%
Stadt Chemnitz	92.908	21.861	23,5%	105.481	27.133	25,7%	-5272	-2,2%
Meißen	104.636	17.685	16,9%	111.315	20.767	18,7%	-3082	-1,8%
Sächs. Schweiz-Osterzgeb.	108.658	17.308	15,9%	118.802	22.545	19,0%	-5237	-3,1%
Stadt Dresden	242.903	46.171	19,0%	234.247	40.679	17,4%	5492	1,6%
Bautzen	133.699	22.058	16,5%	148.267	28.367	19,1%	-6309	-2,6%
Görlitz	101.848	18.360	18,0%	119.779	23.673	19,8%	-5313	-1,7%
Freistaat Sachsen	1.637.364	309.568	18,9%	1.797.349	370.359	20,6%	-60.791	-1,7%

## Tops

Dresden 1	62,2	Leipzig 7 (Nordost)	38,4
Dresden 3	60,6	Zwickau 3	39,1
Dresden 4	60,5	Leipzig 3 (West)	40,2
Dresden 2	57,4	Nordsachsen 1	40,4
Sächsische Schweiz 2	57,3	Görlitz 2	43,2

## Flops

## Die Tops und Flops der Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung bei dieser Landtagswahl erreichte einen neuen Tiefpunkt, der auch durch

den Wahltermin am letzten Sommerferientag mit beeinflusst sein dürfte. Die maximale Differenz zwischen dem Wahlkreis mit der höchsten Wahlbeteiligung (Dresden 1: 62,2%) und dem Schlusslicht (Leipzig 7 (Nordost): 38,4%) beträgt 23,8 Prozentpunkte.

## Verhältnis: Bevölkerung - LINKE-Mandat\*

Gewinn- und Verlustrechnung (Vergleich: 2014 - 2009)

Landkreise und Städte	2014				Landtagsabgeordnete	2009				Bundestagsabgeordnete
	Bevölkerung	Gewählte LINKE	Verhältnis (Bevölkerung/Mandat)	Tendenz zu 2009		Bevölkerung	Gewählte LINKE	Verhältnis (Bevölkerung/Mandat)	Landtagsabgeordnete	
<b>Nordsachsen</b>	198.629	1	198.629	3,82%	Neuhaus-Wartenberg (11),	206.223	1	206.223	Kind	Karawanskij (Leipzig - LinXXnet)
<b>Stadt Leipzig</b>	520.838	3	173.613	-24,71%	Falken (5), Sodann (22), Nagel (direkt)	522.833	4	130.708	Falken, Külow, Runge, Pellmann (direkt)	
<b>Landkreis Leipzig</b>	259.207	2	129.604	-31,22%	Köditz (7), Stange (18)	267.410	3	89.137	Köditz, Stange, Werner	Troost
<b>Mittelsachsen</b>	317.204	2	158.602	3,51%	Pinka (3), Neubert (24),	328.342	2	164.171	Neubert, Pinka	
<b>Zwickau</b>	330.294	1	330.294	-30,98%	Wehner (8)	341.932	1,5	227.955	Wehner, Scheel (0,5)	Wunderlich (0,5), Zimmermann
<b>Vogtlandkreis</b>	236.227	1	236.227	3,46%	Pfau (19)	244.402	1	244.402	Roth	
<b>Erzgebirgskreis</b>	355.275	1	355.275	-48,19%	Tischendorf (12),	368.167	2	184.084	Tischendorf, Gebhardt	Wunderlich (0,5)
<b>Stadt Chemnitz</b>	241.210	3	80.403	0,84%	Bartl (4), Brünler (20), Schaper (25)	243.248	3	81.083	Bartl, Klinger, Zais (direkt)	Leutert
<b>Meißen</b>	244.717	2	122.359	-17,27%	Scheel (6), Lauterbach (21)	253.069	2,5	101.228	Lauterbach, Hoffmann, Scheel (0,5)	
<b>Sächsis. Schweiz</b>	245.927	2	122.964	105,19%	Meiwald (13), Richter (26)	252.308	1	252.308	Meiwald	Hahn
<b>Stadt Dresden</b>	525.105	3	175.035	-25,29%	Klepsch (2), Schollbach (14), Buddeberg (23)	523.058	4	130.765	Besier, Bonk, Franke, Klepsch	Kipping (Leipzig - LinXXnet)
<b>Bautzen</b>	310.898	1	310.898	-48,29%	Junge (17)	321.511	2	160.756	Junge, Kosel	Lay
<b>Görlitz</b>	264.673	2	132.337	4,63%	Kagelmann (9), Schultze (16)	276.924	2	138.462	Kagelmann, Gläß	
<b>Sachsen</b>	4.050.204	24/27**	168.759 / 150.008**	-4,62%***		4.149.427	29	143.084		

\* In der Berechnung nicht enthalten sind die Abgeordneten Gebhardt (Spitzenkandidat), Böhme und Klotzbücher (beide Jugendliste), die derzeit keiner Region eindeutig zugeordnet werden können.

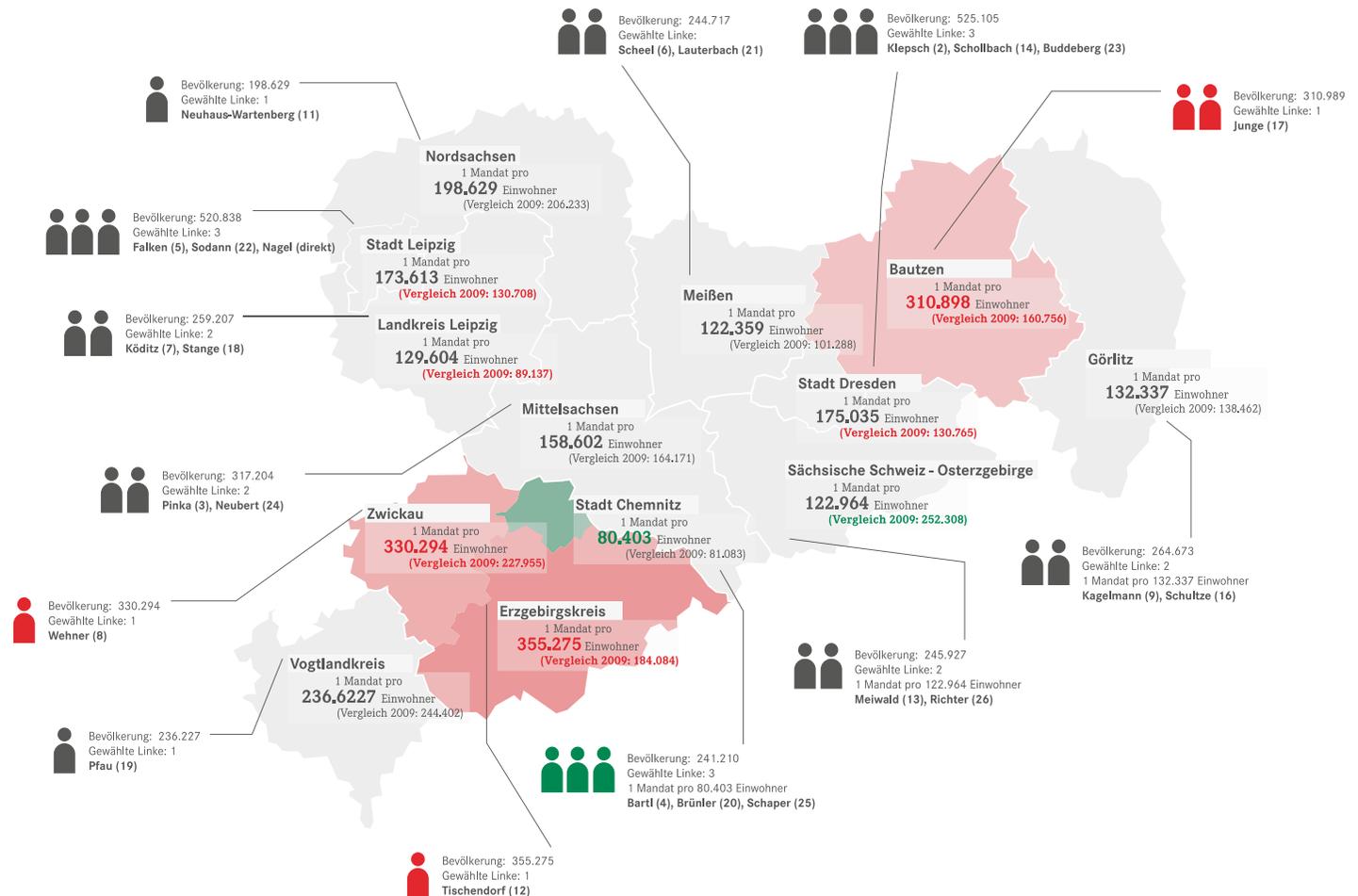
\*\* Analog zur regionalen Zuteilung der drei "nicht-regionalen" Abgeordneten ändert sich ebenso der sachsenweite Durchschnittswert in der Repräsentanz zwischen Bevölkerung und MandatsträgerInnen der LINKEN.

\*\*\* Relatives Wachstum berechnet mit allen 27 MandatsträgerInnen.

Neben politischen Themen, die durch Fachpolitiker\_innen der LINKEN besetzt werden, repräsentieren die Mandatsträger\_innen ihre Region, respektive den eigenen Stadt- oder Kreisverband. Abseits der CDU, die durchweg (bis auf die Ausnahme Leipzig-Süd) direkt gewählte Abgeordnete im sächsischen Landtag hat, die gleichmäßig über alle Regionen, respektive Wahlkreise, verteilt sind, entsenden die anderen Parteien ihre Parlamentarier\_innen auf Grundlage der Landtagswahllisten. Bei allen Versuchen, diese Listen thematisch, auf Grundlage der Verbandsangliederung oder weiteren Kriterien (Jugend- und Frauenquote, Passfähigkeit an diverse Milieus) ausgewogen zu gliedern, können regionale Ungleichheiten entstehen. Während in den Landkreisen Erzgebirgskreis (ein LINKE-Mandat auf 355.275 Einwohner\_innen (EW), Zwickau (ein LINKE-Mandat auf 330.294 EW), Bautzen (ein LINKE-Mandat auf 319.898 EW) ein ungünstiges Verhältnis zwischen den Mandaten und der regional repräsentierten Bevölkerung vorherrscht, liegt dieses Verhältnis in Chemnitz bei 1 zu 80.403. Im Vergleich zur Wahl 2009 hat sich das

Verhältnis in Leipzig stark verschlechtert und liegt nunmehr bei 1 zu 173.613. Auch wenn der Kandidat der Linksjugend, der Leipziger Marco Böhme, in die Rechnung mit aufgenommen werden sollte, ist das Verhältnis mit 1 zu 130.210 vergleichsweise durchschnittlich.

Das geringe Repräsentanzverhältnis auf Landtagsebene wird in vielen Kreisen durch die ressourcenstarken sächsischen Bundestagsabgeordneten ausgeglichen, die auf der Ebene des Stadtverbandes Leipzig in der aktuellen Bundestagslegislatur fehlen.



**Verhältnis: LINKE-WählerInnen - LINKE-Mandat\***  
Gewinn- und Verlustrechnung (Vergleich: 2014 - 2009)

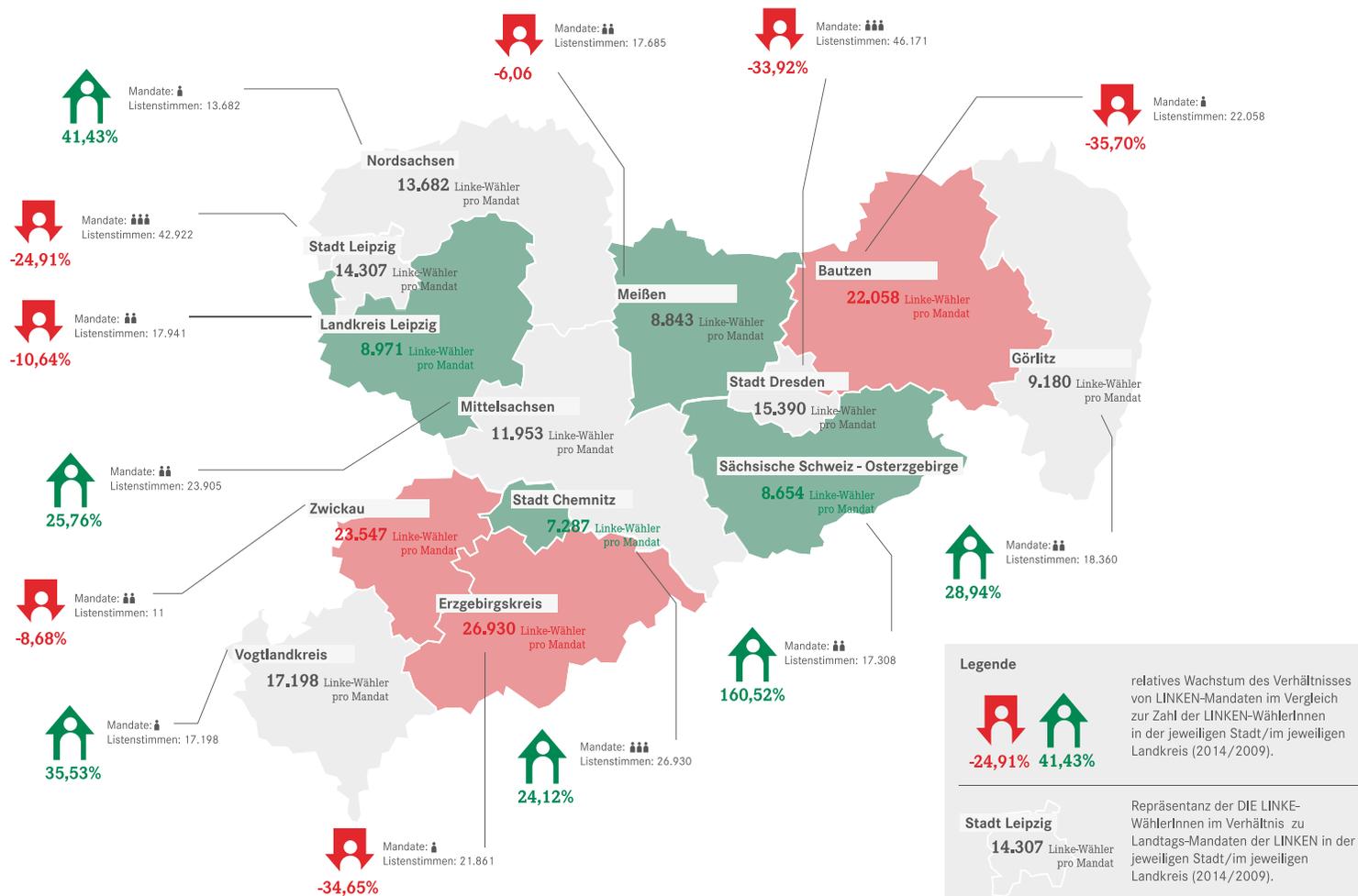
Landkreise/Städte	2014				Landtagsabgeordnete	2009			
	Listenstimmen (absolut)	Gewählte LINKE	Verhältnis (LINKE-Wähler/Mandat)	Tendenz zu 2009		Listenstimmen (absolut)	Gewählte LINKE	Verhältnis (LINKE-Wähler/Mandat)	Landtagsabgeordnete
Nordsachsen	13.682	1	13.682	41,43%	Neuhaus-Wartenberg (11),	19.350	1	19.350	Kind
Stadt Leipzig	42.922	3	14.307	-24,91%	Falken (5), Sodann (22), Nagel (direkt)	42.976	4	10.744	Falken, Külow, Runge, Pellmann (direkt)
Landkreis Leipzig	17.941	2	8.971	-10,64%	Köditz (7), Stange (18)	24.047	3	8.016	Köditz, Stange, Werner
Mittelsachsen	23.905	2	11.953	25,76%	Pinka (3), Neubert (24),	30.062	2	15.031	Neubert, Pinka
Zwickau	23.547	1	23.547	-8,68%	Wehner (8)	32.255	1,5	21.503	Wehner, Scheel (0,5)
Vogtlandkreis	17.198	1	17.198	35,53%	Pfau (19)	23.308	1	23.308	Roth
Erzgebirgskreis	26.930	1	26.930	-34,65%	Tischendorf (12),	35.197	2	17.599	Tischendorf, Gebhardt
Stadt Chemnitz	21.861	3	7.287	24,12%	Bartl (4), Brünler (20), Schaper (25)	27.133	3	9.044	Bartl, Klinger, Zais (direkt)
Meißen	17.685	2	8.843	-6,06%	Scheel (6), Lauterbach (21)	20.767	2,5	8.307	Lauterbach, Hoffmann, Scheel (0,5)
Sächsische Schweiz-Osterzgeb.	17.308	2	8.654	160,52%	Meiwald (13), Richter (26)	22.545	1	22.545	Meiwald
Stadt Dresden	46.171	3	15.390	-33,92%	Klepsch (2), Schollbach (14), Buddeberg (23)	40.679	4	10.170	Besier, Bonk, Franke, Klepsch
Bautzen	22.058	1	22.058	-35,70%	Junge (17)	28.367	2	14.184	Junge, Kosel
Görlitz	18.360	2	9.180	28,94%	Kagelmann (9), Schultze (16)	23.673	2	11.837	Kagelmann, Gläß
Sachsen	309.568	24/27**	12.899/11.465**	11,39%***		370.359	29	12.771	

\* In der Berechnung nicht enthalten sind die Abgeordneten Gebhardt (Spitzenkandidat), Böhme und Klotzbücher (beide Jugendliste), die derzeit keiner Region eindeutig zugeordnet werden können.

\*\* Analog zur regionalen Zuteilung der drei "nicht-regionalen" Abgeordneten ändert sich ebenso der sachsenweite Durchschnittswert in der Repräsentanz zwischen Bevölkerung und MandatsträgerInnen der LINKEN.

\*\*\* Relatives Wachstum berechnet mit allen 27 MandatsträgerInnen.

Werden nicht die Bevölkerungszahl eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt, sondern die tatsächlichen Wähler\_innen der LINKEN als Maßstab herangezogen, dann ergeben sich neue Berechnungsgrundlagen. In diesem Modell spielen die Wahlergebnisse der LINKEN im jeweiligen Kreis- oder Stadtverband die entscheidende Rolle, sprich die Frage, wie die regional angeordneten Abgeordneten der LINKEN ihre Region im Landtag vertreten können. Auf Grundlage dieser Überlegungen zeigt sich, dass im Erzgebirgskreis (1 zu 26.930), im Landkreis Zwickau (1 zu 23.547) und im Landkreis Bautzen (1 zu 22.058) die Abgeordneten der LINKEN eine viel größere Zahl von Wähler\_innen unserer Partei repräsentieren müssen als in den folgenden Verbänden: Chemnitz (1 zu 7.287), Sächsische Schweiz – Osterzgebirge (1 zu 8.654), Meißen (8.843) und Landkreis Leipzig (1 zu 8.971). Der Stadtverband Leipzig steht in dieser Berechnung auf der Landtagebene mit einem Verhältnis von 1 zu 14.307



(berechnet mit Marco Böhme in Leipzig: 1 zu 10.731) im Mittelfeld und verschlechtert sich im Vergleich zur letzten Legislatur des Sächsischen Landtages deutlich. Der starke Anteil, den der Leipziger Stadtverband bei den

Landtagswahlen 2014 zum Gesamtergebnis der LINKEN.Sachsen beigetragen hat, spiegelt sich nicht in einem positiven Repräsentationsverhältnis wider.

## Der Blick auf die LEIPZIGER WAHLERGEBNISSE

In der Stadt Leipzig waren 432.324 Bürger\_innen wahlberechtigt, von denen 191.430 ihr Wahlrecht nutzten. Damit lag die Wahlbeteiligung bei 44,3% (Sachsen: 49,2%) was einen starken Rückgang von 4,7 Prozentpunkten bedeutet. Die Stadt Leipzig weist im gesamten

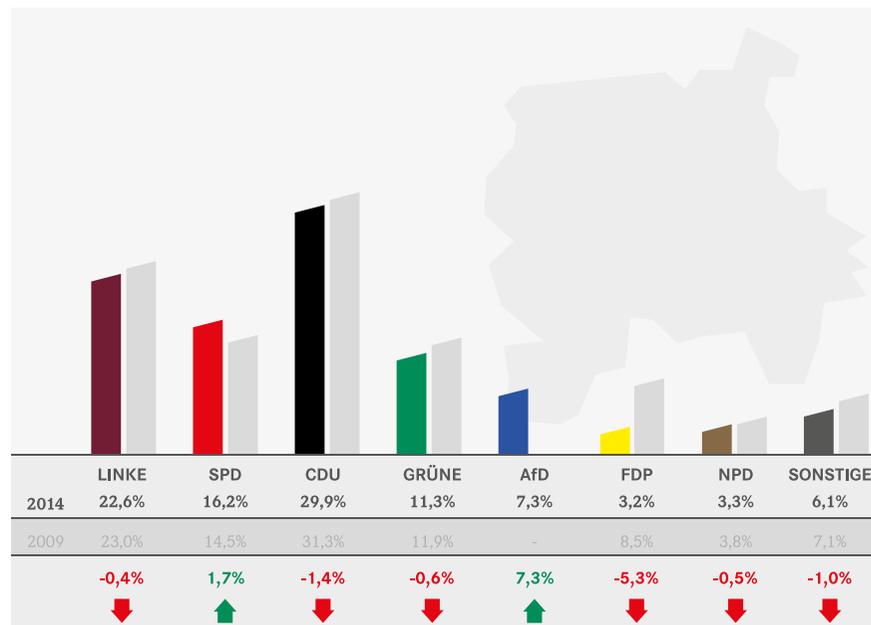
Freistaat Sachsen eine der geringsten Wahlbeteiligungsquoten auf. Die CDU konnte mit 29,9% in Leipzig die stärkste Kraft werden, gefolgt von der LINKEN mit 22,6 %. Beide Parteien sanken in der Wählergunst, die CDU mit 1,4%, die LINKE mit 0,4%.

Den größten Sprung in der Wählergunst machte die AfD mit 7,3%, und auch die SPD verzeichnete mit 1,7 Prozentpunkten einen moderaten Zuwachs. An der imaginären 5%-Hürde scheiterten in Leipzig sowohl die NPD (3,3%) als auch die FDP (3,2%). Die Parteien aus dem Mitte-Links-Segment (LINKE, SPD, Grüne) stellen gemeinsam mit

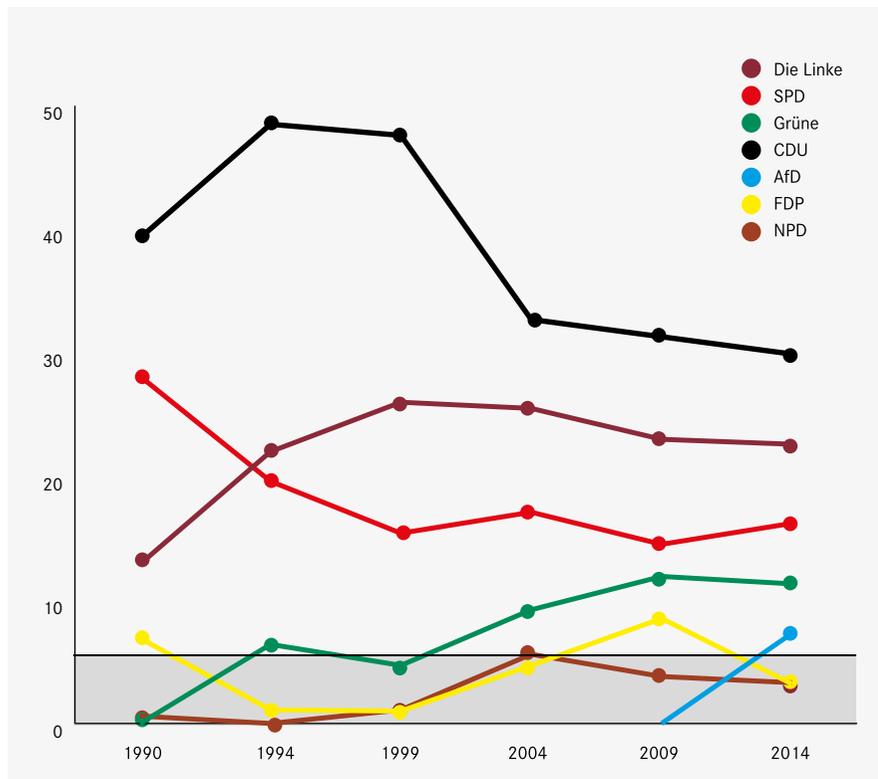
50,1% die CDU mit 29,9% deutlich in den Schatten und erringen knapp die absolute Mehrheit in Leipzig. Dadurch erhöht sich der Abstand dieser Parteien auf die CDU von 18,1 Prozentpunkten 2009 auf 20,2 Prozentpunkten bei der Landtagswahl 2014. Dennoch reicht dieses strukturelle Übergewicht des Mitte-Links-Segments der politischen Landschaft in Leipzig – mit Ausnahme von Leipzig-Süd – nicht aus, den erfolgreichen Zugriff der CDU auf die Leipziger Direktmandate zu verhindern. Diese Partei konnte abermals mit vergleichsweise schwachen Ergebnissen und Wahlverlusten sechs von sieben Leipziger Wahlkreisen direkt gewinnen.

Betrachten wir die Langzeitentwicklung der Parteien in Leipzig, erkennen wir einen starken Rückgang der CDU, die in den 1990ziger Jahren noch knapp 50% bei Landtagswahlen in Leipzig erringen konnte. Bei der aktuellen Landtagswahl sank die CDU erstmalig unter die 30%-Marke und konnte ihren seit 1994 anhaltenden Abwärtstrend nicht stoppen. DIE LINKE verharrt bei einer moderaten Abwärtstendenz, die 1999 einsetzte, als zweitstärkste politische Kraft

### Listenstimmenergebnisse der Parteien (Leipzig)



## Entwicklung der Listenstimmenergebnisse in Leipzig (prozentual)



mit einem Abstand auf die CDU: 1999: 21,6 Prozentpunkte; 2004: 7,2 Prozentpunkte; 2009: 8,3 Prozentpunkte; 2014: 7,3 Prozentpunkte. Die LINKE.Leipzig befindet sich auch weiterhin auf Schlagweite hinter der CDU, aber ein deutliches Schließen dieser Schere konnte auch 2014 nicht gelingen. Die SPD und die Grünen besitzen in Leipzig ihre

die Bundestagswahl 2017, der Blick auf die Wahlergebnisse differenziert wird, zeigt sich, wie eng die Direktwahlvorherrschaft der CDU mittlerweile ist. Werden die Direktstimmen der Kandidierenden der LINKEN bei der Landtagswahl 2014 zusammengefasst, die in den Stadtteilen angetreten sind, welche zusammengekommen den Bundestagswahlkreis

Wahlhochburgen, verzeichnen aber auch keine starken Ausschläge in die positive oder negative Richtung. Diese können bei der FDP und der AfD verzeichnet werden. Während die FDP auch in Leipzig starke Verluste hinnehmen musste, stieg die AfD zur fünftstärksten Kraft in Leipzig auf.

Wenn mit Blick auf die nächste Wahl,

Leipzig-Süd bilden, dann zeichnet sich für die LINKE ein positives Bild. Die LINKE hätte auf Grundlage der Direktstimmen bei der Landtagswahl 2014 die CDU mit 12 Stimmen Vorsprung auf Rang 2 verdrängt und den Wahlkreis Leipzig-Süd direkt gewonnen. Im Bundestagswahlkreis Leipzig-Nord ist der Abstand zur CDU mit 10.171 Stimmen weiterhin sehr groß und es bieten sich wenig Perspektiven, dass sich an diesem Bild bis zur Bundestagswahl 2017 einiges ändern wird. Ein Ergebnis der Wahlentwicklungen könnte eine strategische Ausrichtung der Partei DIE LINKE.LEIPZIG auf den Gewinn des Direktmandats bei der Bundestagswahl 2017 im Wahlkreis Leipzig-Süd sein.

Die Schere zwischen Spitzenergebnissen und Wahlältern auf Wahlkreisebene ist besonders bei CDU (29,5 Prozentpunkte), den Grünen (11,3 Prozentpunkten) und der LINKEN (20,9 Prozentpunkte) groß. Bei der SPD und AfD liegt die Differenz bei einem schwächeren Grundniveau ausgewogener bei 11 Prozentpunkten bzw. 7,6 Prozentpunkten. Als fast dramatisch ist die Schere bei der Wahlbeteiligung zu nennen, die innerhalb einer Kommune zwischen einzelnen Stadtteilen bei maximal 34,7 Prozentpunkten liegt.

Im Allgemeinen sank **die Wahlbeteiligung in Leipzig** um 4,7 Prozentpunkte auf 44,3%. In den Ortsteilen der Stadt Leipzig muss die

Entwicklung der Wahlbeteiligung differenziert werden. In absoluten Zahlen ausgedrückt waren in 49 Ortsteilen weniger Wähler\_innen an den Wahlurnen erschienen als bei der

Verhältnis: CDU - LINKE (Bundestagswahlkreis Leipzig - Süd)		
	absolut	Prozentpunkte
EU 2009 (Liste)	59	0,1
LW 2009 (direkt)	-2508	-2,3
BW 2009 (direkt)	-4984	-3,5
BW 2013 (direkt)	-14327	-9,4
EU 2014 (Liste)	508	0,5
LW 2014 (direkt)	12	0,01
BW 2017	?	?

Verhältnis: CDU - LINKE (Bundestagswahlkreis Leipzig - Nord)		
	absolut	Prozentpunkte
EU 2009 (Liste)	-3679	-4,4
LW 2009 (direkt)	-8555	-9,1
BW 2009 (direkt)	-8689	-6,7
BW 2013 (direkt)	-21359	-16,6
EU 2014 (Liste)	-5223	-6,3
LW 2014 (direkt)	-10171	-8,6
BW 2017	?	?

letzten Landtagswahl 2009. Besonders stark war der Rückgang in den Ortsteilen Paunsdorf (-1.125), Grünau-Mitte (-892), Lausen-Grünau (-866), Schönefeld-Ost (-853) und Mockau-

Nord (-653). In den folgenden 14 Ortsteilen kann eine positive Entwicklung konstatiert werden: Plagwitz (693), Lindenau (579), Altlindenau (498), Reudnitz-Thonberg (426), Goh-

	Verhältnis: CDU - LINKE (Sachsen)		Prozentpunkte
	CDU prozentual	LINKE prozentual	
EU 2009 (Liste)	35,3	20,1	-15,2
LW 2009 (direkt)	39,0	22,3	-16,7
BW 2009 (direkt)	35,6	24,5	-11,1
BW 2013 (direkt)	42,6	20	-22,6
EU 2014 (Liste)	34,5	18,3	-16,2
LW 2014 (direkt)	39,7	21,0	-18,7

	Verhältnis: CDU - LINKE (Bund)		Prozentpunkte
	CDU prozentual	LINKE prozentual	
EU 2009 (Liste)	30,7	7,5	-23,2
LW 2009 (direkt)	37	10	-27 Umfragen
BW 2009 (direkt)	39,4	11,1	-28,3
BW 2013 (direkt)	45,3	8,2	-37,1
EU 2014 (Liste)	30	7,4	-22,6
LW 2014 (direkt)	41,0	9,5	-31,5 Umfragen

lis-Süd (338), Neustadt-Neuschönefeld (218), Zentrum-Süd (218), -Ost (212), -West (186), -Nordwest (155), -Nord (130), Südvorstadt (126), Gohlis-Mitte (77), Anger-Crottendorf (6).

Neben den Differenzen zwischen den ein-

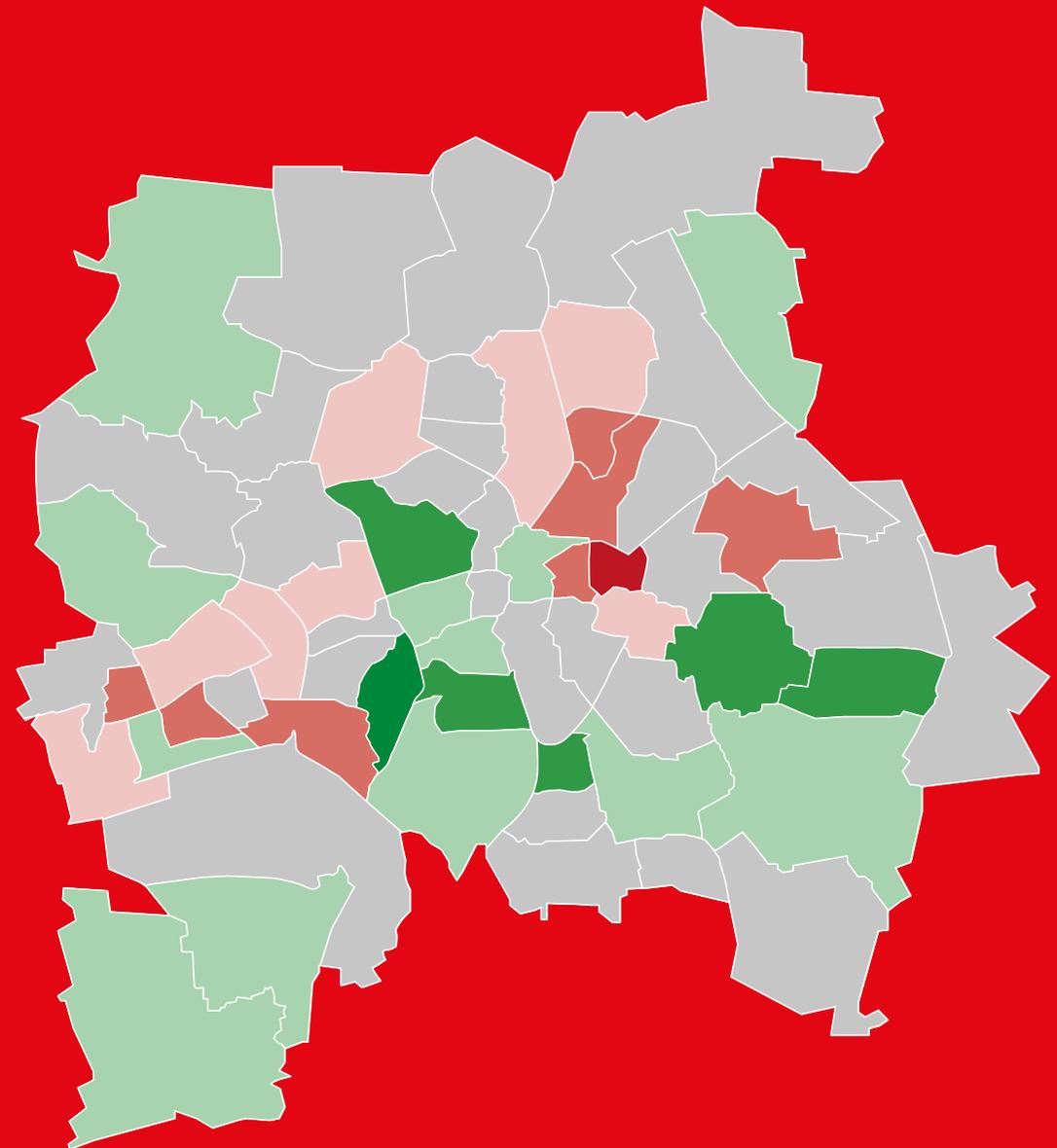
zelnen Leipziger Ortsteilen bei der Wahlbeteiligung ist auch die Entwicklung der Wahlberechtigten in den Ortsteilen zu beachten. Hier ist es im Vergleich zur letzten Landtagswahl

2009 zu folgenden Entwicklungen gekommen: Gemessen an den Wahlberechtigten sind die Südvorstadt (18.979), Reudnitz-Thonberg (15.149), Connewitz (14.562), Gohlis-Süd (13.296), Stötteritz (12.394), Gohlis-Mitte (12.310), Altlindenau (11.163), Plagwitz (11.132), Paunsdorf (10.992), Möckern (10.809) und Lausen-Grünau (10.130) die größten Ortsteile und Althen-Kleinpösna (1.001), Miltitz (1.260), Baalsdorf (1.409), Zentrum (1.631) und Hartmannsdorf-Knautnaundorf (1.754) die kleinsten. Die größten absoluten Zuwächse an Wahlberechtigten seit den letzten Landtagswahlen 2009 haben die Orts-

teile Reudnitz-Thonberg (1.850), Altlindenau (1.642), Plagwitz (1.577), Gohlis-Süd (1.250) und Gohlis-Mitte (1.177) verzeichnet, während die folgenden Stadtteile den größten Verlust an Wahlberechtigten hatten: Paunsdorf (-752). Schönau (-505), Grünau-Mitte (-489),

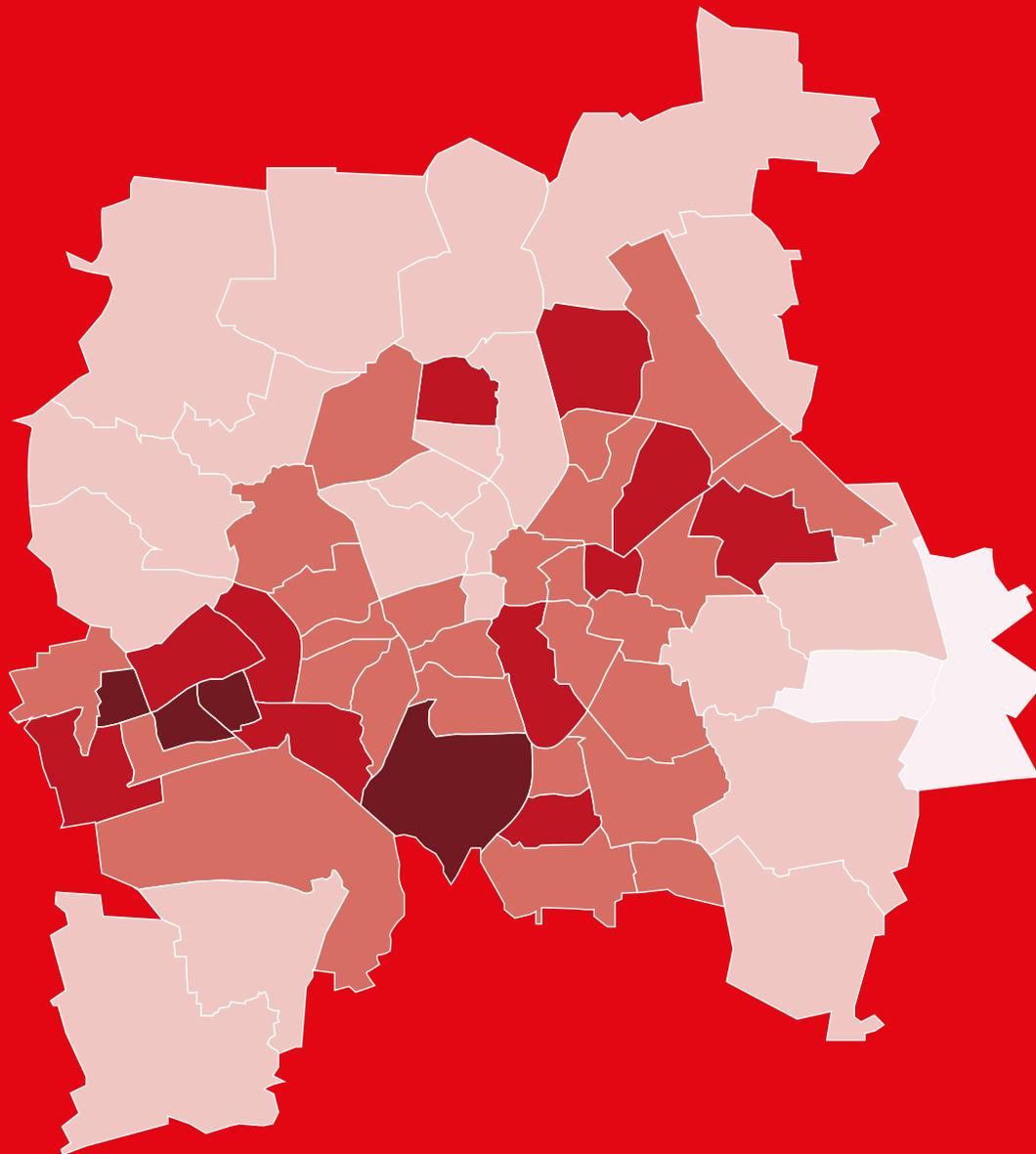
Schönefeld-Ost (-389) und Grünau-Ost (-314). Bei dem relativen Wachstum der Wahlberechtigten sind die Ortsteile Lindenau (24,7%), Zentrum-Ost (19,6%), Altlindenau (17,2%), Plagwitz (16,5%) und Neustadt-Neuschönefeld (16,1%) positiv dynamisch. Von einer negativen Entwicklung sind die Stadtteile Schönau (-12,6%; absolut: -505), Heiterblick (-6,9%; abs.: -245), Paunsdorf (-6,4%; abs.: -752) und Plaußig-Portitz (-6,2%; abs.: -143) betroffen.

### Die Wahlbeteiligung - prozentual (Vergleich nach Leipziger Ortsteilen)



#### Legende - Wahlbeteiligung nach Ortsteilen - prozentual





**Legende - Zweitstimmenverteilung nach Ortsteilen - Prozentual**

-  35% - 30%
-  30% - 25%
-  25% - 20%
-  20% - 15%
-  <15%

**Zweitstimmenergebnis der LINKEN - prozentual**  
(Vergleich nach Leipziger Ortsteilen)



Die LINKE.LEIPZIG konnte gegen den landesweiten Trend ihr Ergebnis mit 22,6% und einem Stimmenverlust von -0,4 Prozentpunkten annähernd konstant halten. Bei der Landtagswahl 2014 gaben 42.922 Leipziger\_innen ihre Stimme der Partei DIE LINKE, das waren 2.869 weniger als 2009. Die höchsten prozentualen Listenstimmenergebnisse erringt unsere Partei in Grünau und Connewitz. Hohe prozentuale Ergebnisse sind nicht gleichbedeutend mit hohen absoluten Stimmgewinnen. Diese werden in den Stadtteilen Südvorstadt (2.422; 23,3%), Connewitz (2.318; 31,2%), Reudnitz-Thonberg (1.512; 23,5%), Zentrum-Süd (1.229; 23,7%) und Plagwitz (1.192; 24,0%) erreicht.

## Zweitstimmenergebnis der LINKEN - absolut (Vergleich nach Leipziger Ortsteilen)

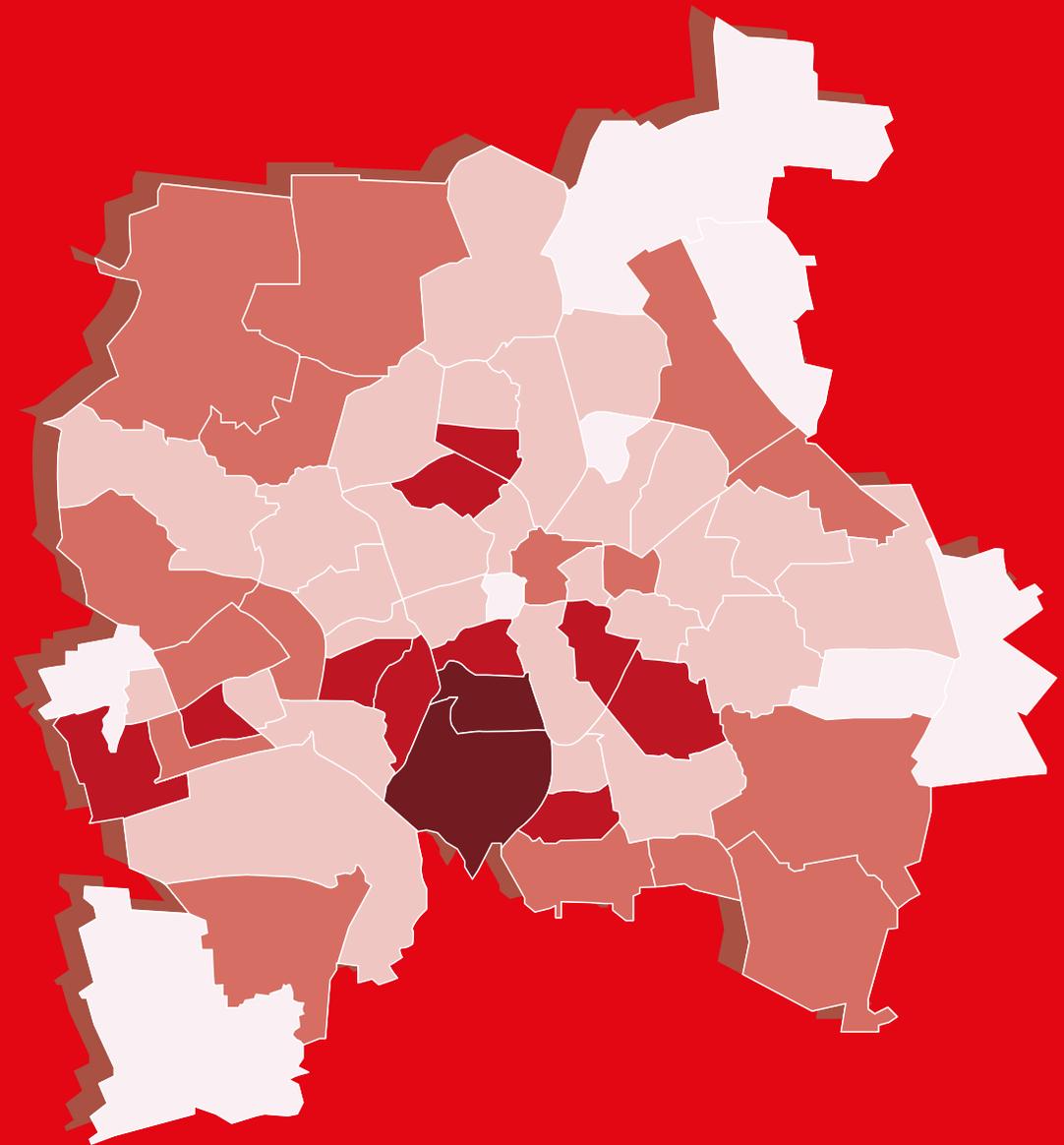
### Tops

Südvorstadt	2422
Connewitz	2318
Reudnitz-Thonberg	1512
Zentrum Süd	1229
Plagwitz	1192

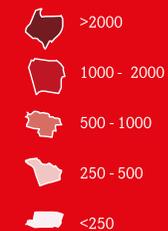
Zentrum	87
Hartmannsdorf-Knautnaundorf	95
Baalsdorf	106
Althen-Kleinpösna	113
Seehausen	137

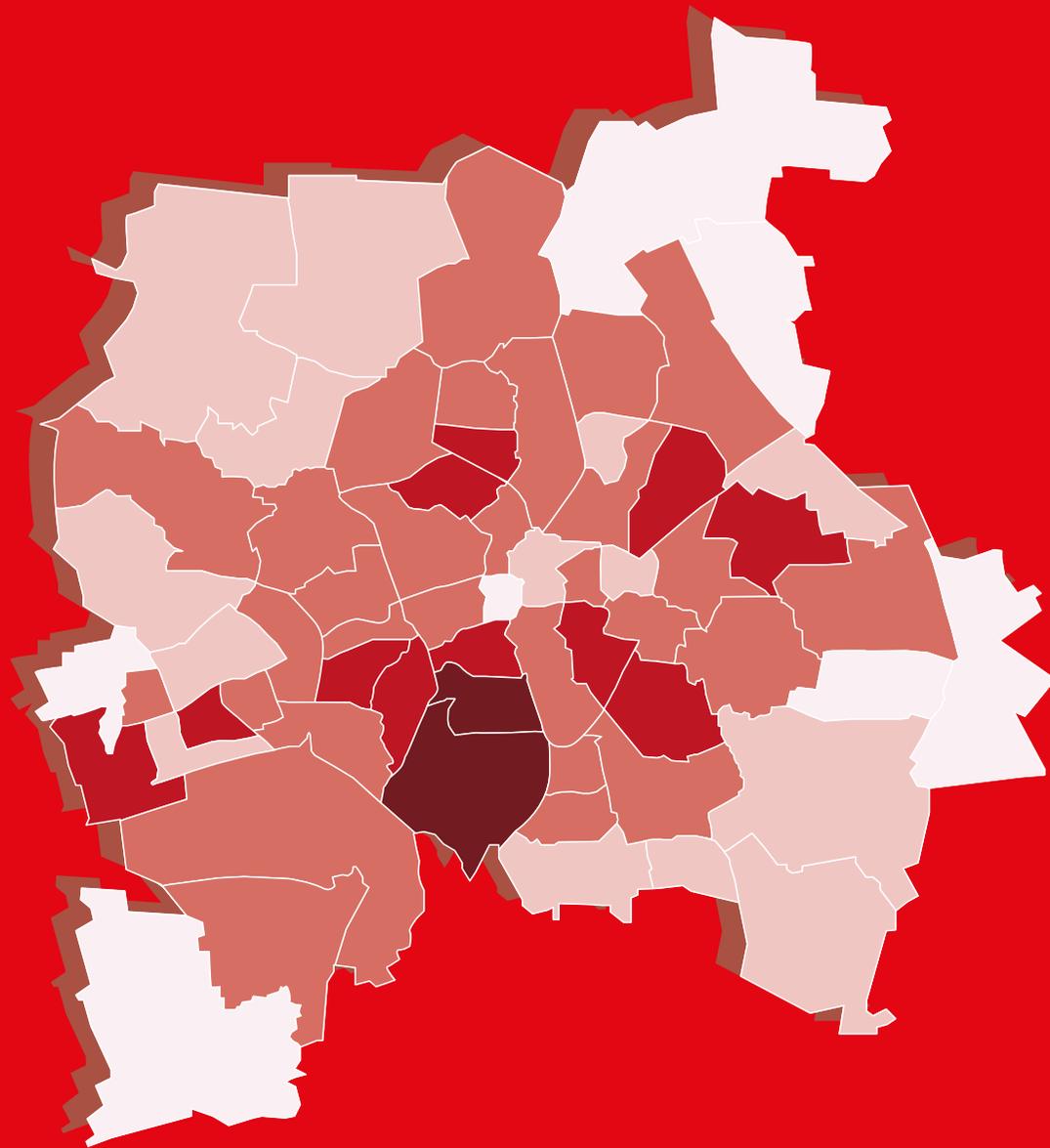
### Flops

Die Ortsteile Connewitz und Südvorstadt haben die stärksten prozentualen Stimmenzuwächse der Leipziger LINKEN verzeichnen können, gefolgt von Schleußig und den östlichen Stadtteilen Volkmarsdorf und Reudnitz-Thonberg. Ausgehend von einem hohen Ausgangsniveau verlor der Grünauer Stadtteil Schönau knapp 5 Prozentpunkte. Bei der Betrachtung der prozentualen Entwicklung in den Stadtteilen bietet sich immer die Kenntnisnahme des Ausgangsniveaus der prozentualen Ergebnisse aus dem Jahre 2009 zum Abgleich an.

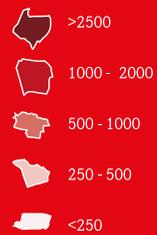


Legende - Zweitstimmenverteilung nach Ortsteilen - absolut





Legende - Erststimmenverteilung nach Ortsteilen - absolut



**Erststimmenergebnisse der LINKEN - absolut**  
(Vergleich nach Leipziger Ortsteilen)

Tops	
Südvorstadt	2934
Connewitz	2810
Reudnitz-Thonberg	1590
Zentrum Süd	1361
Stötteritz	1269
Zentrum	99
Hartmannsdorf-Knautnaundorf	107
Baalsdorf	114
Althen-Kleinpösna	129
Seehausen	167
Flops	

## Erststimmenergebnisse der LINKEN - prozentual

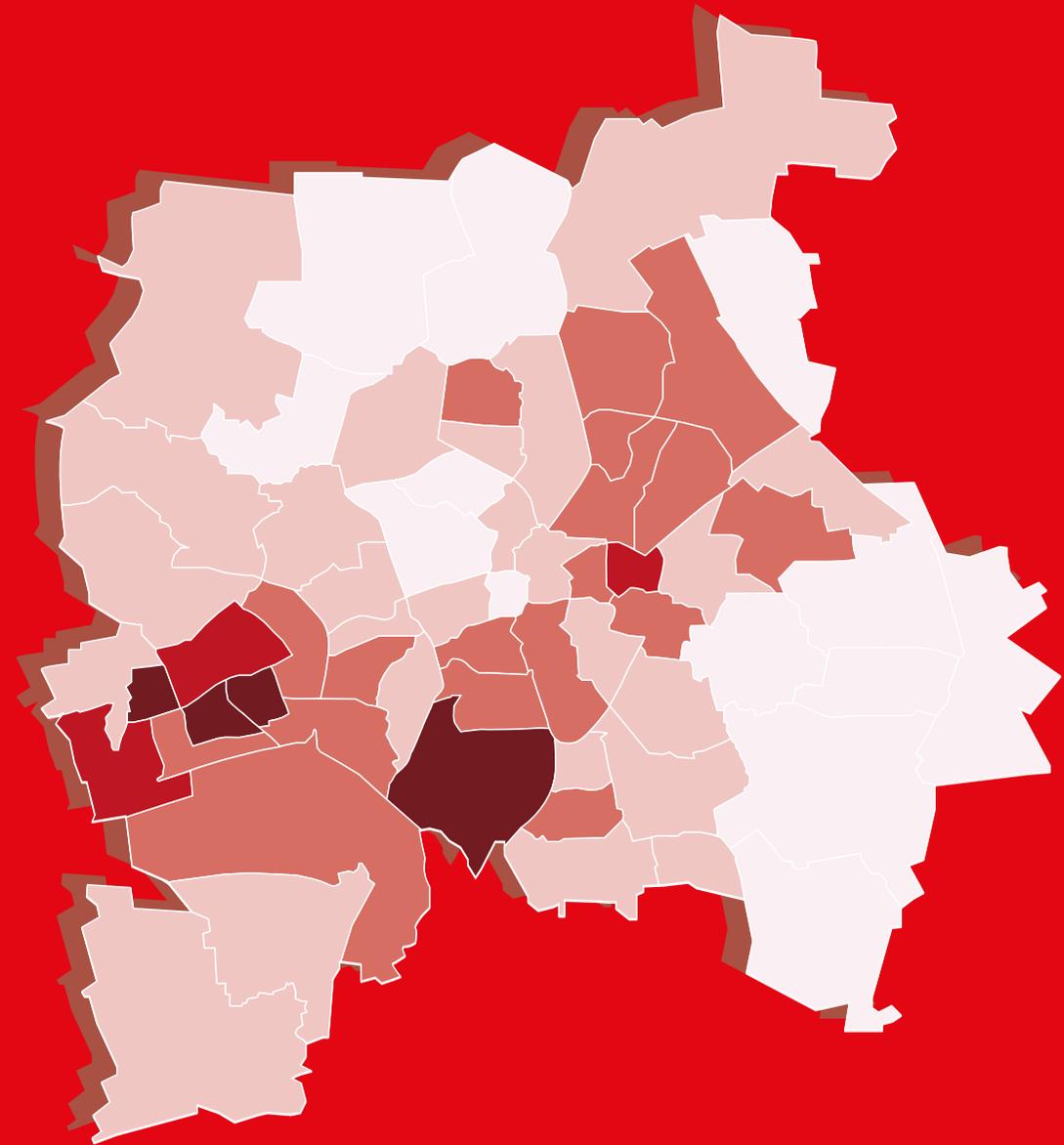
(Vergleich nach Leipziger Ortsteilen)

### Tops

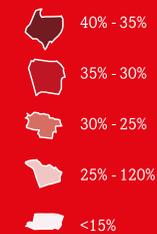
Connewitz	37,8
Grünau-Ost	37,6
Grünau-Nord	37,2
Grünau-Mitte	36,8
Lausen-Grünau	32,2

Baalsdorf	14,2
Althen-Kleinpösna	16,6
Zentrum-Nordwest	17
Liebertwolkwitz	17,5
Engelsdorf	18,4

### Flops



### Legende - Erststimmenergebnis nach Ortsteilen - prozentual



## Ergebnisse der LINKE-DirektkandidatInnen und in Leipziger den Wahlkreisen

### Die Wahlergebnisse in den Leipziger Wahlkreisen

Auf den nächsten Seiten werden die Leipziger Wahlkreise näher beleuchtet. Im Anhang dieser Studie sind die Ergebnisse der Leip-

ziger LINKEN auf Ortsteilebene aufgeführt. Die LINKE.Leipzig besitzt ihre Hochburg nach absoluten Stimmen in Leipzig-Süd,

### Listenstimmen (Leipzig)

Wk-Nr.	Wahlkreis		Wahlberechtigte	Wähler	Listenstimmen		Davon entfielen auf...						
					ungültig	gültig	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP
27	Leipzig 1 (Ost - Dieckmann)	absolut	62.159	27.053	262	26.791	9.409	5.635	4.155	2.166	2.004	1.138	905
		%	-	43,5	1,0	99,0	35,1	21,0	15,5	8,1	7,5	4,2	3,4
28	Leipzig 2 (Süd - Nagel)	absolut	63.266	31.805	282	31.523	8.161	7.913	5.305	1.650	4.746	642	895
		%	-	50,3	0,9	99,1	25,9	25,1	16,8	5,2	15,1	2,0	2,8
29	Leipzig 3 (West - Pellmann)	absolut	65.269	26.225	362	25.863	8.497	6.869	3.907	2.272	1.395	1.082	769
		%	-	40,2	1,4	98,6	32,9	26,6	15,1	8,8	5,4	4,2	3,0
30	Leipzig 4 (Nordwest - Külöw)	absolut	61.263	27.246	252	26.994	7.055	5.962	4.417	1.729	4.299	739	803
		%	-	44,5	0,9	99,1	26,1	22,1	16,4	6,4	15,9	2,7	3,0
31	Leipzig 5 (Mitte - Jennicke)	absolut	58.340	28.739	245	28.494	7.300	6.160	5.082	1.602	4.577	516	1.147
		%	-	49,3	0,9	99,1	25,6	21,6	17,8	5,6	16,1	1,8	4,0
32	Leipzig 6 (Nord - Falken)	absolut	64.321	28.215	231	27.984	9.037	5.434	4.698	2.386	2.838	1.101	953
		%	-	43,9	0,8	99,2	32,3	19,4	16,8	8,5	10,1	3,9	3,4
33	Leipzig 7 (Nordost - Sodann)	absolut	57.706	22.147	236	21.911	7.252	4.949	3.119	2.053	1.481	1.113	661
		%	-	38,4	1,1	98,9	33,1	22,6	14,2	9,4	6,8	5,1	3,0

## Direktstimmen (Leipzig)

Wk-Nr.	Wahlkreis		Wahlberechtigte	Wähler	Direktstimme		Davon entfielen auf...						
					ungültig	gültig	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP
27	Leipzig 1 (Ost - Dieckmann)	absolut	62.159	27.053	317	26.736	9.518	6.017	4.681	1.933	1.825	1.003	828
		%	-	43,5	1,2	98,8	35,6	22,5	17,5	7,2	6,8	3,8	3,1
28	Leipzig 2 (Süd - Nagel)	absolut	63.266	31.805	327	31.478	7.871	8.922	5.859	1.571	4.135	537	877
		%	-	50,3	1,0	99,0	25,0	28,3	18,6	5,0	13,1	1,7	2,8
29	Leipzig 3 (West - Pellmann)	absolut	65.269	26.225	394	25.831	8.082	7.720	4.022	2.204	1.284	957	805
		%	-	40,2	1,5	98,5	31,3	29,9	15,6	8,5	5,0	3,7	3,1
30	Leipzig 4 (Nordwest - Külow)	absolut	61.263	27.246	299	26.947	6.718	6.401	4.574	1.755	4.378	635	628
		%	-	44,5	1,1	98,9	24,9	23,8	17,0	6,5	16,2	2,4	2,3
31	Leipzig 5 (Mitte - Jennicke)	absolut	58.340	28.739	317	28.422	7.151	6.685	4.973	1.446	5.321	447	1.078
		%	-	49,3	1,1	98,9	25,2	23,5	17,5	5,1	18,7	1,6	3,8
32	Leipzig 6 (Nord - Falken)	absolut	64.321	28.215	289	27.926	8.429	6.003	5.495	2.310	2.878	925	835
		%	-	43,9	1,0	99,0	30,2	21,5	19,7	8,3	10,3	3,3	3,0
33	Leipzig 7 (Nordost - Sodann)	absolut	57.706	22.147	287	21.860	7.171	5.705	3.062	2.032	1.530	930	566
		%	-	38,4	1,3	98,7	32,8	26,1	14,0	9,3	7,0	4,3	2,6

wo sie 8.922 Direktstimmen auf die direkt in den Landtag gewählte Juliane Nagel und 7.913 Listenstimmen auf die Gesamt-LINKE vereint. Die prozentuale Hochburg liegt im Leipziger Westen, wo 26,6% die Partei DIE LINKE und 29,9% Dietmar Pellmann gewählt haben. Die Unterschiede zwischen den Leip-

ziger Wahlkreisen resultieren zum Teil auch aus der unterschiedlichen Zahl an Wahlberechtigten und der Wahlbeteiligung. Bereits in diesem Kapitel werden milieuspezifische Sachverhalte diskutiert. Die inhaltlichen Grundlagen für diese Milieuspezifik werden im Kapitel „Milieuanalyse der Wahlergebnisse in

Leipzig“ (Seite XY-YX) näher erläutert. Diese Milieuanalyse lehnt sich an die Sinus-Studie an, die zehn Milieugruppen in Deutschland kategorisiert hat. Die verwendeten Begriffe wie Hedonisten, DDR-Nostalgische, Experimentalisten (Erläuterung auf Seite XY) sind Fachbegriffe dieser Sinus-Studie. Das Begriffe

## 5. &amp; 6. April

VertreterInnenversammlung zur Wahl der Landesliste von DIE LINKE Sachsen in Leipzig.

## 30. Mai

Antikriegskundgebung mit Konstantin Wecker, Dieter Dehm und Volker Külow

## 13. Juni

„In 80 Tagen durch den Wahlkreis“ Wahlkampfauftakt von Volker Külow

wie „DDR-Nostalgische“ negative Assoziationen hervorrufen können, ist uns bewusst, im Sinne der Vergleichbarkeit wurden diese dennoch verwendet. Weiterhin findet die Abkürzung „R2G“ auf den folgenden Seite Anwendung. Darunter ist der Mitte-Links-Block bestehend aus der LINKEN, der SPD und den Grünen gemeint. Bei der Analyse der Differenz zwischen den Erst- und Zweitstimmen unserer Partei fällt auf, dass diese Differenz bei etwa 1,0 bis 1,5 Prozentpunkten zugunsten der Erststimme liegt. Dieses Phänomen erklärt sich aus der geringeren Kandidatenvielfalt bei den Personen- spricht Erststimmen. Die Ergebnisse aus den Leipziger Wahlkreisen zeigen, wie knapp DIE LINKE.Leipzig an einer Sensation vorbeigeschrammt ist. Nur wenige hundert Stimmen fehlten zum Erreichen von vier Direktmandaten in der Stadt. Diesen knapp Vorsprung der CDU vor der LINKEN wett zu machen, sollte Anspruch der politischen Arbeit in den nächsten fünf Jahren sein.



13. Juni

„Theater und Geschichte“ Diskussion mit Skadi Jennicke

25. Juni

Bildungsstreikdemo auf dem Augustusplatz unter Teilnahme der LINKEN

15. Juli

DGB-Aktion „Mindestlohn ohne Ausnahmen“ auf dem Nikolaikirchhof



## Sophie Dieckmann

### WK 27

Leipzig 1 (Ost)

<b>Direktkandidatin:</b>	Sophie Dieckmann
<b>Einwohner_innen</b>	75.058
<b>Wahlberechtigte</b>	62.159
<b>Wahlbeteiligung</b>	43,5
<b>Erststimmenergebnis LINKE</b>	22,5
<b>Zweitstimmenergebnis LINKE</b>	21
<b>Differenz LINKE - CDU (Direktstimme)</b>	-3501 (-13,1%)
<b>Differenz R2G* - CDU</b>	3005 (11,2%)
<b>Altersdurchschnitt</b>	46,4
<b>Jugendquote</b>	19,2
<b>Arbeitslosenquote</b>	6,5

\* LINKE-SPD-GRÜNE

Als Direktkandidatin der LINKEN trat im Wahlkreis 27 Sophie Dieckmann an. In diesem Wahlkreis liegen die Ortsteile Anger-Crottendorf (Milieu: Hedonisten; Einwohner: 10.052), Stötteritz (Postmaterialisten; 15.266), die Ortsteile (Milieu: Traditionsverwurzelte) Sellerhausen-Stünz (7.865), Paunsdorf (13.525), Mölkau (5.852), Holzhausen (6.217) und etabliert-konservative Ortsteile wie Heiterblick (3.611), Engelsdorf (8.859), Baalsdorf (1.718) und Althen-Kleinpösna (2.093). Im Vergleich zwischen den Direktstimmen für die Kandidatin und den Zweitstimmen für die Partei DIE LINKE konnte Dieckmann in allen Ortsteilen ein Plus für ihre Person verzeichnen. In Mölkau lag das Plus bei 0,6, in Althen-Kleinpösna bei 2,1, in Anger-Crottendorf bei 2,2 und in Stötteritz bei 2,7. Eine klare Milieuspezifik der Kandidatin ist auf dieser Grundlage nicht erkennbar, das Plus ergibt sich – wahrscheinlich – aus der geringeren Auswahlmöglichkeit bei den Direktkandidat\_innen im Vergleich zu den Parteien.

Die CDU ist in diesem Wahlkreis stark und gewinnt das Direktmandat. Der Vorsprung von R2G (LINKE-SPD-GRÜNE) ist mit 11,2 Prozentpunkten vergleichsweise gering, aber

Erststimme		
	absolut	prozentual
Wahlberechtigte	62 159	x
Wähler (mit Briefwahl)	27 053	43,5
ungültige Stimmen	317	1,2
gültige Stimmen	26 736	98,8
	absolut	prozentual
CDU, Pohle, Ronald	9 518	35,6
DIE LINKE, Dieckmann, Sophie-Luise	6 017	22,5
SPD, Walther, Sebastian	4 681	17,5
FDP, Hobusch, René	828	3,1
GRÜNE, Kunz, Silvia	1 825	6,8
NPD, Ufer, Klaus	1 003	3,8
PIRATEN, Lorenz, Raik	414	1,5
BüSo, Gründer, Birgitta	94	0,4
AfD, Hentschel, Holger	1 933	7,2
FREIE WÄHLER, Baier, Robert	423	1,6

18. Juli

Präsentation der Landeswahlkampagne in Dresden

18. Juli

Wahlkampfauftakt in Leipzig auf dem Willy-Brandt-Platz mit Präsentation der Leipziger Direktwahlplakate

ab 18. Juli

Start der stadtweiten Plakatierung sowie der Infostände und Verteilaktionen



Zweitstimmen			
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>Wahlberechtigte</b>	62159	x	
<b>Wähler (mit Briefwahl)</b>	27053	43,5	-5,5
<b>ungültige Stimmen</b>	262	1,0	
<b>gültige Stimmen</b>	26791	99,0	
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>CDU</b>	9409	35,1	-0,4
<b>DIE LINKE</b>	5635	21,0	-1,2
<b>SPD</b>	4155	15,5	1,7
<b>FDP</b>	905	3,4	-5,8
<b>GRÜNE</b>	2004	7,5	-0,6
<b>NPD</b>	1138	4,2	-0,6
<b>AfD</b>	2166	8,1	8,1

gegeben. Im Vergleich zur Landtagswahl 2009 gewinnt Dieckmann in Paunsdorf (Erststimme: 1,7% (absolut: -230); Parteistimme: -1,2%) und Stötteritz (Erststimme: 1,8% (absolut: 85); Parteistimme: 0,9%) und verliert beispielsweise in Mölkau (Erststimme: -3,5% (absolut: -174); Parteistimme: 0,9%).

19. Juli

Kinderfest in Leipzig Alt-West mit Juliane Nagel und Volker Külöw

20. Juli

Badewannenrennen am Völki mit dem „Roten Korsar“ und der LINKEN Hochseegruppe Leipzig sowie Juliane Nagel und Volker Külöw

25. Juli

“Get ready for this!” – Wahlkampfauftakt im WK 28 mit Juliane Nagel

## Nachgehakt

von Sophie Diekmann

Den Wahlkampf in Leipzig-Ost habe ich als sehr engagiert erlebt, obwohl er nicht zu den strategischen Wahlkreisen für ein Direktmandat gehört hat, die Chance direkt in den Landtag einzuziehen also nicht übermäßig groß war. Dennoch hat das dem Engagement und der Leidenschaft im Wahlkampf keinen Abbruch getan – alle Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer haben bis zuletzt alles gegeben, um mich zu unterstützen. Der Leipziger Osten hat es als Wahlkreis insofern schwer, als dass er als einziger kein Abgeordnetenbüro hat. Die fehlende Präsenz in den letzten Jahren schlug sich deutlich im Wahlergebnis wider. Gerade im Osten mit einigen „Problembezirken“ wie Paunsdorf, in denen überdurchschnittlich viele Arbeitslose leben, ist noch viel Potenzial da, das wir langfristig ausschöpfen müssen. Ein weiterer Nachteil war die Gemeindereform. Dem Osten wurde das traditionell konservative Holzhausen zugeschlagen, das vorher zum Wahl-

kreis Leipzig-Süd gehört hatte. Als wichtig haben sich die öffentlichen Wahlkampfforen herausgestellt. Auch wenn ferienzeitbedingt wenige Zuschauer kamen, halfen die Foren doch, unsere Positionen in die Öffentlichkeit zu tragen, mich bekannter zu machen und eine Möglichkeit zu bieten, CDU und FDP frontal anzugreifen und sie argumentativ vorzuführen. Gerade das von der CDU organisierte Forum zum Thema Sicherheit in Holzhausen geriet zu einem Debakel für die CDU selbst, die ihre eigene Polizeireform nicht verteidigen konnte. Wir sollten in kommenden Wahlkämpfen eigene Foren in Bezirken organisieren, in denen niemand anderes welche veranstaltet. Außerdem wäre in zukünftigen Wahlkämpfen ein verstärktes Engagement in puncto Presse- und Öffentlichkeitsarbeit lohnenswert, um mehr WählerInnen und neue Wählerschichten zu erschließen. Zudem wäre es sinnvoll, durch Email-Listen o.ä. die WahlkämpferInnen besser zu vernetzen. Auch über Wahlkreisgrenzen hinaus wäre eine bessere Kommunikationsstruktur sinnvoll, um bei

Engpässen besser Hilfe aus anderen Wahlkreisen anfordern zu können. Bemerkenswert war, dass wir in Anger-Crottendorf stärkste Partei in Erst- und Zweitstimmen wurden. Zum einen liegt das an einer engagierten BO, die mehrere Infostände mit mir organisiert hat. Zudem war ich dort schon zu den Kommunalwahlen angetreten. Zum anderen zeigt sich aber auch der Erfolg regelmäßiger Präsenz im Wahlkreis. Durch das von SDSlern mitgegründete linke Ladenprojekt 2ëK, in dem ich häufig Zeit verbringe, in den letzten Monaten viele Gespräche geführt, Kontakte geknüpft und Veranstaltungen mit organisiert habe, war mein Gesicht bekannter, und ich wurde auch von vielen Menschen direkt gewählt, die mich kannten. Diese ständige Präsenz im Wahlkreis über den Wahlkampf hinaus, die mit politischer Aktivität verbunden ist (!), ist auch meiner eigenen Erfahrung nach der wichtigste Faktor, um den Wahlkreis zu gewinnen.

27. Juli

„Heimatstunde“ Veranstaltung mit Uwe Steimle und Volker Külöw in Böhlitz-Ehrenberg

31. Juli

Die Kochtour der sächsischen LINKE ist zu Gast in Leipzig mit Franz Sodann

4. August

Beginn der Briefwahl



## Juliane Nagel

# WK 28

Leipzig 2 (Süd)

Einwohner_innen	77.965
Wahlberechtigte	63.266
Wahlbeteiligung	50,3
Erststimmenergebnis LINKE	28,3
Zweitstimmenergebnis LINKE	25,1
Differenz LINKE - CDU (Direktstimme)	1051 (3,3%)
Differenz R2G* - CDU	11.045 (35,1%)
Altersdurchschnitt	46
Jugendquote	19
Arbeitslosenquote	6

\* LINKE-SPD-GRÜNE

Als Direktkandidatin der LINKEN trat im Wahlkreis 28 Juliane Nagel an, die diesen Wahlkreis für sich entscheiden konnte und damit das einzige Direktmandat für die LINKE in Sachsen erreichte. Alle weiteren Direktmandate gewann die CDU.

In diesem Wahlkreis liegen die Ortsteile Connewitz (17.911 Einwohner\_innen) und Südvorstadt (24.007; beide in der Milieugruppe der Experimentalisten), die etabliert-konservativen Ortsteile Probstheida (6.033), Liebertwolkwitz (5.263), Dölitz-Dösen (4.535), weiterhin Löbnig (Milieu: DDR-Nostalgisch; Einwohner: 10.911) und Meusdorf (Traditionsverwurzelt; 3.400). Allein die Ortsteile Connewitz und Südvorstadt vereinen 42.000 von 78.000 Einwohner\_innen des Wahlkreises. Im Vergleich zwischen den Direktstimmen für die Kandidatin und den Zweitstimmen für die Partei DIE LINKE ergibt sich ein differenziertes Bild. Ein sehr großes Plus konnte Nagel in Connewitz (6,6 Prozentpunkte mehr bei der Personenstimme als Parteistimme) und in der Südvorstadt (5,0) erreichen. In der Milieugruppe der Etabliert-Konservativen reicht die Spanne von Plus 1,0 in Probstheida bis Minus 0,1 in Dölitz-Dösen. Im

Ortsteil Löbnig (DDR-Nostalgische) lag das Minus bei 0,7. Bei der Kandidatin ist eine sehr klare Milieuspezifik (starkes Plus: Experimentalisten, moderates Minus: DDR-Nostalgische) erkennbar.

Die CDU ist in diesem Wahlkreis sehr schwach und der Vorsprung von R2G (LINKE-SPD-GRÜNE) vor der CDU ist mit 35,1 Prozentpunkten sehr groß. Im Vergleich zur Landtagswahl 2009 gewinnt Nagel in Connewitz (Erststimme: 7,8% (absolut: 630); Partei-

Erststimmen		
	absolut	prozentual
Wahlberechtigte	63266	x
Wähler (mit Briefwahl)	31805	50,3
ungültige Stimmen	327	1,0
gültige Stimmen	31478	99,0
	absolut	prozentual
CDU, Clemen, Robert	7871	25,0
DIE LINKE, Nagel, Juliane	8922	28,3
SPD, Dr. Rinck, Maximilian Gregory	5859	18,6
FDP, Perduß, Philip	877	2,8
GRÜNE, Kasek, Jürgen	4135	13,1
NPD, Kunze, Reinhard	537	1,7
PIRATEN, Weiss, Kathrin	539	1,7
BüSo, Trost, Andreas	102	0,3
AfD, Ulbrich, Roland	1571	5,0
FREIE WÄHLER, Kietz, Karsten	380	1,2
Die PARTEI, Kumbernuß, Thomas	685	2,2

stimme: 8,3%) und Südvorstadt (Erststimme: 4,5% (absolut: 509); Parteistimme: 5,3%) und verliert beispielsweise in Lößnig (Erststimme: -4,7% (absolut: -357); Parteistimme: -1,5%), Meusdorf (Erststimme: -3,8% (absolut: -112); Parteistimme: -0,9%) und Dölitz-Dösen (Erststimme: -3,5% (absolut: -73); Parteistimme:

Zweitstimmen			
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>Wahlberechtigte</b>	63266	x	
<b>Wähler (mit Briefwahl)</b>	31805	50,3	-4,2
<b>ungültige Stimmen</b>	282	0,9	
<b>gültige Stimmen</b>	31523	99,1	
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>CDU</b>	8161	25,9	-2,0
<b>DIE LINKE</b>	7913	25,1	3,3
<b>SPD</b>	5305	16,8	1,9
<b>FDP</b>	895	2,8	-4,7
<b>GRÜNE</b>	4746	15,1	-2,0
<b>NPD</b>	642	2,0	-0,8
<b>AfD</b>	1650	5,2	5,2

0,7%).

## Nachgehakt

von Juliane Nagel

### Mission possible – Wahlkreissieg im Süden

Der CDU den Wahlkreis nach einem Vierteljahrhundert abnehmen – so lautete die Zielstellung im Leipziger Süden. Eine realistische Herausforderung: der Abstand zum CDU-Kandidaten, dem Landtagsabgeordneten und Leipziger CDU-Chef Robert Clemen betrug unter Zugrundelegung des 2009-er Ergebnisses 2 %. Die Wahlergebnisse der vorangegangenen Wahlen und das überwältigende Stimmergebnis bei den Kommunalwahlen ließen optimistisch stimmen.

Die Heterogenität des Wahlkreises erforderte verschiedene Ansprachen und Themensetzungen. Für die drei verschiedenen „Typen“ – mit Connewitz und der Südvorstadt eher urban, alternativ geprägte Ortsteile, die zu guten Teilen durch Eigenheim geprägten Viertel Marienbrunn, Meusdorf, Dölitz und Liebertwolkwitz sowie Lößnig und Probstheida mit relevanten Plattenbau-Anteilen –

produzierten wir verschiedene, zielgruppengerechte Flyer, die flächendeckend gesteckt wurden. Und auch in den Veranstaltungsformaten wurde variiert. Eine Veranstaltung zum Thema Demokratisierung der Polizei oder ein Nachtfest mit Live-Band funktionier(t)en in Connewitz bzw. der Südvorstadt, nicht aber in Lößnig oder Probstheida. Mit unserem Spitzenkandidaten Rico Gebhardt zogen wir so durch die Gartensparte in Marienbrunn und führten Gespräche über den Gartenzaun, in einer Kneipe in Meusdorf ging es zum Thema Bildung heiß her. Katja Kipping und Franz Sodann trugen in einem Seniorenheim in Probstheida literarisch-politische Texte vor, und der Bundestagsabgeordnete Jan Korte präsentierte mitten im Einkaufszentrum „Moritzhof“ in Lößnig sein Buch über die Erfahrungen eines „Wessis“ im Osten. Mit zahlreichen engagierten WahlkämpferInnen gaben wir im Süden alles. Ich möchte an dieser Stelle all jenen aus ganzem Herzen danken. Der Wahlkreissieg ist unser gemeinsamer Erfolg. Andererseits baut sich der sehr überraschende Vorsprung vor CDU-Cle-

#### 9. August

„Gesundheit ist keine Ware!“ Infotour der Bundestagsfraktion stoppt in Leipzig

#### 11. August

DGB Wählerforum zur Landtagswahl mit Cornelia Falken im Volkshaus

#### 13. August

Übergabe der Petition zum Erhalt der 1042 Stellen an Sachsens Hochschulen mit Skadi Jennicke, Sophie Dieckmann und Cornelia Falken

# 25 Jahre CDU- Herrschaft im Wahlkreis beenden: **DIE LINKE.**

Juliane Nagel: für ein soziales, offenes,  
freiheitliches und emanzipatorisches Sachsen



31.08.  
LANDTAGSWAHL  
IN SACHSEN

14. August

„Wie demokratisierbar ist die Polizei?“ - Diskus-  
sion mit Martina Renner (MdB) und Juliane Nagel

[www.allesaufrot.de](http://www.allesaufrot.de)

men – immerhin 1051 Stimmen – auf eine jahrelange Basisarbeit, mit und in Initiativen, Bündnissen, Vereinen auf. Ein Wirken, das bekanntermaßen nicht immer reibungslos war und nicht überall auf positive Resonanz stieß, was sich punktuell in den Detailergebnissen niederschlägt. Der deutliche Wahlkreissieg zeigt aber, dass Polarisierung ein wichtiges politisches Mittel sein kann. Und seien wir ehrlich: wenn Menschen in ihrer Würde verletzt werden – egal, ob im Jobcenter, in der Ausländerbehörde oder auf der Straße, wenn VermieterInnen alle Register ziehen, um Menschen aus ihrer Wohnung zu „entmieten“, wenn AntifaschistInnen auf eine Stufe mit Nazis gestellt werden, dann darf es für uns keine Kompromisse geben. Meine Auseinandersetzung mit unserem politischen Hauptgegner, der CDU, hat bereits begonnen – zu nichts anderem als zur aktuellen Asylrechtsverschärfung, die durch die Sachsen-CDU maßgeblich mit vorangetrieben wurde. Neben Asyl/Migration werde ich auf Landesebene auch bürgerInnenrechtsorientierte Themen wie Datenschutz, Grenzpoli-

15. August

Info- und Diskussionsveranstaltung zum Thema  
Drogenpolitik am Rabet mit Frank Tempel MdB und  
Franz Sodann

tik oder die Frage nach einer Demokratisierung der Polizei in den Blick nehmen. Die Landtagsarbeit werde ich zunächst mit meinem Stadtratsmandat verbinden. Einen hohen Stellenwert wird weiterhin meine vielfältige außerparlamentarische Tätigkeit einnehmen. Denn: nur in dem Zusammenspiel von (Oppositions-)Arbeit im Parlament und (zivil)gesellschaftlichem Wirken lässt sich eine Perspektive für den „Sturz“ der schwarz dominierten Regierung schaffen. Schlussendlich wünsche ich mir, dass das Ergebnis der Landtagswahl in Leipzig gründlich analysiert wird und Schlussfolgerungen für die Zukunft des Stadtverbandes daraus gezogen werden. Mit welchen Themen und Köpfen können wir punkten? Welche neuen Zielgruppen konnten und können wir erschließen und diese Erfolge auch verstetigen? Wo müssen wir uns stärker engagieren, und was können wir beitragen, um die immer größere Gruppe der Nicht-WählerInnen (wieder) zur politischen Teilhabe zu bewegen?

15. August

Lesung mit Preuss und Eisenheirich sowie Volker  
Külow



## Dietmar Pellmann

### WK 29

Leipzig 3 (West)

Einwohner_innen	78.297
Wahlberechtigte	65.269
Wahlbeteiligung	40,2
Erststimmenergebnis LINKE	29,9
Zweitstimmenergebnis LINKE	26,6
Differenz LINKE - CDU (Direktstimme)	-362 (-1,4%)
Differenz R2G - CDU	4944 (19,1%)
Altersdurchschnitt	48,3
Jugendquote	18,1
Arbeitslosenquote	8,2

Als Direktkandidat der LINKEN trat im Wahlkreis 29 Dietmar Pellmann an, der diesen Wahlkreis bei den Landtagswahlen 2004 und 2009 für sich entscheiden konnte. In diesem Wahlkreis liegt das Neubaugebiet Grünau (Milieugruppe: DDR-Nostalgische) mit den Ortsteilen Schönau (4.103 Einwohner\_innen), Grünau-Ost (7.397), Grünau-Mitte (11.801), Lausen-Grünau (11.995) und Grünau-Nord. In diesem Wahlkreis leben von 78.297 Menschen allein 43.253 in Grünau. Diese Konzentration von Einwohner\_innen aus derselben Milieu-Kategorisierung ist vergleichbar mit den Ortsteilen Connewitz und Südvorstadt (Experimentalisten). Da die Wahlbeteiligung in Grünau mit 36 Prozent (absolut: 12.758 Wähler\_innen) wesentlich schwächer als in Connewitz/Südvorstadt (53,4%; 17.971) ist, fällt diese Konzentration weniger ins Gewicht des Gesamtergebnisses. Weitere Ortsteile im Wahlkreis sind die etabliert-konservativen Gebiete Großschocher (8.954), Knautkleeberg-Knauthain (5.242), Hartmannsdorf-Knautnaundorf (1.335), Grünau-Siedlung (3.800), Miltitz (1.882), Burghausen-Rückmarsdorf (4.790) und Kleinzschocher (Milieu: Konsum-Materialisten, 9.041). Im Vergleich zwischen den Direktstimmen für den Kandidaten und den Zweitstimmen für die Partei DIE LINKE hat Pellmann in allen Ortsteilen ein deutliches

Plus erzielt. In Grünau-Mitte lag dieses bei 4,1, Grünau-Siedlung bei 4,0 und in Hartmannsdorf-Knautnaundorf noch bei 2,4. Auf Grundlage der untersuchbaren Milieugruppen im Wahlkreis (Etabliert-Konservativ, DDR-Nostalgisch, Konsum-Materialisten) findet sich keine klare Milieuspezifik, er verzeichnet bei diesen Gruppen ein deutliches Plus im Vergleich zur Parteistimme, was nicht allein durch die tendenziell stärkeren Direktstimmenergebnisse der LINKEN erklärbar scheint. Dennoch liegt die Vermutung nahe, dass Pellmann in der Mili-

Erststimme		
	absolut	prozentual
Wahlberechtigte	65269	x
Wähler (mit Briefwahl)	26225	40,2
ungültige Stimmen	394	1,5
gültige Stimmen	25831	98,5
Zweitstimme		
	absolut	prozentual
CDU, Nowak, Andreas	8082	31,3
DIE LINKE, Dr. Pellmann, Dietmar	7720	29,9
SPD, Machowski, Guido	4022	15,6
FDP, Wirth, Ralf-Peter Dieter	805	3,1
GRÜNE, Seidel, Oliver	1284	5,0
NPD, Lindemann, Thomas	957	3,7
PIRATEN, Willeke, Werner	356	1,4
BüSo, Werner, Karsten	106	0,4
AfD, Wurlitzer, Uwe	2204	8,5
FREIE WÄHLER, Droese, Silvia	295	1,1

17. August

Edgar Külow und die Leipziger Pfeffermühle –  
Matinee am Sonntag mit Volker Külow

19. August

Präsentation der Großflächen von Dietmar Pellmann  
und Volker Külow

19. August

Lesung „Queerbeet“ mit Katja Kipping, Jule Nagel  
und Franz Sodann in Probstheida

eugruppe B2 (Hedonisten, Experimentalisten) weniger gute Ergebnisse erzielen würde. Die CDU ist in diesem Wahlkreis ausreichend stark, um den Wahlkreis zu gewinnen. Der Vorsprung von R2G vor der CDU ist mit 19,1 Prozentpunkten groß. Im Vergleich zur Landtagswahl 2009 gewinnt Pellmann in Kleinzschocher (Erststimme: 3,2% (absolut: 58);

Parteistimme: 2,2%) und Grünau-Ost (Erststimme: 0,2% (absolut: -189); Parteistimme: -1%) und verliert in Schönau (Erststimme: -5,6% (absolut: -207); Parteistimme: -4,6%) und Hartmannsdorf-Knauthain (Erststimme: -4,9% (absolut: -32); Parteistimme: -5,7%).

Zweitstimmen			
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>Wahlberechtigte</b>	65269	x	
<b>Wähler (mit Briefwahl)</b>	26225	40,2	-5,5
<b>ungültige Stimmen</b>	362	1,4	
<b>gültige Stimmen</b>	25863	98,6	
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>CDU</b>	8497	32,9	1,7
<b>DIE LINKE</b>	6869	26,6	-2,5
<b>SPD</b>	3907	15,1	0,5
<b>FDP</b>	769	3,0	-5,2
<b>GRÜNE</b>	1395	5,4	-1,1
<b>NPD</b>	1082	4,2	0,0
<b>AfD</b>	2272	8,8	8,8

## Nachgehakt

von Dietmar Pellmann

Schon im Vorfeld gab es um den Zuschnitt dieses Wahlkreises mit seinem Kerngebiet Grünau heftige Auseinandersetzungen. Der CDU lag viel daran, den Wahlkreis nicht zum dritten Mal hintereinander an uns zu verlieren. Zwar konnten wir im Landtag das ursprüngliche Ansinnen, Grünau zu zerstückeln und verschiedenen Wahlkreisen zuzuordnen, unter Androhung juristischer Schritte, jedoch die Zusammenführung mit einem großen Teil des Stadtbezirkes Südwest nicht verhindern. So war von vornherein klar, dass es zu einem Zweikampf zwischen LINKEN und CDU kommen würde, was sich dann ja auch

durch das Wahlergebnis bestätigte. Wir haben einen außerordentlich intensiven Wahlkampf geführt, dabei sowohl bewährte als auch neue Formen eingesetzt. So fanden insgesamt 55 Infostände und fünf thematische Veranstaltungen statt; in drei Wellen wurde weitgehend flächendeckend unterschiedliches Material, so unter anderem eine eigene Wahlzeitung, verteilt. Da von der Landesebene für Infostände kaum brauchbares Material zur Verfügung stand, haben wir zahlreiche eigene Flugblätter, Broschüren und Postkarten verfasst. Als besonders wirksam erwiesen sich die 21 Ausgaben der Reihe „Das aktuelle Argument“. Bei alledem haben wir vor allem relevante sozialpolitische Themen wie Rente, Armutslagen, Mindestlohn

und prekäre Beschäftigung angesprochen, also Themen, die als unsere Alleinstellungsmerkmale von der Landesebene leider viel zu wenig bedient wurden. Wir sind schließlich davon ausgegangen, dass uns eine personelle Unterstützung seitens des Landesvorstandes wegen der weitgehenden Unbekanntheit seiner Akteure unter der potenziellen Wählerschaft wenig nützen würde. Sehr hilfreich war jedoch der Aufenthalt unseres Parteivorsitzenden, Bernd Rixinger, in Grünau. Angesichts der verschiedenen Umstände haben wir im Wahlkreis, der eben nicht nur aus Grünau besteht, bei den Zweitstimmen das beste Ergebnis aller 60 Wahlkreise für die sächsische LINKE erkämpft und auch bei der Erststimme mit fast 30 Prozent einen Spitzenwert erreicht und lagen

in der Hälfte der 12 Ortsteile auf dem ersten Platz vor der CDU. In Grünau selbst hatten wir fast 1.000 Stimmen Vorsprung vor dem CDU-Bewerber. Besonders erfreulich war der erstmalige Gewinn von Kleinzschocher. Dennoch reichte es knapp nicht für den erneuten Gewinn des Direktmandates. Dafür gibt es viele Ursachen, von denen hier nur einige genannt werden können, zumeist spiegeln sie jedoch sächsische Verhältnisse wider. So war die Wahlbeteiligung in unseren Hochburgen noch weit unter dem Leipziger Durchschnitt. Es ist auch uns gerade in Grünau nicht gelungen, Menschen in prekären Lebensverhältnissen, für die wir uns allerdings auch künftig vorrangig einsetzen müssen, an die Wahlurne zu bewegen. Außerdem ist die Zahl der Wahlberechtigten

in den letzten Jahren in Grünau weiter gesunken, was sich für uns als besonders nachteilig erwies. Zudem dürften auch bei uns zahlreiche Protestwähler zur AfD gewechselt sein. So kurios es klingen mag: Bei den letzten Wahlen verhalf uns die FDP letztlich durch zweistellige Ergebnisse zum Direktmandat. Viele der damaligen Wähler dürften nunmehr zur CDU gewechselt sein. Schließlich hat die CDU ihre ganze versammelte Prominenz aufgeboden und selbst Kurt Biedenkopf herangeholt. Und der Tillich-Auftritt zwei Tage vor dem Wahltermin lockte zwar wenige Schaulustige an, brachte aber fast eine ganze Seite in der BILD.



17. August

Edgar Külow und die Leipziger Pfeffermühle –  
Matinee am Sonntag mit Volker Külow

19. August

Präsentation der Großflächen von Dietmar Pellmann  
und Volker Külow

100% sozial, jedem  
am Ort



## Volker Külöw

# WK 30

Leipzig 4 (Nordwest)

<b>Einwohner_innen</b>	77.789
<b>Wahlberechtigte</b>	61.263
<b>Wahlbeteiligung</b>	44,5
<b>Erststimmenergebnis LINKE</b>	23,8
<b>Zweitstimmenergebnis LINKE</b>	22,1
<b>Differenz LINKE - CDU (Direktstimme)</b>	-317 (-1,1%)
<b>Differenz R2G - CDU</b>	8635 (32%)
<b>Altersdurchschnitt</b>	41,2
<b>Jugendquote</b>	19,8
<b>Arbeitslosenquote</b>	7,9

Als Direktkandidat der LINKEN trat im Wahlkreis 30 Volker Külöw an. Dieser Wahlkreis ist von den Milieus her betrachtet sehr heterogen. Die Ortsteile Lindenau (6.980), Alt-Lindenau (14.558) und Plagwitz (14.095) können als Hedonisten-Stadtteile kategorisiert werden, Neu-Lindenau (6.120) als DDR-Nostalgisch, Schleußig (12.546) als ein Wohngebiet der Modernen Performer. Komplettiert wird dieses bunte Bild durch Leutzsch (9.456; Bürgerliche Mitte) und die etabliert-konservativen Ortsteile Böhlitz-Ehrenberg (10.089) und Lützschena-Stahmeln (3.945). Im Vergleich zwischen den Direktstimmen für den Kandidaten und den Zweitstimmen für die Partei DIE LINKE hat Külöw bis auf Lindenau (-0,1 Prozentpunkte) ein Plus erzielt. In Neu-Lindenau liegt das Plus bei 2,6%, in Leutzsch bei 2,6% und in Lützschena-Stahmeln bei 3,9%. Bei dem Kandidaten ist eine moderate Milieuspezifität (moderates Plus: DDR-Nostalgisch, Bürgerliche Mitte, Etabliert-Konservativ, Moderne Performer) erkennbar. In der Milieugruppe der Hedonisten schwankt die Differenz (Erst-/Zweitstimme) zwischen 1,4% in Plagwitz und -0,1% in Lindenau. Die CDU ist in diesem

Wahlkreis schwach und verteidigt knapp das Direktmandat. Der Vorsprung von R2G vor der CDU ist mit 32,0 Prozentpunkten sehr groß. So vielschichtig der Wahlkreis, so verschieden fällt auch die Entwicklung der Wahlergebnisse im Vergleich zur Landtagswahl 2009 aus. Külöw gewinnt in Schleußig (Erststimme: 5,6% (absolut: 294); Parteistimme: 4,5%) und verliert in Neulindenau (Erststimme: -3,2% (absolut: -76); Parteistimme: -3,3%). In Lindenau (Erststimme: +/-0% (absolut: 140); Parteistimme:

Erststimmen		
	absolut	prozentual
Wahlberechtigte	61263	x
Wähler (mit Briefwahl)	27246	44,5
ungültige Stimmen	299	1,1
gültige Stimmen	26947	98,9
	absolut	prozentual
CDU, Gemkow, Sebastian	6718	24,9
DIE LINKE, Dr. Külöw, Volker	6401	23,8
SPD, Brackelmann, Eva	4574	17,0
FDP, Matrisch, Uwe	628	2,3
GRÜNE, Dr. Maicher, Claudia	4378	16,2
NPD, Radestock, Axel	635	2,4
PIRATEN, Bokor, Florian	660	2,4
BüSo, Marhoffer, Alexander	69	0,3
AfD, Neumann, Christoph	1755	6,5
FREIE WÄHLER, Sander, Bert	447	1,7
Die PARTEI, Rodig, Tom	682	2,5

### 19. August

Lesung „Queerbeet“ mit Katja Kipping, Jule Nagel und Franz Sodann in Probstheida

### 19. August

Straßenbahnwahlkampf mit Katja Kipping und Franz Sodann

### 20. August

„Prekäre Beschäftigung“ Podiumsdiskussion mit Cornelia Falken und Bernd Riexinger

3,4%) und Alt-Lindenau (Erststimme: -0,8% (absolut: 100); Parteistimme: 1,5%) gewinnt die Partei prozentual und absolut im Vergleich zur letzten Landtagswahl, während der Kandidat nur absolut Stimmen hinzugewinnt.

Zweitstimmen			
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>Wahlberechtigte</b>	61263	x	
<b>Wähler (mit Briefwahl)</b>	27246	44,5	-2,6
<b>ungültige Stimmen</b>	252	0,9	
<b>gültige Stimmen</b>	26994	99,1	
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>CDU</b>	7055	26,1	-4,3
<b>DIE LINKE</b>	5962	22,1	1,2
<b>SPD</b>	4417	16,4	2,9
<b>FDP</b>	803	3,0	-5,6
<b>GRÜNE</b>	4299	15,9	0,1
<b>NPD</b>	739	2,7	-0,5
<b>AfD</b>	1729	6,4	6,4

# Dr. Volker Külow

Ihr Landtagsabgeordneter



**DIE LINKE.**

Am 31. August bitte ich um Ihre Stimmen!

### 20. August

Rico Gebhardt besucht mit Juliane Nagel Kleingartenanlagen in Leipzig

### 21. August

Besuch von Bernd Riexinger in Leipzig und am Infostand in Grünau mit Dietmar Pellmann

### 21. August

Treffen des Betriebsrats von Heidelberger Druckmaschinen und der IG Metall mit Cornelia Falken, Skadi Jennicke und Sophie Dieckmann.

## Nachgehakt

von Voler Külow

Zum Gewinn des Direktmandats fehlten 318 Stimmen, der geringste Abstand in ganz Sachsen. Nur 1,1% trennten Dr. Volker Külow von Sebastian Gemkow (CDU), der den Wahlkreis bereits 2009 - damals allerdings mit wesentlich mehr Vorsprung - gewonnen hatte. Der für DIE LINKE im Jahr 2014 wesentlich ungünstiger zugeschnittene und soziodemographisch sehr differenzierte Wahlkreis gehörte auf Antrag des Kandidaten zu einem der drei „strategischen Wahlkreise“ in Leipzig. Bei mehr Unterstützung durch die Landesebene und eine andere Wahlstrategie der Landespartei wäre der Wahlkreis ebenso wie der von Dr. Dietmar Pellmann und Dr. Skadi Jennicke mit großer Wahrscheinlichkeit gewonnen worden. Der Gewinn von mehreren Direktmandaten durch DIE LINKE gehört im Übrigen nach meiner festen Überzeugung zu den unverzichtbaren Voraussetzungen für eine etwaige Ablösung der CDU.

Der Kandidat gewann in sieben der acht Ortsteile dank eines außerordentlich engagierten und frühzeitig gestarteten Wahlkampfes („In 80 Tagen durch den Wahlkreis“), der auf sehr viel positive Resonanz in der gesamten Leipziger Öffentlichkeit stieß, mehr Erst- als Zweistimmen. Die besondere Spezifik des Wahlkampfes bestand in einem wahrhaftigen Vierkampf zwischen CDU, LINKEN, SPD und Grünen, den der CDU-Kandidat nach einer faktischen „Kannibalisierung“ der drei Parteien links von der CDU gewissermaßen als „lachender Vierter“ für sich entscheiden konnte. Ungünstig wirkte sich auch die Kandidatur kleinerer, eher links orientierter Parteien (Piraten, DIE PARTEI) aus; hier wäre zu überlegen, ob man künftig Ansprachen treffen könnte. Das müsste aber zumindest auf Stadtebene - wenn nicht sogar noch auf einer höheren Ebene - sondiert und ggf. beschlossen werden.

Neben vielen gelungenen Elementen im Wahlkampf (z.B. konkrete Inhalte für die einzelnen Ortsteile, die Mobilisierung externer Unterstützung,

Plakatierung, Social Media, Mailing) muss (selbst)kritisch festgestellt werden, dass der Kreis der aktiv unterstützenden GenossenInnen, die vor allem im Straßenwahlkampf mitwirkten, leider überschaubar blieb.

Zu den wichtigsten strategischen Herausforderungen zählt in Leipzig und speziell in den sozial benachteiligten Ortsteilen die weiter sinkende Wahlbeteiligung. Hier sind völlig neue Überlegungen und Schlussfolgerungen für unsere künftige politische Arbeit notwendig.



## Skadi Jennicke

### WK 31

Leipzig 3 (Mitte)

Einwohner_innen	76.674
Wahlberechtigte	58.340
Wahlbeteiligung	49,3
Erststimmenergebnis LINKE	23,5
Zweitstimmenergebnis LINKE	21,6
Differenz LINKE - CDU (Direktstimme)	-466 (-1,7%)
Differenz R2G - CDU	9828 (34,6%)
Altersdurchschnitt	40,8
Jugendquote	15,1
Arbeitslosenquote	5,6

Als Direktkandidat der LINKEN trat im Wahlkreis 31 Skadi Jennicke an. Dieser Wahlkreis ist durch Milieus mit einer modern-neuorientierten Grundrichtung geprägt. Die Ortsteile Zentrum (1.739 Einwohner\_innen), Zentrum-Ost (3.980), Zentrum-West (9.986) und Zentrum-Nord (8.184) sind Wohngebiete der Postmaterialisten. Das Milieu der Hedonisten ist verstärkt in dem Ortsteil Zentrum-Südost (11.515) beheimatet, das Zentrum-Süd (11.955) und Reudnitz-Thonberg (19.291) können als Wohngebiete der Experimentalisten kategorisiert werden, Zentrum-Nordwest (10.024) als Ortsteil der Modernen Performer. Im Vergleich zwischen den Direktstimmen für den Kandidaten und den Zweitstimmen für die Partei DIE LINKE hat Jennicke in allen Ortsteilen ein Plus erzielt: Die Spanne liegt zwischen 2,6 Prozentpunkten im Zentrum-West und 1,3% in Reudnitz-Thonberg. Eine klare Milieuspezifik ist bei der Kandidatin nicht erkennbar, das Plus ergibt sich jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht aus der geringeren Auswahlmöglichkeit bei den Direktkandidat\_innen im Vergleich zu den Parteien.

Die CDU ist in diesem Wahlkreis sehr schwach und verteidigt knapp das Direktmandat. Der Vorsprung von R2G vor der CDU ist mit 34,6 Prozentpunkten sehr groß. Im Vergleich zur Landtagswahl

2009 gewinnt Jennicke im Zentrum-Ost (Erststimme: 1,8% (absolut: 75); Parteistimme: -0,3%) und Reudnitz-Thonberg (Erststimme: 1,9% (absolut: 224); Parteistimme: 3,7%) und verliert im Zentrum-Südost (Erststimme: -1,3% (absolut: -90); Parteistimme: -1,8%).

Erststimme		
	absolut	prozentual
Wahlberechtigte	58340	x
Wähler (mit Briefwahl)	28739	49,3
ungültige Stimmen	317	1,1
gültige Stimmen	28422	98,9
Zweitstimme		
	absolut	prozentual
CDU, Clauß, Christine	7151	25,2
DIE LINKE, Dr. Jennicke, Skadi	6685	23,5
SPD, Panter, Dirk Matthias	4973	17,5
FDP, Morlok, Sven	1078	3,8
GRÜNE, Krefft, Katharina	5321	18,7
NPD, Kretschmar, Olaf	447	1,6
PIRATEN, Czich, Sebastian	715	2,5
BüSo, Schwenke, Elmar Peter	148	0,5
AfD, Droese, Siegbert	1446	5,1
FREIE WÄHLER, Hantschick, Ines	458	1,6

23. August

Ab in den Süden II – LINKES Stadtteil- und Familienfest in Connewitz

23. August

Kita Talk in Leipzig mit Cornelia Falken

24. August

Freetag & Chillout Wahlkampfhöhepunkt der linksjugend sachsen in Connewitz

Zweitstimmen			
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>Wahlberechtigte</b>	58340	x	
<b>Wähler (mit Briefwahl)</b>	28739	49,3	-3,6
<b>ungültige Stimmen</b>	245	0,9	
<b>gültige Stimmen</b>	28494	99,1	
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>CDU</b>	7300	25,6	-2,0
<b>DIE LINKE</b>	6160	21,6	1,0
<b>SPD</b>	5082	17,8	2,2
<b>FDP</b>	1147	4,0	-4,6
<b>GRÜNE</b>	4577	16,1	-1,7
<b>NPD</b>	516	1,8	-0,6
<b>AfD</b>	1602	5,6	5,6

## Nachgehakt

von Skadi Jennicke

Zum Direktmandat der LINKEN Kandidatin fehlten 466 Stimmen. Nur 1,7% trennten mich von Christine Claus (Sozialministerin CDU). 2009 waren es bei gleichem Kandidatenangebot in diesem Wahlkreis noch über 7%. Die Möglichkeit, dass auch der WK 31 zu einem „strategischen Wahlkreis“ gehören könnte, wurde im Vorfeld der Wahl nicht in Betracht gezogen. Das muss sich 2019 ändern. Auf eine Besonderheit möchte ich hinweisen: Sehr viele Bürgerinnen und Bürger betonten mir gegenüber, dass sie bislang noch nie LINKE gewählt hätten, mich nun aber wählen würden. Hier zahlen sich aus meiner Sicht kontinuierliche Präsenz sowie eine starke lokale Verankerung aus. Die Wahlkampffressourcen im WK 31 waren äußerst begrenzt. Der Kreis der aktiv unterstützenden Genossen/-innen, die in diesem Wahlkreis organisiert sind, beläuft sich auf nicht mehr als ein Dutzend. Die Absicherung der Infostände war nur mit hohem Einsatz einiger weniger möglich. Ihnen sei an

dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Die Präsenz der Kandidatin durch Plakate konnte mit den vom Landesvorstand gelieferten 200 Plakate nicht abgesichert werden. In einem urbanen Umfeld ist diese Anzahl nicht im Mindesten ausreichend, um wahrgenommen zu werden. Ich habe auf eigene Kosten, refinanziert durch Spenden und mit Unterstützung u.a. des Teams Pellmann, noch einmal 350 Extra-Personen-Plakate gehängt. In Zukunft ist zu überlegen, wie mit kostengünstigen Möglichkeiten mehr Wählerinnen und Wähler über direktes Mailing erreicht werden können. Die direkte persönliche Ansprache in einem Wähler/-innen-Brief sind aus meiner Sicht durchaus ein Mittel, um auf die Spezifik der Bewohner/-innen des Wahlkreises aktiv zuzugehen. Die Plakatmotive (Themenplakate, aber auch Großflächen) wurden von den Wähler/-innen an den Infoständen äußerst heterogen diskutiert. Insgesamt ist es nicht gelungen, die LINKE mit einem Alleinstellungsmerkmal bzw. -thema in Verbindung zu setzen. Ein Richtungswahlkampf etwa zum Thema „Zukunft Schule“ hat nicht

stattgefunden. Das sollte für 2019 in Angriff genommen werden, bedarf aber eines Vorlaufes von mindestens zwei Jahren. Sinnvoll ist, im Vorfeld der Wahl zum Sächsischen Landtag ein Volksbegehren zu einem Thema zu initiieren, das die Menschen in ihrem Lebensmittelmarkt berührt. Dazu bedarf es langfristig strategischer Überlegungen und Entscheidungen.

## Dr. Skadi Jennicke: Für mehr solidarisches Miteinander in Sachsen.



# DIE LINKE.

[www.dielinke-sachsen.de](http://www.dielinke-sachsen.de)

28. August

Wahlkampfhöhepunkt mit Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine auf dem Leipziger Markt

29. August

DIE LINKE beim Kindernachtreffen mit Skadi Jennicke, Volker Külow und Dietmar Pellmann

29. August

Start des 48h-Wahlkampfes mit Infoständen, Kneipen- und Verteiltouren, Spontanauftritten...



## Cornelia Falken

# WK 32

Leipzig 6 (Nord)

<b>Einwohner_innen</b>	79.984
<b>Wahlberechtigte</b>	64.321
<b>Wahlbeteiligung</b>	43,9
<b>Erststimmenergebnis LINKE</b>	21,5
<b>Zweitstimmenergebnis LINKE</b>	19,4
<b>Differenz LINKE - CDU (Direktstimme)</b>	-2426 (-8,7%)
<b>Differenz R2G - CDU</b>	5947 (21,3%)
<b>Altersdurchschnitt</b>	44,3
<b>Jugendquote</b>	19,4
<b>Arbeitslosenquote</b>	7

Als Direktkandidat der LINKEN trat im Wahlkreis 32 Cornelia Falken an. Dieser Wahlkreis vereint eine Vielzahl verschiedener Milieu-Stadtteile. Der Ortsteil Möckern (13.172) kann als Viertel der bürgerlichen Mitte kategorisiert werden, Wahren (6.536) als Gebiet der Traditionsverwurzelten, in Gohlis-Nord (8.379) wohnen DDR-Nostalgiker und in Eutritzsch (12.572) Konsum-Materialisten. Der konservativ-etablierte Ortsteil Lindenthal (6.293) und die Wohngebiete der Modernen Performer, Gohlis-Süd (17.394) und Gohlis-Mitte (15.638), runden den Wahlkreis ab. Im Vergleich zwischen den Direktstimmen für die Kandidatin und den Zweitstimmen für die Partei DIE LINKE hat Falken in allen Ortsteilen ein Plus erzielt: Die Spanne liegt zwischen 3,1 Prozentpunkten in Gohlis-Mitte und 1,5% in Möckern und Wahren. Eine klare Milieuspezifik ist bei der Kandidatin nicht erkennbar, aber ein moderates Plus (mit Abzug der tendenziell besseren Erststimmenergebnisse für die LINKE) sind in Gohlis-Mitte (Moderne Performer, jedoch nur 1,9% in Gohlis-Süd (ebenfalls Moderne Performer), Gohlis-Nord (2,5%; DDR-Nostalgisch) und Eutritzsch (2,1%; Konsum-Materialisten).

Die CDU ist in diesem Wahlkreis stark und verteidigt klar das Direktmandat. Der Vorsprung von R2G vor der CDU ist mit 21,3 Prozentpunkten groß. Im Vergleich zur Landtagswahl 2009 gewinnt Falken in Lindenthal (Erststimme: 2% (absolut: 4); Parteistimme: -0,7%) und verliert in Gohlis-Nord (Erststimme: -3,9% (absolut: -250); Parteistimme: -4%) und in Wahren (Erststimme: -4,4% (absolut: -110); Parteistimme: -5,1%).

Erststimmen		
	absolut	prozentual
Wahlberechtigte	64321	x
Wähler (mit Briefwahl)	28215	43,9
ungültige Stimmen	289	1,0
gültige Stimmen	27926	99,0
	absolut	prozentual
CDU, Rost, Wolf-Dietrich	8429	30,2
DIE LINKE, Falken, Cornelia	6003	21,5
SPD, Mann, Holger	5495	19,7
FDP, Gebauer, Peter	835	3,0
GRÜNE, Weichert, Michael	2878	10,3
NPD, Koch, Matthias	925	3,3
PIRATEN, Münch, Peter	500	1,8
BüSo, Wemme, Christian	124	0,4
AfD, Ehrenberg, Dirk	2310	8,3
FREIE WÄHLER, Baar, Annett	427	1,5

### 29. August

Nachinfostand in Plagwitz mit Volker Külow und in der Südvorstadt mit Juliane Nagel

### 30. August

Substanz und Tanz mit Wiglaf Droste und Volker Külow in der Philippuskirche

### 30. August

Nachinfostand am Südplatz mit Popcorn, Helium und Konzert sowie der „Alles muss raus“ - Tour

Zweitstimmen			
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
Wahlberechtigte	64321	x	
Wähler (mit Briefwahl)	28215	43,9	-4,9
ungültige Stimmen	231	0,8	
gültige Stimmen	27984	99,2	
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
CDU	9037	32,3	-0,7
DIE LINKE	5434	19,4	-2,2
SPD	4698	16,8	1,9
FDP	953	3,4	-5,9
GRÜNE	2838	10,1	-0,7
NPD	1101	3,9	0,4
AfD	2386	8,5	8,5

## Cornelia Falken: Bildung darf nicht von sozialer Herkunft abhängen.



**DIE LINKE.**

[www.dielinke-sachsen.de](http://www.dielinke-sachsen.de)

31. August



LANDTAGSWAHL

## Nachgehakt

von Cornelia Fallken

Der geänderte Zuschnitt des Wahlkreises 32 hat sich in meinem Wahlergebnis für DIE LINKE erwartbar niedergeschlagen. Ortsteile mit einem hohen Anteil linker Wähler/-innen wie etwa Mockau-Süd und Mockau-Nord wurden einem anderen Wahlkreis zugeordnet, hinzu kamen Ortsteile wie Lindenthal und Wahren, die stark von der CDU dominiert sind. Trotz dieser erschwerten Ausgangssituation war das Wahlergebnis in diesem Wahlkreis zufriedenstellend. Ich bedanke mich bei allen Genossinnen und Genossen, die den Wahlkampf in meinem Wahlkreis aktiv und engagiert unterstützt haben. Letztlich sind es aber zu wenige Köpfe, auf die sich die Wahlkampfarbeit verteilt. Zusätzlich erschwert wurde der Wahlkampf durch die zu geringe Anzahl an Personenplakaten. Die vom Landesvorstand zur Verfügung gestellten 200 Stück sind im urbanen Umfeld des Wahlkreises schlichtweg untergegangen, auch weil die anderen großen Parteien massiv mit Perso-

nenplakaten geworben haben, gegen die wir quantitativ nicht ankamen. Die Themenplakate haben die geringe Anzahl an Personenplakaten nicht kompensieren können, umso weniger als sie in ihren Aussagen problematisch waren, was auch von Wähler/-innen so gespiegelt wurde. Insbesondere das Bildungsplakat hat aus meiner Sicht nicht den Kern dessen getroffen, was die Bildungsakture (Lehrer/-innen, Eltern, Großeltern, Schüler/-innen) bewegt. Hier wurde die Chance vertan, das Bildungsthema zur Wahlentscheidung zuzuspitzen. Bewährt haben sich Wahlkampfformen wie etwa die Kleingartentour. Bei sonnigem Sommerwetter bot sich die Gelegenheit, mit potenziellen Wähler/-innen ins Gespräch zu kommen und sie für linke Inhalte aufzuschließen. Die überreichte Erdbeerpflanze öffnete sozusagen die Herzen der Kleingärtner/-innen. Grundsätzlich ist für die nächsten Wahlen zeitnah zu überlegen, ob und wie es möglich ist, mit SPD und Grünen über die strategische Besetzung der Direktwahlkreise zu verhandeln. SPD und LINKE haben in

den meisten Wahlkreisen zusammen mehr Stimmen als die CDU. Will man die CDU-Vorherrschaft in Sachsen aufbrechen, geht das nur, wenn eine ausreichend große Anzahl von Direktmandaten an LINKE und SPD sowie GRÜNE gehen. Denkbar ist, dass zugunsten der Mitbewerber/-innen auf eigene Kandidaten/-innen verzichtet wird und umgekehrt. Eine innerparteiliche Debatte darüber sowie strategische Gespräche mit den Parteispitzen von SPD und GRÜNEN sollten spätestens im nächsten Jahr beginnen.



## Franz Sodann

### WK 33

Leipzig 3 (Nordost)

Einwohner_innen	73.573
Wahlberechtigte	57.706
Wahlbeteiligung	38,4
Erststimmenergebnis LINKE	26,1
Zweitstimmenergebnis LINKE	22,6
Differenz LINKE - CDU (Direktstimme)	-1466 (-6,4%)
Differenz R2G - CDU	3126 (14,3%)
Altersdurchschnitt	45
Jugendquote	19
Arbeitslosenquote	8,9

Als Direktkandidat der LINKEN trat im Wahlkreis 33 Franz Sodann an. In diesem Wahlkreis befinden sich die Ortsteile Schönefeld-Abtnaundorf (Einwohner\_innen: 11.177; Milieu: Konsum-Materialisten) und Mockau-Süd (4.169; Konsum-Materialisten); Schönefeld-Ost (9.190; Traditionsverwurzelte), Mockau-Nord (10.611; Traditionsverwurzelte) und Thekla (5.552; Traditionsverwurzelte). Weiterhin befinden sich die etabliert-konservativen Ortsteile Plaußig-Portitz (2.617), Seehausen (2.238), Wiederitzsch (8.422) und Neustadt-Neuschönefeld (10.618) und Volkmarsdorf (8.979; beide in der Milieugruppe: Hedonisten) im Wahlkreis. Im Vergleich zwischen den Direktstimmen für den Kandidaten und den Zweitstimmen für die Partei DIE LINKE hat Sodann in allen Ortsteilen ein starkes Plus erzielt: Die Spanne liegt zwischen 5,4 Prozentpunkten in Volkmarsdorf und 2,5% in Plaußig-Portitz. In der Milieuspezifik erzielt Sodann besonders bei den Hedonisten ein deutliches Plus von circa 5 Prozentpunkten.

Die CDU ist in diesem Wahlkreis stark und verteidigt das Direktmandat. Der Vorsprung von R2G vor der CDU ist mit 14,3 Prozentpunkten gegeben.

Der Vergleich zur Landtagswahl 2009 fällt in diesem Wahlkreis sehr unterschiedlich aus. In einer Vielzahl von Ortsteilen ist ein

negativer Trend zu konstatieren, in Schönefeld-Ost (Erststimme: -3,4% (absolut: -386); Parteistimme: -3,9%) sind die Verluste besonders stark. Zugewinne bei der Personenstimme werden in Volkmarsdorf (Erststimme: 6,6% (absolut: 55); Parteistimme: 4,1%), Neustadt-Neuschönefeld (Erststimme: 4% (absolut: 148); Parteistimme: 1,2%), Seehausen (Erststimme: 2,3% (absolut: -7); Parteistimme: -1,2%) und Wiederitzsch (Erststimme: 0,4% (absolut: -41); Parteistimme: -3,2%) erzielt.

Erststimme		
	absolut	prozentual
Wahlberechtigte	57706	x
Wähler (mit Briefwahl)	22147	38,4
ungültige Stimmen	287	1,3
gültige Stimmen	21860	98,7
	absolut	prozentual
CDU, Gasse, Holger	7171	32,8
DIE LINKE, Sodann, Franz	5705	26,1
SPD, Rudolph-Kokot, Irena	3062	14,0
FDP, Uhle, Birgit	566	2,6
GRÜNE, Unckell, Kornelius	1530	7,0
NPD, Tiebelt, Jörg	930	4,3
PIRATEN, Gillies, Glenn	393	1,8
BüSo, Scharf, Jürgen	105	0,5
AfD, Nahlob, Ralf	2032	9,3
FREIE WÄHLER, Kutzt, Stefan	289	1,3
Freie Bürger Leipzig, Kohl, Ralf Detlef	77	0,4

Zweitstimmen			
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>Wahlberechtigte</b>	57706	x	
<b>Wähler (mit Briefwahl)</b>	22147	38,4	-6,6
<b>ungültige Stimmen</b>	236	1,1	
<b>gültige Stimmen</b>	21911	98,9	
	absolut	prozentual	Differenz (2014-2009)
<b>CDU</b>	7252	33,1	-0,7
<b>DIE LINKE</b>	4949	22,6	-1,9
<b>SPD</b>	3119	14,2	0,3
<b>FDP</b>	661	3,0	-5,3
<b>GRÜNE</b>	1481	6,8	0,0
<b>NPD</b>	1113	5,1	-0,5
<b>AfD</b>	2053	9,4	9,4

## Nachgehakt

von Franz Sodann

### Sachsen hat gewählt!

Sachsen hatte die Wahl. Mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten haben nicht gewählt; haben sich ihres demokratisch verbrieften Rechtes mitzubestimmen verweigert. Eine fatale, bedenkenswerte Entwick-

lung. 18,9 Prozent derjenigen, die ihr Wahlrecht genutzt haben, haben die LINKE gewählt. Von „ganz schlecht“ über „bis hätte schlimmer kommen können“ sind die Reaktionen innerhalb und außerhalb unserer Partei. Wir hatten ein besseres Ergebnis erhofft, war die Stimmung an den Infoständen, bei Verteilaktionen und in persönlichen Gesprächen doch gut, uns gegenüber freundlich und aufgeschlossen. Dennoch ist die sehr geringe Wahlbeteiligung bestürzend. Auch uns ist es nicht gelungen, die Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren. Woran hat es also gelegen? Wie wollen und müssen wir die Partei positionieren und ausrichten? Müssen wir Opposition wirklich neu erfinden oder einfach nur eine gute Oppositionsarbeit nah am Menschen, befreit, angriffslustig und offen für ihre Probleme leisten? Welche Aufgaben stehen hierzu vor uns, und wie können wir diese realisieren? Besonders wichtig ist mir die Frage, wie es uns gelingen kann, die Lücken zu den jüngeren und mittleren Generationen zu schließen, denn seit der Landtagswahl 2009 sind 38.000

unserer Stammwähler verstorben. Hierzu brauchen wir eine sachlich geführte, kritische und offene Wahlauswertung. Wir sollten uns die Zeit nehmen, den gesamten Wahlzyklus 2013/2014 gründlich zu analysieren und auf allen Ebenen Schlüsse daraus zu ziehen. Die Regionalkonferenz des Landesverbandes am 09. Oktober 2014 in Leipzig kann hierzu ein guter Anfang sein. In „meinem“ Wahlkreis Leipzig Nordost gaben uns 22,6 Prozent der Wähler ihre Zweitstimme. Mit der Erststimme wählten uns 26,1 Prozent. Damit befindet sich Leipzig-Nordost gemeinsam mit Leipzig-Süd (Juliane Nagel) und Leipzig-West (Dietmar Pellmann) unter den TOP 10 der Ergebnisse unserer Partei in Sachsen. Das ist toll und wäre ohne die aktive Mitwirkung unserer Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer nicht möglich gewesen. Unermüdlich haben sie sich für uns stark gemacht, Infostände organisiert und Material verteilt. Hierfür ein ganz großes dickes DANKE! Und natürlich will ich die Genossen aus NRW und aus Hannover nicht vergessen. Mit ihrer Hilfe ist es

gelingen, den gesamten Wahlkreis mit unseren Infomaterialien zu bestücken. Gemeinsam haben wir verschiedene Formen des Wahlkampfes durchgeführt. Mit Katja Kipping und Rico Gebhardt waren wir im Wahlkreis unterwegs, besuchten Vereine, Händler, Jugendclubs und nutzten auch eine Straßenbahntour, um WählerInnen zu erreichen. Mit der Linksjugend veranstalteten wir im Rabet eine offene Veranstaltung zu Fragen der Drogenpolitik. Zweimal machte die Kochtour in Leipzig-Nordost halt. Bei all diesen Formaten kamen wir mit den Menschen leichter ins Gespräch als dies bei den genauso wichtigen Infoständen in der Regel der Fall war. Nachdenklich stimmte mich ein Erlebnis auf der Eisenbahnstraße. Mit türkisch- und russischsprachigen GenossInnen besuchte ich die dort ansässigen Händler und Gewerbetreibenden. Das kam gut an. Einmal wurden wir freudig mit den Worten begrüßt: „Schön, dass sich nach 20 Jahren mal wieder jemand von euch blicken lässt.“ Das dürfen wir in der Wahlauswertung nicht außer Acht lassen und müssen es bei den bei den

Überlegungen zur Organisation der zukünftigen Arbeit berücksichtigen. Diskutieren müssen wir auch, wie es uns zukünftig gelingt, mit immer weniger Ressourcen mehr öffentlich wirksam zu werden. Die Nutzung der neuen Medien, wie z.B. der Internetauftritt unseres Stadtverbandes, muss zukünftig aktuell, ansprechend und informativ gestaltet werden. Wir haben alle gemeinsam als Stadtverband viel Arbeit vor uns. Ich freue mich darauf und hoffe, dass wir nach der nächsten Wahl feststellen können: Der Wahlkreis Leipzig-Nordost ist nicht mehr derjenige mit der geringsten Wahlbeteiligung in Sachsen. Hierzu will ich mit meiner Arbeit und mit meiner Präsenz vor Ort beitragen. Die Menschen müssen uns wieder als die Partei der Kümmerer, als ihre Interessenvertreter wahrnehmen können!





## Nachgehakt

von Marco Böhme

### Zu viel Dinge für zu wenige Zeilen...

Zunächst darf ich mich bei allen bedanken, die im Wahlkampf auf mich gezählt haben und mich im Wahlkampf begleitet haben. Dankeschön! Wie

ihr wisst, wurde ich über die Landesliste in den Sächsischen Landtag gewählt und wurde von der linksjugend [‘solid] Sachsen zusammen mit Anja Klotzbücher genau dafür auch vorgeschlagen. So war mein Wahlkampfgebiet der Freistaat Sachsen und nicht auf eine Stadt begrenzt. Unser Landesjugendverband hat, wie ich finde, in diesem Jahr eine großartige Kampagne auf die Beine gestellt und unter dem Motto „Alles was wir wollen, ist die Regierung stürzen“ ein breites Themen-Tablo aufgezeigt, warum man genau das möchte. Unter allen Jugendverbänden in Sachsen waren wir wieder am engagiertesten. Für einen unabhängigen Jugendverband, der eben nicht einfach nur Wahlkampfgehilfe für eine Partei ist, ist dies keine Selbstverständlichkeit. Wir haben mit eigenen Inhalten, Aktionen, Touren und letztlich auch Kandidierenden dazu aufgefordert, DIE LINKE zu wählen. Und das auch mit Erfolg. Bei den Erstwähler\_innen gab es ein + von 2 % für DIE LINKE – und auch sonst konnten wir mit unseren Themen wie fahrscheinfreier ÖPNV, Entkriminalisierung von Drogen, Wahlalter 0,

der Abschaffung von Schulnoten und vielem mehr über 100.000 Menschen bei Facebook, Twitter und über unsere Homepage erreichen und mit ihnen diskutieren. Nun fahren gerade alle, außer Anja und ich, in den Urlaub :-), was wichtig und richtig ist. Im Landtag werde ich neben den Themenschwerpunkten des Jugendverbands, die Themen ökologische Verkehrsführung und Klimaschutz bearbeiten.

Natürlich stehe ich als Leipziger auch für unseren Stadtverband bereit. Für mich war und ist das keine Frage, auch wenn das die einen oder anderen Genoss\_innen nicht so gesehen haben. Aussagen wie „man könne ja nicht wissen, ob Marco in Leipzig bleibt oder doch nicht nach Dresden geht (gehen sollte)“ ärgern mich und zeigen auch ein Problem im Stadtverband: Es wird hier nicht immer gemeinsam gekämpft, sondern leider auch gegeneinander. Ich bin für Streit und Auseinandersetzung, aber kulturvoll und konstruktiv! Ich halte es für nicht zielführend, dass sich nun einige aus dem Stadtverband hinstellen und den Landesverband

verteufeln und ihm unterstellen, er hätte für die „richtigen“ Kandidierenden nichts gemacht. Dieser Wahlkampf hat in meinen Augen viel bewegt und für Aufmerksamkeit gesorgt, wie es diese schon lange nicht mehr gab. Leipzig hatte Mitspracherecht und alle Informationen im Landeswahlplenum. Jeder Promi hätte bestellt werden können. Jede Hilfe hätte man bei der Materialerstellung erhalten. Doch Anfragen - gab es nicht. Verbesserungsvorschläge - gab es nicht. Kritik - gab es nicht. Zumindest nicht im Landeswahlplenum oder im Leipziger Wahlstab. Die gibt es erst jetzt, nach dem Wahlkampf. Das finde ich schade. Zumal wir uns selbst an die eigene Nase fassen können. Über Wochen lagen über 2000 Themenplakate im Liebknechthaushof - bis der Landesverband reagiert hat und mit 5 Teams wenigstens die Hälfte an die Laternen brachte, der Rest vergammelte. Ähnliche Sachen sind vorgefallen und zeigen, dass wir einfach überfordert waren. Das lag aber nicht an fehlenden Genossen oder fehlenden Finanzen, sondern schlicht an einem überwiegend einseitigen und

überlasteten Wahlkampfmanagement, was nicht mal um Hilfe gebeten hat. Schlussendlich haben wir auch mit der Art der Nichtkommunikation in Leipzig - sei es untereinander oder mit dem Land, viel Potenzial verbaut. Meine Mitschreiter\_innen und ich standen bereit - und haben auch in Leipzig den Landeswahlkampf unterstützt.

Mit einer besseren Einbindung oder auch Akzeptanz hätte wäre da mehr möglich gewesen. Deshalb, lasst uns zur Basiskonferenz zusammenkommen und sprechen. Und vielleicht schaffen wir es dann auch, Ergebnisse gemeinsam umzusetzen.

**700.000 Menschen...**

...von insgesamt 4 Millionen Einwohner\_innen haben kein Wahlrecht.

Das wollen wir ändern, mit einem Wahlrecht für alle, statt nur für Erwachsene mit deutschem Pass.

Deswegen wollen wir mit dir, die #regierungstuerzen.

Am 31.08. beide Stimmen für

**REGIERUNG STÜRZEN...**

**DIE LINKE.**

## Die Milieuanalyse der Wahlergebnisse in Leipzig

Wahlauswertungen leben von den persönlichen und politischen Erfahrungen der Parteimitglieder und Ergebnissen der Meinungsforschung. Diese Analyseansätze sind wichtig und prägen den innerparteilichen Diskurs. Mit dem hier vorliegenden theoretischen Ansatz einer Milieuanalyse soll ein Modell die – innerparteiliche – Diskussion erweitern, das auf Grundlage von sozio-demographischen Daten und Wahlergebnissen argumentiert und keine wenig prüfbareren Ergebnisse der Meinungsforschung widrigt. Im besten Fall können die Ergebnisse dieser Milieuanalyse die Debatten in der LINKEN weiter fundieren, die strategischen Zielstellungen unserer Partei konkretisieren, die Diversität der Wähler\_innen-Milieus plausibilisieren und dadurch eine gezieltere Ansprache dieser Milieus ermöglichen.

Aus einem kurzem Fazit der Milieuanalyse geht hervor, dass die Leipziger LINKE besonders von Milieus gewählt wird, die eine mittlere bis untere soziale Lage aufweisen. Zwischen diesen Mi-

lieugruppen mit einer mittleren und unteren sozialen Lage differenziert sich eine Gruppe mit einer modern-neuorientierten Grundorientierung und eine mit einer traditionell-modernen Grundorientierung heraus. Letztere zählt zum sog. „Stammklientel der LINKEN“, und die Verluste sind mit 20,3% im Vergleich zur letzten Landtagswahl 2009 dramatisch.

Diese Verluste sind politisch bedingt und nicht sozio-demographisch, da die Anzahl der Wahlberechtigten in dieser Milieugruppe seit der letzten Landtagswahl konstant geblieben ist. Die Verluste in dieser Milieu-Obergruppe werden zum Teil durch den Anstieg in der modern-neuorientierten Milieugruppe (mittlere bis untere soziale Lage) ausgeglichen. Der Zu-

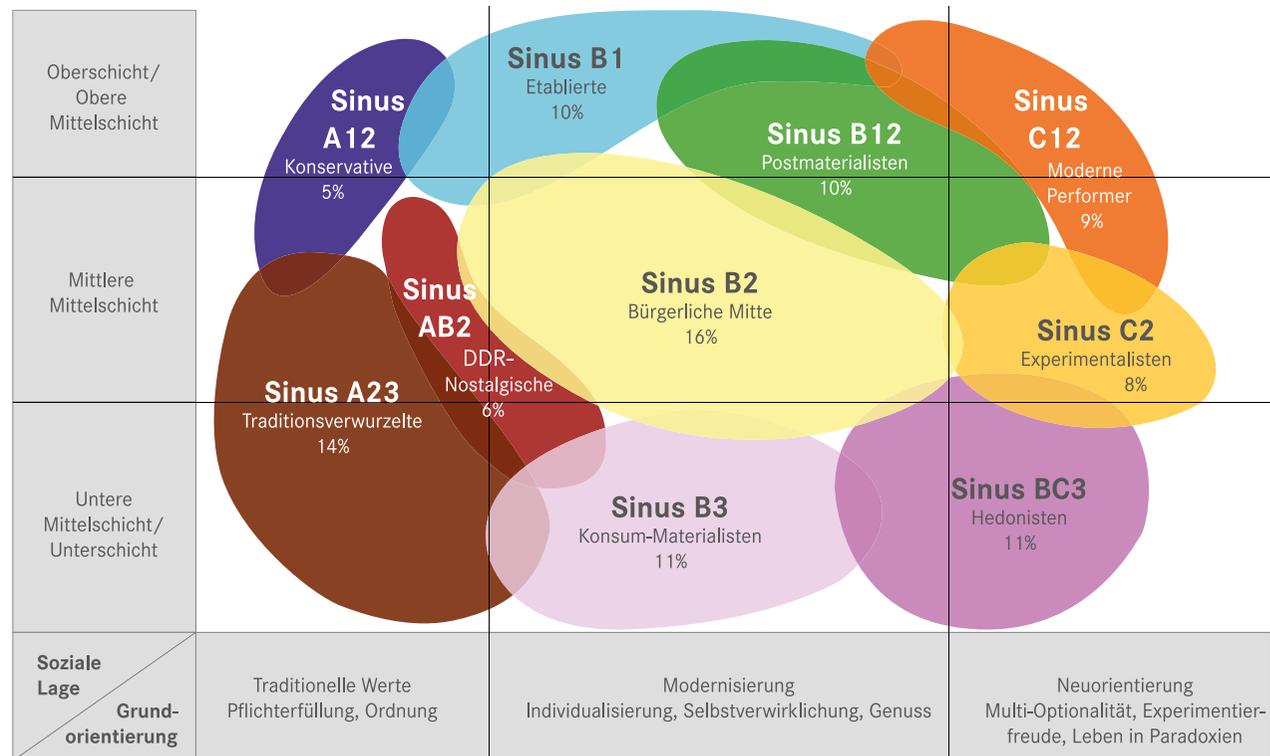
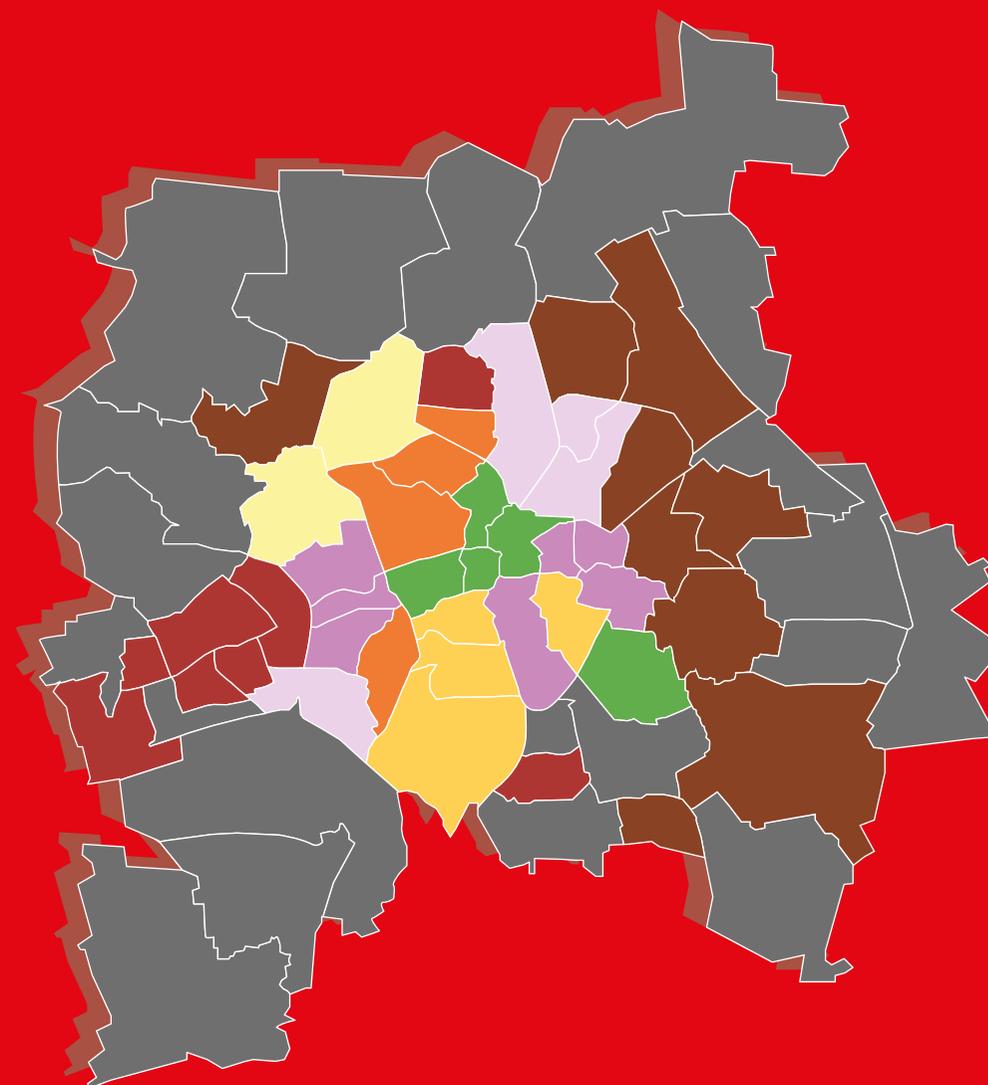


Abbildung 1: Die Milieugliederung nach dem Modell der Sinus-Studie (Gesamtdeutschland, ohne ostspezifische und urbane Fokussierung)

spruch für die LINKE steigt in diesem Milieu, das auch durch demographische Effekte (z.B. Zuzug) und eine höhere Wahlbeteiligung stärkeres politisches Gewicht als bei der letzten Landtagswahl besitzt.

Ein möglich passgenaues Erreichen diverser Wählerklientel, der Aufschluss von Milieus und das Ausrichten auf neue Wählerschichten sind Aufgaben, die erfolgreiche Parteien lösen müssen. Jede Wahl legt auch Zeugnis über die beteiligten Parteien ab, ob dieser Anspruch erfolgreich umgesetzt werden konnte. Dabei stellt sich zudem die Frage, wie die Bevölkerung bzw. jeweiligen Ortsteile differenziert werden können. Diesbezüglich sind verschiedene Zugänge zur Beantwortung dieser Fragestellung denkbar, letztlich dürfen die Modelle die Ressourcen der Partei nicht übersteigen (wissenschaftliche Studien sind teuer!) und sollten andererseits im höchst möglichen Maße die Realität in der Kommune widerspiegeln.



#### Legende - Soziale Milieus

- |   |  |
|---|--|
|  Etablierte - Konservative |  Konsum-Materialisten |
|  Moderne Performer         |  Hedonisten           |
|  Postmaterialisten         |  Experimentalisten    |
|  DDR-Nostalgische          |  Bürgerliche Mitte    |
|  Traditionsverwurzelte     |  |

Milieu-Oberkategorien	Milieugruppe	Milieubeschreibung	Politische Erwartungen	Faktoren für die Einordnung in das Milieumodell
A1	Konservative	Altes deutsches Bildungsbürgertum; bewahrt alte Werte, leidet am „Verfall der guten Sitten“, pflegt die „feinen Unterschiede“, autoritäres Denken, hohes ehrenamtliches Engagement, viele Rentner, Pensionäre, höhere Angestellte; Alter: ab 60 Jahren	typisch: Politik sollte Maßnahmen zur Terrorbekämpfung stärken. Untypisch: Politik sollte die Lasten und Chancen zwischen den Generationen besser verteilen.	CDU (+) LINKE (-) Grüne (-) Nettoeinkommen (+) Altersdurchschnitt (-)
	Etablierte	gesellschaftliche Elite (Establishment); überdurchschnittlich gebildet, erfolgreich, gut situiert; oft in Führungspositionen mit höchstem Einkommen; Stil und Status wichtig, Interesse an Kultur und Politik; Alter: 40 bis 60 Jahre	typisch: Politik sollte dafür sorgen, dass die Menschen, die viel leisten, auch mehr verdienen untypisch: Politik sollte mehr für Homosexuelle tun.	- die Gruppen „Konservative“ und Etablierte wurden nicht gesondert aufgeführt und bilden gemeinsam die Kategorie (A1)
A2	Moderne Performer	junge, unkonventionelle Leistungselite; ehrgeizig, mobil, flexibel, kreativ, Streben nach Selbstverwirklichung; jüngstes Milieu, Selbstständige, Schüler und Studenten; meist unter 30 Jahre alt	typisch: Politik sollte gleiche Bildungs- und Berufschancen für alle schaffen. Untypisch: Politik sollte Maßnahmen zur Terrorbekämpfung verstärken.	Grüne (+) FDP (+) LINKE (-) Nettoeinkommen (+) Altersdurchschnitt (+)
	Postmaterialisten	entstammen dem aufgeklärten Nach 68er-Milieu; liberal, intellektuell, orientiert an ideellen Werten; klassische Karriere ist unwichtig, maßloser Konsum verpönt, Kritik ein Muss; leitende Angestellte und Beamte, Freiberufler, Schüler, Studenten; Anfang 20 bis zum „jungen Alter“	typisch: Politik sollte den Umwelt- und Klimaschutz stärken. untypisch: Politik sollte die Anzahl der Zuwanderer begrenzen.	Grüne (+) Linke (-) CDU (+/-) Nettoeinkommen (+) Altersdurchschnitt (+)
B1	DDR-Nostalgische	der resignierte Wende-Verlierer; lebt in innerer Emigration, verklärt die sozialistische Vergangenheit, lehnt den „Westen“ ab; früher oft Kader in der Partei und Verwaltung, heute einfache Angestellte, Frührentner oder arbeitslos; Alter über 50 Jahre	typisch: Politik sollte die Zahl der Zuwanderer begrenzen. untypisch: Politik sollte mehr tun für Homosexuelle.	Grüne (-) Linke (+) CDU (-) Nettoeinkommen (+/- bis -) Altersdurchschnitt (-)
	Traditionsverwurzelte	die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegsgeneration; lebt bescheiden, angepasst, sparsam; Angst vor Wandel, im Osten gepaart mit Verbitterung über „ungerechte Verhältnisse“; Kleinbürger, traditionelle Arbeiter, heute vor allem Rentner ab 65 Jahre	typisch: Politik sollte die sozialen Sicherungssysteme zukunftssicher machen. untypisch: Politik sollte die Gleichstellung von Frauen und Männern vorantreiben.	Grüne (-) CDU (+) Nettoeinkommen (-) Altersdurchschnitt (-)
	Konsum-Materialisten	stark materialistisch geprägte Unterschicht; oft sozial benachteiligt, wollen aber „dazu gehören“, leben oft über ihre Verhältnisse (Urlaub, Handy, Autos), geringe Löhne und Transferleistungen, Traum vom großen Geld, geringe Bildung, Arbeiter, Arbeitslose	typisch: Politik sollte mehr Arbeitsplätze schaffen. untypisch: Politik sollte die Eingliederung von Ausländern erleichtern	Grüne (-) Nettoeinkommen (+)
B2	Hedonisten	spaßorientierte Mittel- und Unterschicht; wollen keine „Spießer“ sein, „null Bock“ auf Arbeit, taucht abends in der Szene ab (von Techno bis Neonazi), Underdog-Image, kann sich entladen in Richtung Ausländer, „Sozialschmarotzer“; einfache Angestellte, Arbeiter, viele Azubis; meist unter 30 Jahre	typisch: Politik sollte mehr für Homosexuelle tun. untypisch: Politik sollte mehr Umwelt- und Klimaschutz tun.	Grüne (+) Nettoeinkommen (-) Altersdurchschnitt (+)
	Experimentalisten	die neue Boheme; extrem individualistisch, spontan, kreativ, hassen äußere Zwänge, Suche nach neuen Erfahrungen, materieller Erfolg und Status spielen keine Rolle; viele Azubis, Studenten, Freiberufler, Künstler	typisch: Politik sollte die Eingliederung von Ausländern erleichtern. untypisch: Politik sollte die Maßnahmen zur Terrorbekämpfung verstärken.	Grüne (+) Linke (+) CDU (-) Nettoeinkommen (+/- bis -) Altersdurchschnitt (+)
0	Bürgerliche Mitte	der Name sagt es; mittlere Bildung – Position – Einkommen, vernünftig, vorsichtig, zielstrebig, Suche nach gesicherten Verhältnissen, latente Angst vor sozialem Abstieg; viele Angestellte im öffentlichen Dienst; 30 bis 50 Jahre alt	typisch: Politik soll dafür sorgen, dass die Leute, die viel leisten, mehr verdienen. untypisch: Politik sollte die Eingliederung von Ausländern erleichtern.	Die Ortsteile Möckern und Leutzsch konnten auf Grundlage der Kategorisierungen keinem bestimmten anderen Milieu zugeordnet werden. Auf Grund der fehlenden Spezifik erfolgt die Einordnung in die („bgl.“) Mitte.

Abbildung 2: Politische Charakterisierung und milieuspezifische Klassifizierung der Leipziger Ortsteile

Quelle: [http://www.sinus-institut.de/uploads/tx\\_mpdownloadcenter/Stern-Artikel\\_Ausgabe\\_230709.pdf](http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/Stern-Artikel_Ausgabe_230709.pdf)

Anmerkung zur Kategorisierung: plus (+) bedeutet: oberhalb des Median (Zentralwertes), minus (-) bedeutet: unterhalb des Median

Die vorliegende Analyse der Leipziger Ortsteile erfolgt analog zu den zehn Milieus (siehe Abbildung 1). Es ist davon auszugehen, dass in den kategorisierten Ortsteilen nicht nur Vertreter\_innen eines Milieus leben, sondern durchaus verschiedene Milieugruppen anzutreffen sind. Es kann deshalb nur eine milieugruppenspezifische Tendenz für die Leipziger Ortsteile stattfinden. Dennoch kann festgestellt werden, dass das Modell der Sinus-Studie eine gangbare und vor allem handhabbare Orientierung für die Partei DIE LINKE bieten kann.

Die politische Charakterisierung und die Klassifizierung der Ortsteile werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Es soll an dieser Stelle aber ein weiteres Mal betont werden, dass es sich hierbei um einen Versuch der Simplifizierung von Gesellschaft mittels einer Großtheorie handelt, der nicht komplett der Komplexität und Diversität der Gesellschaft gerecht werden kann. Diese Komplexität auf einen Bierdeckel zu reduzieren, mag verlockend sein, geht aber in aller Regel schief. Wir können hier Tendenzen feststellen, nicht mehr, aber auch nicht weniger! Die nachfolgende Kategorisierung ist nicht gleichbedeutend mit den – geheimen – Erhebungsmethoden der Sinus-Studie. In dieser Milieu-Analyse wird das Ergebnis der Sinus-Studie modelliert, die Faktoren der Kategorisierung orientieren sich an den o.g. Grundlagen der Sinus-Milieus.

<b>A1</b> – soziale Lage: mittlere bis hohe soziale Lage; Grundorientierung: traditionell bis modern; Milieugruppen: Konservative, Etablierte	<b>A2</b> – soziale Lage: mittlere bis hohe soziale Lage; Grundorientierung: modern bis neuorientiert; Milieugruppen: Moderne Performer, Postmaterialisten
<b>B1</b> – untere bis mittlere soziale Lage; Grundorientierung: traditionell bis modern; Milieugruppen: DDR-Nostalgische, Traditionsverwurzelte; Konsum-Materialisten	<b>B2</b> – untere bis mittlere soziale Lage; Grundorientierung: modern bis neuorientiert; Milieugruppen: Hedonisten, Experimentalisten

Die Milieugruppen werden im Weiteren zu Oberkategorien zusammengefasst, die – nach den Erkenntnissen der Sinus-Studie – folgende Charakteristika aufweisen:

Allgemein verzeichnet die Stadt Leipzig seit Jahren eine positive Bevölkerungsentwicklung, die sich im Speziellen zwischen den Ortsteilen unterschiedlich entwickelt. Während ein Plattenbauviertel wie Grünau den Ruf eines alternden und schrumpfenden Stadtteils „genießt“, werden modernisierte Gründerzeitviertel wie die Südvorstadt oder Schleußig als Motor der demographischen Positiventwicklung betrachtet. Werden die Zahlen der Wahlberechtigten und deren Entwicklung zwischen den Landtagswahlen 2014 und 2009 bewertet, können dadurch auch Tendenzen zur allgemeinen Bevölkerungsentwicklung und ihre Milieudifferenzierung gewonnen werden:

<b>A1</b>	Plaußig-Portitz Heiterblick Engelsdorf Baalsdorf Althen-Kleinpösna Großzschocher Knautkleeberg-Knauthain Hartmannsdorf-Knautnaundorf Grünau-Siedlung Miltitz	Burghausen-Rückmarsdorf Lindenthal Seehausen Wiederitzsch Dölitz-Dösen Marienbrunn Liebertwolkwitz Böhlitz-Ehrenberg Probstheida Lützschena-Stahmeln	<b>A2</b>	Zentrum-Nordwest Gohlis-Süd Gohlis-Mitte Schleußig Zentrum Zentrum-Ost Zentrum-West Zentrum-Nord Stötteritz
<b>B1</b>	Schönaue Grünau-Ost Grünau-Mitte Lausen-Grünau Grünau-Nord Gohlis-Nord Neulindenau Löbnig Schönefeld-Ost Mockau-Nord Thekla	Sellerhausen-Stünz Paunsdorf Mölkau Holzhausen Wahren Meusdorf Schönefeld-Abtnaundorf Mockau-Süd Kleinzschocher Eutritzsch	<b>B2</b>	Zentrum-Südost Neustadt-Neuschönefeld Volkmarsdorf Anger-Crottendorf Lindenau Altlindenau Plagwitz Zentrum-Süd Reudnitz-Thonberg Connowitz Südvorstadt

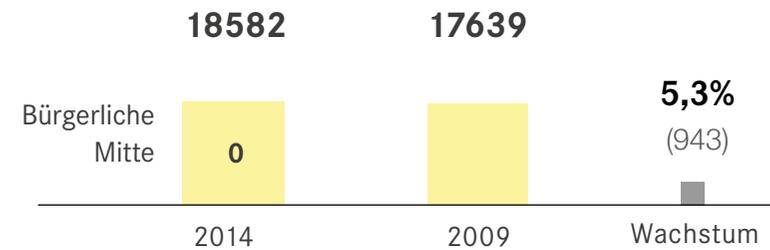
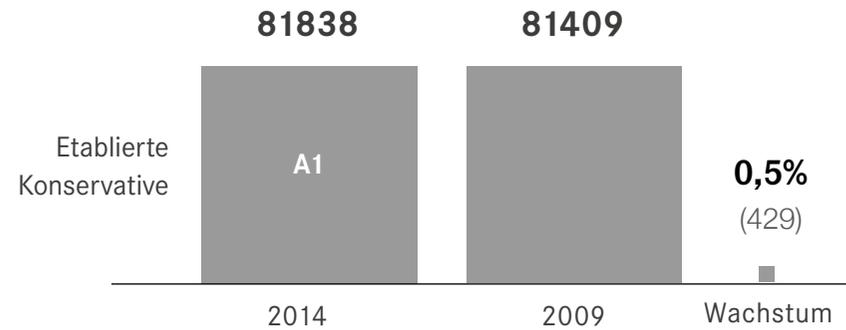
Abbildung 3: Milieukategorisierung der Stadt Leipzig (Ortsteil-Ebene)

### Wahlberechtigte in Leipzig (sortiert nach Milieugruppen)

Die meisten Wähler\_innen (144.583) leben in Stadtteilen der Kategorie B1, die entgegen der allgemein verbreiteten Meinung nicht weiter schrumpfen, sondern mittlerweile eine konstante Entwicklung aufzeigen (absoluter Zuwachs 2009-2014: 64). Auch die klassischen Plattenbaugebiete (Grünau, Lößnig usw.) verzeichnen bei insgesamt 56.849 Wahlberechtigten nur einen geringen Bevölkerungsverlust mit 1.223 Wahlberechtigten seit der letzten Landtagswahl 2009. Die konservativ und größtenteils an der Stadtperipherie liegenden Stadtteile der Kategorie A1 bleiben bei der Wahlberechtigtenentwicklung konstant (0,5% rel. Wachstum) bei einer Gesamtgröße von 81.838 Wahlberechtigten bei der Landtagswahl 2014. Die stärksten Zuwächse können in den Stadtteilen der Kategorie A2 und B2 mit einem Wahlberechtigtenzuwachs von absolut 6.060 (9,1%

rel. Wachstum) beziehungsweise 11.893 (11,6% rel. Wachstum) verzeichnet werden.

Ebenso unterscheidet sich die Wahlbeteiligung stark zwischen den einzelnen Milieus. Mit 51,1% wird in den A2-Stadtteilen am meisten gewählt, während in den B1-Stadtteilen die Wahlbeteiligung mit 38,9% wesentlich



geringer ist. Sehr stark geht die Wahlbeteiligung in den B1-Stadtteilen (-14,3% rel. Wachstum) und A1-Stadtteilen zurück (-8,7%). Gegen den Trend entwickeln sich die Gebiete A2 (2,4%) und B2 (4,9%) bei der Wahlbeteiligung positiv. Bei den absoluten Zahlen ist B1 weiterhin mit 56.298 Wähler\_innen das wahlstärkste Milieu, das aber im Vergleich zur letzten Wahl fast 10.000 Wähler\_innen verloren hat. Die Hedonisten-Stadtteile konnten besonders stark im Vergleich zur letzten Landtagswahl mobilisiert werden, auch wenn die Wahlbeteiligung mit 38,3% sehr gering ist.



Die meisten Wähler\_innen (144.583) leben in Stadtteilen der Kategorie B1, die entgegen der allgemein verbreiteten Meinung nicht weiter schrumpfen, sondern mittlerweile eine konstante Entwicklung aufzeigen (absoluter Zuwachs 2009-2014: 64). Auch die klassischen Plattenbaugebiete (Grünau, Lößnig usw.) verzeichnen bei insgesamt 56.849 Wahlberechtigten nur einen geringen Bevölkerungsverlust mit 1.223 Wahlberechtigten seit der letzten Landtagswahl 2009. Die konservativ und

größtenteils an der Stadtperipherie liegenden Stadtteile der Kategorie A1 bleiben bei der Wahlberechtigtenentwicklung konstant (0,5% rel. Wachstum) bei einer Gesamtgröße von 81.838 Wahlberechtigten bei der Landtagswahl 2014. Die stärksten Zuwächse können in den Stadtteilen der Kategorie A2 und B2 mit einem Wahlberechtigtenzuwachs von absolut 6.060 (9,1% rel. Wachstum) beziehungsweise 11.893 (11,6% rel. Wachstum).

Ebenso unterscheidet sich die Wahlbeteiligung stark zwischen den einzelnen Milieus. Mit 51,1% wird in den A2-Stadtteilen am meisten gewählt, während in den B1-Stadtteilen die Wahlbeteiligung mit 38,9% wesentlich geringer ist. Sehr stark geht die Wahlbeteiligung in den B1-Stadtteilen (-14,3% rel. Wachstum) und A1-Stadtteilen zurück (-8,7%). Gegen den Trend entwickeln sich die Gebiete A2 (2,4%) und B2 (4,9%) bei der Wahlbeteiligung positiv. Bei den absoluten Zahlen ist B1 weiterhin mit 56.298 Wähler\_innen das wahlstärkste Milieu, das aber im Vergleich zur letzten Wahl fast 10.000 Wähler\_innen verloren hat. Die Hedonisten-Stadtteile konnten besonders stark im Vergleich zur letzten Landtagswahl mobilisiert werden, auch wenn die Wahlbeteiligung mit 38,3% sehr gering ist.

Milieu-Oberkategorien	Milieugruppe	Wahlbeteiligung (prozentual)		WählerInnen - Entwicklung der Wahlbeteiligung		
		2014	2014	2009	2014-2009	rel. Wachstum
A1	Etablierte -Konservative	48,3	39536	43289	-3753	-8,7
A2	Moderne Performer	53,3	22446	21999	447	2,0
	Postmaterialisten	48,2	14799	14379	420	2,9
		51,1	37245	36378	867	2,4
B1	DDR-Nostalgische	37,9	21563	25947	-4384	-16,9
	Traditionsverwurzelte	41,9	24497	28823	-4326	-15,0
	Konsum-Materialisten	35,0	10238	10884	-646	-5,9
		38,9	56298	65654	-9356	-14,3
B2	Hedonisten	38,3	21482	19832	1650	8,3
	Experimentalisten	50,9	29702	28948	754	2,6
		44,7	51184	48780	2404	4,9
0	Bürgerliche Mitte	38,6	7167	7951	-784	-9,9
Stadt Leipzig		44,3	191430	202052	-10622	-5,3

Abbildung 5: Wähler\_innen/Wahlbeteiligung in Leipzig (sortiert nach Milieugruppen)

**Wie gestaltet sich das Wähler\_innen-Votum unter milieuspezifischen Gesichtspunkten?**

Die LINKE wird deutlich stärker in Stadtteilen mit einer unterdurchschnittlichen sozialen Lage gewählt. Ausgewogenheit herrscht auf der Grundorientierung vor. Sehr stark gestaltet sich der absolute Wähler\_innenverlust (-3891) bei B1, dass dennoch die Mehrheit der LINKE-Wähler\_innen vereint. Auf der rechten Grundorientierungsachse (modern-) gibt es moderate Zugewinne bei A2 (+696) und starke Zugewinne bei B2 (+2.172).

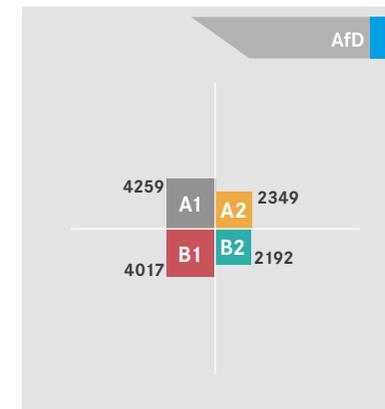
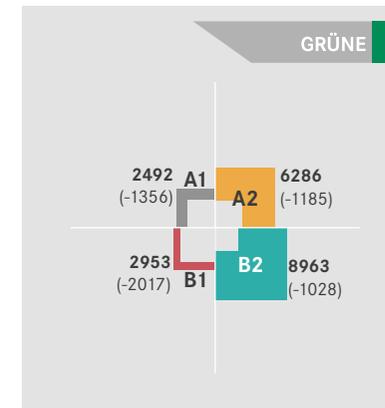
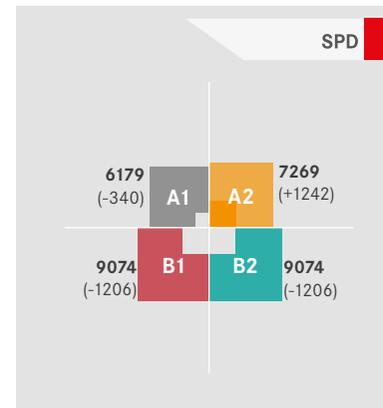
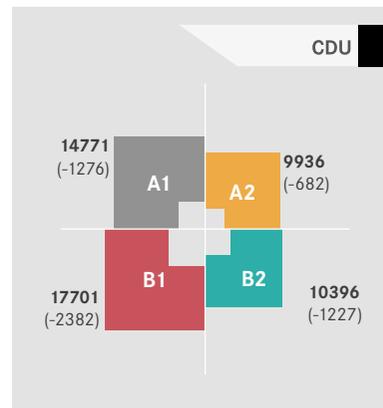
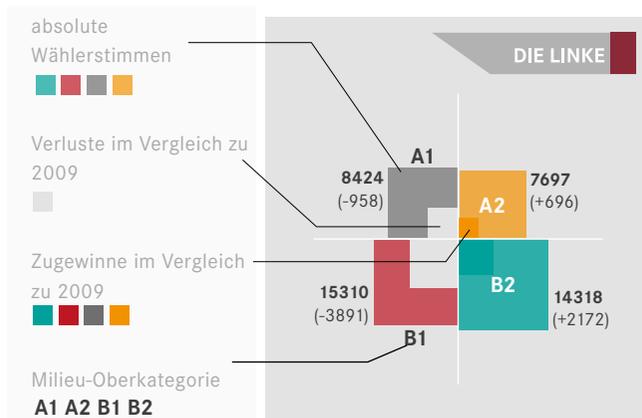
Die CDU verliert in allen vier Milieu-Oberkategorien. Sie wird stärker in den traditionell-modernen Stadtteilen (A1, B1) gewählt.

Die SPD wird vergleichsweise gleich in allen Milieus gewählt. In den Stadtteilen, die modern-neuorientiert Grundorientierungen aufweisen, gewinnt sie neue Wähler\_innen hinzu.

Besonders große Ungleichheiten verzeichnen die GRÜNEN die nur in den modern-neuorientierten Stadtteilen Wählerstimmen sammeln, wobei die soziale Lage auf dieser Seite der Skala nachrangig ist. In den traditionell-modernen Stadtteilen werden die Grünen kaum gewählt.

Genau umgekehrt verhält es sich bei der rechtspopulistischen AfD, die erstmalig zur Landtagswahl angetreten ist und daher in allen vier Milieukategorien Zuwächse verzeichnen kann. Bei den weiteren Parteien

können folgende Milieudifferenzierungen festgestellt werden:



Angesichts der knappen Abstände zwischen den Direktkandidat\_innen der LINKEN und der CDU in den Leipziger Wahlkreisen sind auch die vermeintlich „kleinen“ Parteien,

**Welche Milieugruppen haben die Partei die LINKE gewählt, und welche Veränderungen ergeben sich im Vergleich zur Landtagswahl 2009:**

Milieu-Oberkategorien	Milieugruppe	WählerInnen - Entwicklung der Wahlbeteiligung			
		2014	2009	Tendenz	rel. Wachstum
A1	Etablierte -Konservative	8424	9382	-958	-10,2
A2	Moderne Performer	4412	4000	412	10,3
	Postmaterialisten	3285	3001	284	9,5
		7697	7001	696	9,9
B1	DDR-Nostalgische	6810	8797	-1987	-22,6
	Traditionsverwurzelte	5953	7663	-1710	-22,3
	Konsum-Materialisten	2547	2741	-194	-7,1
		15310	19201	-3891	-20,3
B2	Hedonisten	5623	4908	715	14,6
	Experimentalisten	8695	7238	1457	20,1
0	Bürgerliche Mitte	14318	12146	2172	17,9
		1704	2016	-312	-15,5

Abbildung 12: LINKE - Wahlzuspruch nach Milieugruppen (Leipzig, Direktstimmen)

die Direktkandidaten\_innen nominieren, relevante Akteure. Speziell die Piraten, DIE PARTEI und mit Abstrichen die WVl binden Stimmen, die den Direktkandidat\_innen der LINKEN fehlen.

Die Gründe für das dramatische Absinken der Wähler\_innen-Zustimmung in der Milieu-Kategorie B1 ist vor allem politisch motiviert und nicht durch eine ungünstige demographische Entwicklung wie Schrumpfungsprozesse in diesen Ortsteilen bedingt. Einem relativen Verlust von 20,3% der Wähler\_innen in diesen Stadtgebieten steht eine konstant geblie-

bene Anzahl von Wahlberechtigten (+64) gegenüber. Die Wahlbeteiligung sank zwar stark um 14,3%, ohne dabei das sehr starke Absinken der Wähler\_innen-Zahlen für die LINKE zu erreichen. Bis auf die FDP hat keine andere Partei so viele Stimmen wie die LINKE in diesen Milieus abgegeben. Die CDU ist weiterhin mit 2.391 Stimmen in dieser Milieugruppe (B1) vor der LINKEN (2009: 882). In den konservativ-etablierten Ortsteilen (A1) verzeichnet die LINKE einen Verlust von knapp 1.000 Wähler\_innen. Der Abstand zur CDU in dieser Milieugruppe ist sehr deutlich; dennoch bleibt die LINKE auch hier vor der SPD zweitstärkste Kraft.

Neben einem moderaten Anstieg von 696 Stimmen in den A2-Ortsteilen (soziale Lage über Durchschnitt; modern-neuorientierte Grundorientierung) sind vor allem die Stadtgebiete der Hedonisten und Experimentalisten (B2) im Wählerzuspruch für die LINKE gestiegen. Diese Milieugruppe trägt mit 14.318 Stimmen das zweithöchste Ergebnis für die LINKE bei und steigt um 17,9%. Dieser Anstieg der LINKEN-Wähler\_innen in der Milieu-Oberkategorie B2 wird umrahmt vom allgemeinen Anstieg der Anzahl an Wahlberechtigten um 11,6% in diesen Stadtgebieten, was nicht durch die Partei die LINKE und einer gestiegenen Wahlbeteiligung von 4,9% beeinflusst wird. Neben demographischen Faktoren (Zuzüge usw.) haben die gestie-

gene Wahlbeteiligung und – besonders – das politische (Personen-)Angebot der Leipziger LINKEN zum Stimmenanstieg für DIE LINKEN in dieser Milieugruppe beigetragen. Lag der Abstand der LINKEN-Wähler\_innen zwischen den Milieugruppen B1 (2009: 19.201 Wähler\_innen) und B2 (2009: 12.146 Stimmen) bei der letzten Landtagswahl 2009 noch bei 7.055 Stimmen, beträgt diese Differenz 2014 nur noch 992 Stimmen. Die Ursachen für die gegensätzlichen Entwicklungen zwischen diesen für die LINKE zentralen Milieugruppen (B1 und B2) liegen stärker im politischen Angebot begründet als in der demographischen Entwicklung. Augenscheinlich mobilisiert die Politik der LINKEN stärker B2 und entspricht immer weniger den Bedürfnissen von B1. Die Zunahme der Wähler\_innen-Anzahl aus B2 ist auch durch demographische Effekte erklärbar, diese Ortsteile wachsen, während die Ortsteile von B1 konstant groß bleiben. Die Milieugruppe B1 kann den knappen LINKE-Wähler\_innen-Vorsprung vor B2 nur halten, weil sie 144.583 Wahlberechtigte gegenüber 114.474 von B2 besitzt. Diese Differenz verringert sich aber durch die Wahlbeteiligung, die bei B2 mit 44,7% (51.184 Stimmen) deutlich höher ist als bei B1 mit 38,9% (56.298 Stimmen).

Ohne einer Diskussion über die Ergebnisse der Landtagswahlen 2014 vorweggreifen zu wollen, könnten folgende politische Impli-

kationen aus den – milieuspezifischen – Erkenntnissen abgeleitet werden: Themen der Milieu-Obergruppe B1 (sog. Stammklientel der LINKEN/modern-traditionell) müssen verstärkt in den Fokus der politischen Arbeit genommen werden. DIE LINKE sollte stärker und glaubwürdiger soziale Themen setzen. Zudem benötigt es „Köpfe“, die diese Themen authentisch repräsentieren. Im Hinblick auf die Umsetzung von Mitte-Links-Bündnissen bleibt festzustellen, dass DIE LINKE in ein solches Bündnis ihre potenzielle Stärke aus der Milieugruppe B1 einspeisen kann. Die Grünen wiederum sind in diesem Milieu nicht mobilisierungsfähig. Die SPD ist potenziell dazu in der Lage und verkürzt ihren Abstand im B1-Segment auf DIE LINKE von 8.921 (2009) auf 6.236 bei der Landtagswahl 2014. Die Zunahme bei A2 (soziale Lage über Durchschnitt; modern-neuorientierte Grundorientierung) und im Besonderen bei B2 (soziale Lage unter Durchschnitt; modern-neuorientierte Grundorientierung) durch DIE LINKE birgt die Gefahr der Wählerwanderung von den Grünen zur LINKEN, die durch demographische positiv Entwicklungen (Zuzug in A2- und B2-Stadtteile) nicht kompensiert wird und dadurch zu einem Nullsummenspiel zwischen diesen beiden Parteien und im Mitte-Links-Segment führen kann. Wird die LINKE bei A2 und B2 zu erfolgreich, drohen die Grünen an der 5%-Hürde zu scheitern, was eine Schwächung des

Mitte-Links-Blocks bedeuten würde.

Da die Ergebnisse zwischen der LINKEN und der CDU so knapp sind, wäre es zukünftig vorteilhaft, wenn „kleine“ Parteien auf Direktkandidat\_innen verzichten. Besonders die (Direkt-)Wählerstimmen für die Piraten (stark in B2), DIE PARTEI (B2) und die WVL können den entscheidenden negativen Ausschlag für die Direktkandidat\_innen der LINKEN bedeuten.

Adam Bednarsky

# weitere Analysen

## **Zweireiher statt Springerstiefel**

Notwendige Anmerkungen zur AfD

Drei Landtagswahlen, drei Erfolge. So könnte man kurz das Abschneiden der „Alternative für Deutschland“ (AfD) in Sachsen, Thüringen und Brandenburg zusammenfassen. Die erst im vergangenen Jahr gegründete Partei war noch bei der Bundestagswahl knapp gescheitert. Die Europawahlen im Mai 2014, die der AfD die gleiche Anzahl Sitze bescherten wie der LINKEN, ließen wegen der regionalen Verteilung der Stimmen bereits darauf schließen, dass mindestens in Sachsen bei der Landtagswahl am 31. August 2014 mit einem Einzug dieser Formation in das Landesparlament

zu rechnen sein würde. Auch die Schwierigkeiten der AfD in den Kreisen, Städten und Gemeinden Sachsens, für die gleichzeitig am 25. Mai stattfindenden Kommunalwahlen Bewerber aufzustellen bzw. die notwendigen Unterschriften zu sammeln, sprachen nicht gegen diese Einschätzung, da diese Probleme typisch für den Strukturaufbau einer neuen Partei sind. Gleichzeitig deutete sich an, dass die Hochburgen der Partei in den ländlichen Gebieten, besonders des Erzgebirges, der Sächsischen Schweiz und der Oberlausitz zu suchen sein würden. Der Zuspruch in den Großstädten würde nach dieser Einschätzung dagegen deutlich geringer ausfallen, obwohl ein Großteil der Mitgliedschaft der AfD dort

lebt. Sowohl bei der Bundestagswahl als auch – in geringerem Ausmaß – bei der Europawahl hatte sich gezeigt, dass die AfD in einem beträchtlichen Umfang Stimmen auch von der LINKEN gewinnt. Jede Analyse des Abschneidens der AfD wird also den Fragen nachgehen müssen, ob unsere politische Einschätzung dieses neuen Phänomens zutreffend gewesen ist, ob unsere Wahlstrategie die richtigen Voraussetzungen geschaffen hat, die Wählenden – besonders solche der LINKEN – von einer Zustimmung von der AfD abzuhalten, ob wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit angemessen auf die AfD reagiert haben.

## Personal von der extremen Rechten – Die AfD als „Staubsauger“

Unmittelbar nach der Landtagswahl in Sachsen häuften sich die Berichte über personelle Überschneidungen der AfD mit der extremen Rechten. Erste personelle Konsequenzen wie den Rückzug des designierten Alterspräsidenten des Sächsischen Landtages, Detlev Spangenberg, vollzog die AfD schnell unter dem entstehenden Druck. Zumindest für jene Mitglieder und Funktionäre der Partei, für die der Nachweis neonazistischer Aktivitäten vorliegt, kündigte der sächsische Parteisprecher Julian Wiesemann, selbst ehemaliges Bundesvorstandsmitglied der zur extremen Rechten zu zählenden Partei „Die Freiheit“, Parteiausschlussverfahren an. Eine erste Analyse der AfD-Landtagskandidaten in Brandenburg durch den rbb zeigte, dass sich auch in diesem Bundesland etliche Aktivisten mit einer nachweisbaren Vergangenheit in Organisationen der extremen Rechten auf der Kandidatenliste, teils auf aussichtsreichen Plätzen, befinden. Vier von ihnen sind in den Landtag eingezogen. Björn Höcke, Spitzenkandidat der AfD in Thüringen, hat offenkundig starke inhaltliche und persönliche Affinitäten zu der „neu“rechten Strömung der „Identitären“, ebenso wie einige AfD-Funktionäre in Leipzig. Die Landesgeschäftsführerin der AfD im Mecklenburg-Vorpommern machte

unlängst durch rassistische Äußerungen in sozialen Netzwerken von sich reden.

Solche Biografien, auch in relativer Häufung, deuten zunächst lediglich darauf hin, dass ehemals parteipolitisch heimatlose Anhänger der extremen Rechten nunmehr in den Inhalten der AfD oder zumindest Teilen davon deutlich Hinweise sehen, dass sie hier ihren politischen Kurs mit mehr Aussicht auf Erfolg fortsetzen können. Diese „Staubsaugerwirkung“ der AfD auf das Potenzial der extremen Rechten führt gleichzeitig dazu, dass die NPD immer wieder diese unliebsame Konkurrenz besonders heftig angreift. Es ist auffällig, dass in Sachsen die AfD in den gleichen Regionen besonders gut, zum Teil mit zweifeligen Ergebnissen abgeschnitten hat, die auch weiterhin Hochburgen der NPD waren. Dies deutet darauf hin, dass in diesen Gebieten ein politisch-kulturelles Klima herrscht, welches durchaus den Erfolg zweier Parteien rechts von der Union ermöglicht, so diese eine unterschiedliche soziale Zielgruppe ansprechen können.

Entsprechende Vorwürfe einer Durchsetzung der Mitgliedschaft mit teils langjährigen Akteuren der extremen Rechten wehrt die AfD regelmäßig durch den Hinweis ab, es handele sich lediglich um wenige Einzelfälle, die Mitgliedschaften lägen lange zurück, es handele

sich nicht um vom Verfassungsschutz beobachtete Gruppierungen, wegen des starken Mitgliederzuwachses habe man nicht alle Neulinge so gründlich wie geboten überprüfen können. Alexander Gauland hält gar eine einschlägige ehemalige Mitgliedschaft für „unproblematisch“. Er könne niemandem die Mitgliedschaft verweigern, „nur weil er für kurze Zeit Mitglied in einer rechten Partei war“. Bei besonders drastischen Fällen wird allerdings angekündigt, demnächst Parteiausschlussverfahren gegen die fraglichen Personen einzuleiten. Intern hat die AfD längst erkannt, dass es sich um mehr als die behaupteten Einzelfälle handelt. Bei der Bundesvorstandssitzung der AfD am 18. Juli 2014 wurde das aus NRW stammende Vorstandsmitglied Marcus Pretzell beauftragt, „politisch einschlägig auffällige Mitglieder“ im Landesverband Bayern für den Bundesvorstand „aufzubereiten“. Der in einem dem Vorstand vorgelegten Papier kritisierte bayerische Landesvorsitzende konterte mit dem Vorwurf, der eingesetzte Kontrolleur Pretzell habe selbst ein rechtes Umfeld. Insgesamt wird die Leitlinie ausgegeben, sich jener Mitglieder, die man selbst als problematisch erachtet bzw. wegen denen man sich angreifbar glaubt, möglichst „geräuschlos“ zu entledigen.

## **Rechtsruck der AfD vor den Landtagswahlen**

Jenseits der Schutzbehauptung von den angeblichen „Einzelfällen“ zeichnet sich immer stärker ein anderer Trend ab. „Der Flügelkampf innerhalb der AfD scheint entschieden. Immer mehr liberale Mitbegründer der AfD verlassen die Partei resigniert oder finden sich parteiintern im Abseits. Für die extrem rechten Kräfte, die Parteichef Lucke in die Partei geholt hatte, fehlt inzwischen jedes Gegengewicht.“ Zu diesen gemäßigten Kräften, die der AfD inzwischen den Rücken gekehrt haben, zählen auch ehemals ranghohe Funktionärinnen und Funktionäre sowie Mitglieder, die in der Anfangsphase als Aushängeschilder benutzt wurden, um mittels ihrer Person und Funktion den Vorwurf der Rechtslastigkeit abzuwehren. So begründet die ehemalige niedersächsische AfD-Landesvorsitzende Martina Tigges-Friedrichs, ein ehemaliges Mitglied der FDP, ihren Schritt: „Für mich ist ein klarer Rechtsruck der Partei erkennbar, den ich nicht mittragen möchte. Es geht nicht mehr um konservative und liberale Positionen, sondern um erzkonservative und nationalistische. Bereits zur Europawahl im Mai hatte die AfD den praktisch gleichen Slogan wie die NPD plakatiert: „Wir sind nicht das Weltsozialamt!“ Das fand ich unmöglich. Aber auch schon vorher hat es in mir gegärt. Seit

Oktober 2013 war ich bei den Kolibris. Das ist ein loser Zusammenschluss der Konservativen und Liberalen in der AfD. Sie verstehen sich als Gegengewicht zu den – vorsichtig ausgedrückt – nationalen Kräften in der AfD, die sich in der sogenannten Patriotischen Front zusammengeschlossen haben. Aber wenn man bei Facebook verfolgt, wie enorm die Nutzerzahlen der Patriotischen Plattform im Unterschied zu den Kolibris anwachsen, muss man irgendwann einsehen, dass man verloren hat.“

In diesem Zusammenhang muss hervorgehoben werden, dass die besagte „Patriotische Plattform“ wesentlich durch sächsische AfD-Funktionäre initiiert worden ist und in diesem Landesverband noch immer ihren personellen Schwerpunkt hat. So gehört der wegen seiner behindertenfeindlichen Äußerungen (vorläufig) in die zweite Reihe verbannte ehemalige stellvertretende sächsische Landesvorsitzende Thomas Hartung ebenso zu dieser Strömung wie der Leipziger Islamwissenschaftler Hans-Thomas Tillschneider, der herausgehoben am Entwurf des sächsischen Wahlprogramms gearbeitet hat, oder die beiden Leipziger Landtagskandidaten Felix Koschkar und Rechtsanwalt Roldand Ulbrich, die durch den Skandal um die Einladung des Österreicherers Andreas Mölzer als Wahlkampfredner von sich reden machten.

## **Die AfD als Fortsetzung der „REPublikaner“**

Horst Kahrs und Benjamin Hoff sehen in ihrer Analyse des Wahlergebnisses in Sachsen Orientierungen der Wähler\_innenschaft, die sich „bisherigen Erkenntnissen nach am ehesten mit dem Milieu der Republikaner vergleichen lassen. Zu diesem Ergebnis kommen zumindest Beobachtungen sowohl von Forsa als auch der Wahlstatistik in Baden-Württemberg, wo die Partei sowohl 1992 als auch 1996 mit 10,9% bzw. 9,1% im Landtag saß. In den neuen Ländern gelang es der Schönhuber-Partei damals nicht, sich parlamentarisch zu etablieren – von ihrem Niedergang profitierte einerseits die NPD, die jedoch für den bürgerlichen Teil des Republikaner-Lagers unwählbar war. In diese seitdem bestehende Lücke stößt nun die AfD.“ Soziologisch betrachtet, fehlte genau jener bürgerliche Teil, der den Kern des Klientels der REPublikaner in ihren Schwerpunktgebieten Bayern, Baden-Württemberg und Hessen ausmachte, in den ostdeutschen Bundesländern. Im Osten konnte die völkisch-soziale Propaganda der NPD eher wirken als die wohlstandschauvinistische der REPublikaner, auch wenn der Rassismus in beiden Argumentationsmustern zentrales Element war.

Die Trennungslinie, so Manfred Güllner, Chef des Meinungsforschungsinstitutes Forsa,

„zwischen den beiden Lagern ist die soziale Schichtzugehörigkeit“. Die Anhänger der AfD stammten „eher aus der Ober- und Mittelschicht mit relativ hohem Einkommen und entsprechend hoher Schulbildung, während Sympathisanten der rechtsextremen Parteien dagegen überwiegend aus den unteren sozialen Schichten mit geringem Einkommen und geringer Schulbildung kommen.“ Zur Sozialstruktur der AfD stellt er fest: „Die Anhänger der AfD kommen (...) vor allem aus einem bestimmten Segment der deutschen Ober- und Mittelschicht (26 und 53 Prozent). 55 Prozent haben Abitur und/oder studiert und beurteilen die Wirtschaftserwartungen pessimistisch, 44 Prozent verfügen über ein Haushaltsnettoeinkommen von 3000 Euro oder mehr. Vor allem Angestellte (62 Prozent) und Rentner (34 Prozent) finden Gefallen am eurokritischen Kurs der Partei, Selbstständige (20 Prozent), Beamte (10 Prozent) und Arbeiter (8 Prozent) eher nicht. Männer stellen über zwei Drittel (69 Prozent) der AfD-Anhängerschaft, Frauen nur 31 Prozent. 24 Prozent sind Katholiken, 29 Prozent Protestanten und 47 Prozent konfessionslos. Meist sind sie verheiratet (57 Prozent) und leben in Orten mit einer Einwohnerzahl von unter 20.000 (42 Prozent). Als politisch rechts schätzen sich 28 Prozent der AfD-Sympathisanten ein, immerhin 17 Prozent als links, und 55 Prozent verorten sich in der Mitte.“ Nach der Europawahl und der öffentlichen

Debatte über das gute Abschneiden der AfD bekomme die Partei nun offenbar auch Zulauf von Angehörigen der unteren Schichten, die bislang eher zur Wahlenthaltung tendierten. Wenn dies zutrifft, ist davon auszugehen, dass auch in den bisherigen Hochburgen der NPD die AfD von dieser vermehrt Anhänger abziehen wird.

### **Protestpartei? Protest wogegen?**

Alexander Gauland, Spitzenkandidat der AfD in Brandenburg bei der Landtagswahl, insistiert begrifflicherweise, seine Partei sei vorwiegend eine Protestpartei. Im Interview mit dem „Handelsblatt“ zieht er aufschlussreiche Vergleiche: „Die NPD ist mit ihrer Nähe zur Nazi-Zeit für viele, die einen Denkkzettel austeilten wollen, unwählbar. Und die Piraten vermitteln Botschaften, mit denen die Menschen überwiegend nichts anfangen können. Netzpolitik interessiert eben nicht jeden. Das reicht nicht, um als Protestpartei profitieren zu können. Und die NPD ist zu igittigitt. Da bleibt nur noch die AfD.“ Ungewollt verortet er damit selbst die AfD als „NPD light“, nämlich als Partei mit den gleichen Inhalten, die jedoch moderater vorgetragen werden und bei denen der offene positive NS-Bezug fehlt. Manfred Güllner jedenfalls bestreitet die Eigencharakterisierung als „Protestpartei“. Die AfD werde „gewählt von einem Milieu, das

man als rechtspopulistisch bis rechtsradikal identifizieren kann.“ Der Forsa-Chef schätzt, dass etwa zehn Prozent der Wähler für ein „solches Weltbild anfällig“ seien. „Die gehen zeitweilig entweder gar nicht wählen oder parken ihre Stimmen bei anderen Parteien, auch, aber nicht nur, bei der Union - bis es wieder eine für sie attraktive Partei auf der rechten Seite gibt.“ Die AfD sei nach der Sachsen-Wahl salonfähig geredet worden.

### **Zum Personal das passende Programm**

Die unlängst durch Anonymus Österreich öffentlich gemachten Dokumente der so genannten Landesfachausschüsse der sächsischen AfD, die der Vorbereitung der Verabschiedung des Landtagswahlprogramms dienen sollten, unterstreichen nachdrücklich, dass - wie bei jeder anderen politischen Organisation auch - eine Untersuchung der öffentlichen Programmatik der betreffenden Formation nicht hinreicht, um zutreffende Aussagen zu ihrer Ideologie zu treffen. Zwar verweist die AfD berechtigt darauf, dass beispielsweise einige behindertenfeindliche Passagen nicht in das Programm übernommen worden seien, doch erfolgte die Streichung lediglich aus taktischen Erwägungen. Hinter dem gestrichenen Passus hieß es aufschlussreich: „Das ist vermintes Gelände.“ Man scheute also vor allem ein mögliches negatives Medienecho.

Besonders aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang, dass neben dem Themenfeld „Bildung“ der Komplex „Bürgerrechte und Datenschutz“ mit 16 Prozent die geringste Bedeutung für die Wählerschaft der AfD hat.

An den „Programm-Thesen der AG Innere Sicherheit“ haben allerdings gleich mehrere Landtagskandidaten, darunter mit dem jetzigen Landtagsabgeordneten Sebastian Wippel und Jens Kuprat zwei Polizeibeamte, mitgearbeitet. Auch Co-Autor Hendrik Seidel, stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes Mittelsachsen, ist Beamter. Der berufliche Hintergrund wird an dieser Stelle betont, da das Ergebnis ihrer Arbeit das Sächsische Landesamt für Verfassungsschutz erstmals zu einer öffentlichen Äußerung über die AfD veranlasste. Der Sprecher des sächsischen Geheimdienstes, Martin Döring, stufte „Teile der Dokumente als verfassungswidrig ein“. „Radio mephisto“ berichtete am 4. September: „Bedenklich sei vor allem die Überlegung, den deutschen Telekommunikationsverkehr zur Gefahrenabwehr abzuhören. Der Verfassungsschutz sieht eine Passage über eine stärkere Telefonüberwachung kritisch, weil darin das Recht auf informationelle Selbstbestimmung angegriffen werde.“ und zitierte Döring wörtlich: „Nur in ganz engen Grenzen darf ja in dieses Grundrecht eingegriffen werden, und wenn Personenzu-

sammenschlüsse meinen, dieses Recht spielt keine Rolle mehr, dann wird ein elementares Grundrecht, ein elementares Menschenrecht infrage gestellt.“ Derzeit sei die AfD allerdings noch nicht Beobachtungsobjekt des Verfassungsschutzes, so Döring. Würden diese Vorschläge aber weiter verfolgt werden, könnte die AfD unter Beobachtung fallen.

Deutlich überdurchschnittlich wurde die AfD sowohl in Brandenburg wie auch in Thüringen von Männern gewählt. Hier ist festzustellen, dass es sich wesentlich um solche Männer handeln dürfte, die für traditionelle Geschlechterrollen stehen und in jeglicher Form von Feminismus eine Bedrohung sehen. Das „Feminismus-Bashing“ der AfD sei, so die TAZ, „mittlerweile endemisch geworden“ und kommentiert: „Mit der AfD ist der kämpferische Antifeminismus in der Demokratie angekommen. (...) Der Spitzenkandidat der AfD in Thüringen, Björn Höcke, sagte der Thüringer Allgemeinen: ‚Schädliche, teure, steuerfinanzierte Gesellschaftsexperimente, die der Abschaffung der natürlichen Geschlechterordnung dienen, zum Beispiel das Gender-Mainstreaming, sind sofort zu beenden.‘ Kinder sollten wieder ‚verstärkt in der Familie erzogen werden‘: ‚Die klassische Familie ist wieder zum Leitbild zu erheben.‘“ Sowohl das Wahlverhalten als auch die Positionen entsprechen älteren Analysen zu Par-

teien der extremen Rechten. In dieses Bild passt der Umstand, dass die Alterskohorten jüngerer Menschen in der AfD-Wählerschaft überproportional repräsentiert sind. Lediglich die Altersgruppe über 60 Jahren verhindert noch schlimmere Ergebnisse.

Während Angestellte und Beamte nur leicht überdurchschnittlich AfD wählen, liegen eindeutige Schwerpunkte bei den Selbstständigen und den Arbeitern. Bei letzterer Gruppe ist zumindest die Frage berechtigt, ob wir in unserer Wahlstrategie nicht unsere Kernzielgruppen vernachlässigt haben. Allerdings muss bei den AfD-wählenden Arbeiterinnen und Arbeitern darauf hingewiesen werden, dass es sich bei ihnen nach den vorliegenden Zahlen kaum um prekär Beschäftigte oder solche mit gefährdeten Arbeitsplätzen handeln dürfte, denn – so titelt der rbb: „AfD-Wähler sind weder arm noch alt“. Ein hoher Anteil an Eigenheimbesitzern sei kennzeichnend für die AfD-Hochburgen. Und umgedreht: „Die AfD ist dort stark, wo besonders wenige Leute Hartz IV beziehen. Und das spricht klar für eine eher gut gestellte Wählerschaft.“ In Verbindung mit dem Umstand, dass die AfD besonders stark in den grenznahen Regionen zu Polen abgeschnitten hat, in denen ihr Wahlkampf stark auf die so genannte „Grenzkriminalität“ fokussiert war, liegt der Verdacht nahe, dass ein beträchtlicher Teil des

Klientels der AfD als Wohlstandschauvinisten charakterisiert werden kann. Auch hierin liegt eine Übereinstimmung mit den REPublikanern in ihrer Erfolgsphase. Wenn denn von einer Protestwahl in diesem Kontext gesprochen werden kann, sollte zugleich darauf verwiesen werden, dass es sich nicht um einen Protest wirtschaftlich schlechter gestellter Personen handelt, sondern um einen Protest Bessergestellter, die ihren Besitz – um jeden Preis – gegen scheinbare Angriffe und Bedrohungen wahren wollen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass zumindest im Freistaat Sachsen die AfD alle Kriterien erfüllt, die nach wissenschaftlichen Standards erforderlich sind, sie in die Kategorie „extreme Rechte“ einzuordnen. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass alle ihre Positionen undemokratisch sind. Das bedeutet ebenfalls nicht, dass alle ihre Mitglieder oder gar Wähler so einzuordnen sind. Aber diese Einschränkungen gelten selbst für eine Partei wie die NPD. Allerdings haben Personen aus dem Landesvorstand, aus den Reihen der Landtagsabgeordneten, der Funktionäre und der Mitgliedschaft einen biografischen Vorlauf in Gruppierungen der extremen Rechten bis hin zu neonazistischen Organisationen. Der Wahlkampf zielte zu einem relevanten Teil auf bisherige Wählerinnen und Wähler der NPD. Die tatsächlich erreichte Wähler-

schaft ähnelt stark jener der REPublikaner in deren Erfolgsphase, in der sie noch von den Behörden als „rechtsextremistisch“ eingestuft wurden. Die Programmatik weist starke Überschneidungen bis hin zu passagenweisen Übereinstimmungen mit beispielsweise jener der NPD auf. Die Äußerungen von Martin Döring müssen als erster offizieller Warningschuss in Richtung AfD gewertet werden.

### Was tun?

Es stellt sich also die Frage, ob es tatsächlich sinnvoll und erfolversprechend ist zu versuchen, diese von der LINKEN zur AfD gewechselten Wähler zu umwerben mit dem Ziel, sie zurückzuholen. Wahrscheinlicher ist es wesentlich angebrachter, die Ursachen für die Abwendung von der LINKEN hin in das Lager der Nichtwählenden zu untersuchen und Konzepte für die Rückgewinnung dieser, nebenbei bemerkt zahlenmäßig deutlich stärkeren, Gruppe zu erarbeiten. Wenn die AfD in Thüringen nach ersten Analysen 16.000 bisherige Wähler\_Innen der LINKEN für sich mobilisieren konnte und in Brandenburg mit 20.000 gewonnenen Stimmen von uns sogar den größten Zufluss von allen anderen Parteien verzeichnen konnte, muss dies trotzdem als geradezu dramatisch eingeschätzt werden. Trotzdem sei eine Revitalisierung des Extremismus-Dogmas unsinnig, meint Lenz

Jacobsen, denn die AfD sei nicht links, sondern eben „deutlich rechts“. Er verortet das Problem der LINKEN mit der AfD wesentlich in den neuen Bundesländern, denn „die Linkspartei (ist) im Osten viel weniger links als im Westen, vielerorts eher eine strukturell konservative Volks- und Regionalpartei.“ Liegt Jacobsen mit seiner Behauptung richtig, wäre dies ein weiterer Erklärungsfaktor für eine Verschiebung der Wahlentscheidung von der LINKEN zur AfD.

Uns ist es, neben anderen Fehlern selbstverständlich, nicht gelungen, den Wählenden deutlich zu machen, dass und warum die AfD keine Alternative für Menschen sein kann, die eine demokratische und soziale Politik wollen. Ein solches Unterfangen kann nicht erst mit Beginn des Wahlkampfes eingeleitet werden. Es wäre zu billig, die Verantwortung für diesen Mangel ausschließlich den beiden jetzt betroffenen Landesverbänden zuzuschreiben. Es ist nüchtern festzustellen, dass wir seit Gründung der AfD es nicht verstanden haben, eine konsistente Strategie gegen diese neue politische Formation zu erarbeiten. Dies hätte spätestens nach der Bundestagswahl eingeleitet werden müssen. Das damalige knappe Ergebnis machte einen Erfolg bei den Europawahlen wahrscheinlich. Auch danach wurde nicht reagiert, obwohl nach den regionalen Resultaten absehbar war, dass ein Einzug in

den Sächsischen Landtag erfolgen würde. Auch dass das Ausmaß des Erfolges vom 31. August die Zugewinne in Thüringen und Brandenburg noch weiter steigern würden, war eine logische Konsequenz. Diese mangelnde Strategie der Bundesebene findet ihre Entsprechung auf der Landesebene.

**Kerstin Köditz/Volkmar Wölk**  
Grimma, den 18. September 2014

## Zu einigen Aspekten der Wahlbeteiligung

### 1. Trends

In allen Wahlkreisen ist der gleiche Trend zu erkennen: nicht erst seit den Landtagswahlen 2009 gibt es einen Rückgang der Wahlbeteiligung. Vorliegend werden jedoch nur 6 Wahlen analysiert, die zwischen 2009 und 2014 stattfanden (LTW 2014 und 2009, BTW 2013 und 2009 und die EPW 2014 und 2009). Untersucht wurde zunächst, wie die Wahlbeteiligung und das Ergebnis der LINKEN voneinander abhängt. Es gibt zwar einen mittlere negativen Zusammenhang ( $K^1 = -0,49$ ), dennoch ist das Bild uneinheitlich. Es gibt Ortsteile mit überdurchschnittlicher Wahlbeteiligung und hohen Stimmanteilen für Die LINKE (Connewitz, Südvorstadt, Gohlis-Nord) und Ortsteile mit unterdurchschnittlicher Wahlbeteiligung und hohen Stimmanteilen für DIE LINKE (Grünau-Nord, Grünau-Mitte, LausenGrünau, Volkmarsdorf). Ob

es da überhaupt einen kausalen Zusammenhang gibt, scheint nicht sicher.

Ein anderer Zusammenhang zeigt sich bei der Einbeziehung der Verdienstverhältnisse. In der Tendenz erringt DIE LINKE dort höhere Ergebnisse, wo die prekären Verhältnisse überwiegen. ( $K = 0,67$ ) In Ortsteilen über 2.000 € durchschnittlichem Haushaltsneinkommen konnten wir nur in den Ortsteilen. Schleußig (22,1 %), Probstheida (22,3%) und Heiterblick (23,9 %) respektable Ergebnisse erreichen. In Ortsteilen mit einem durchschnittlichen Nettoeinkommen von weniger als 1.200 €

Ortsteil	Wahlbeteiligung (%)	Erststimmen für DIE LINKE (%)	Durchschnittliches Nettoeinkommen in €
Connewitz	51,5	37,8	1599,4
Grünau-Ost	41,0	37,6	1255,8
Grünau-Nord	31,1	37,2	1171,8
Grünau-Mitte	34,1	36,8	1227,0
Lausen-Grünau	35,1	32,2	1586,6
Schönau	38,8	32,1	1724,6
Volkmarsdorf	26,2	31,7	1121,4
Schönefeld-Ost	43,5	29,8	1525,0
Zentrum-Südost	44,2	29,5	1285,1
Kleinzschocher	34,9	28,9	1328,8
Südvorstadt	55,2	28,3	1811,3
Paunsdorf	33,3	28,3	1339,1
Mockau-Nord	38,5	28,2	1362,5
Gohlis-Nord	45,5	28,0	1524,5
Neulindenau	36,1	28,0	1095,6

<sup>1</sup> K = Korrelationskoeffizient, Korrelation beschreibt die Beziehungen zwischen verschiedenen Merkmalen, Ist K = 0, besteht kein Zusammenhang, bei K = 1 besteht ein starker Zusammenhang.

erreichten wir dagegen überdurchschnittliche Ergebnisse: Grünau-Nord (37,2 %), Neustadt-Neuschönfeld (27,7 %), Volkmarsdorf (31,7 %) und Neulindenau (28,0 %).

Beide Tabellen zeigen die jeweils 15 höchsten und geringsten Ergebnisse für die LINKE, die Wahlbeteiligung und das durchschnittliche Nettoeinkommen.

Andere Faktoren wie das Alter, die Jugendquote, die Altersquote und die Arbeitslosenquote haben dagegen keinen signifikanten oder nur einen marginalen Einfluss auf die Wahlbeteiligung. Der Anteil von Migran-

tenInnen und AusländerInnen, die Anzahl der Arbeitslosen hat dagegen einen leicht signifikanten Einfluss: je höher ihr Anteil, desto geringer ist die Wahlbeteiligung.

## 2. Die Nichtwähler, das unbekannte Wesen?

Darüber, warum Menschen nicht zur Wahl gehen, wird orakelt. Das Wetter ist schuld, der letzte Ferientag, die Wege zu den Wahllokalen zu weit u. a.

Ohne solche Faktoren zu negieren, gehen sie jedoch am Wesen vorbei.

Zunächst ist der Nichtwähler, das ist immerhin jeder zweite, kein unbekanntes Wesen. Wenn wir in der Schlange in der Kaufhalle stehen, ist einer vor mir und einer hinter mir, wenn ich mit der Bimmel fahre, ist es mein

Sitznachbar, in meinem Haus ist es der Wohnnachbar. Ich gehe auf den Sportplatz und treffe ihn und bei Wohngebietsfesten. Es ist an der Zeit, mit ihm zu reden. Und das erwarten die Nichtwähler auch von uns. Es sind, wie Studien zeigen, keine unpolitischen Wesen. Die aktuellste Studie ist von der Friedrich-Ebert-Stiftung: „Nichtwähler in Deutschland“ von Manfred Güllner (von 2013, ISBN: 9783864985300, auch als pdf von der Webseite der Friedrich-Ebert-Stiftung herunterladbar). Unterschieden werden dabei vier Gruppen von Nichtwählern (100 %):

**sporadische Nichtwähler:** die bisher nur an einer Bundestagswahl nicht teilgenommen haben (46 %)

**Wahlverweigerer:** die einmal zur Bundestagswahl gehen und einmal nicht (24 %)

**Dauernichtwähler:** die bisher nicht zur Wahl gegangen sind (14 %)

**Erstnichtwähler:** die bei der kommenden Bundestagswahl zur Wahlenthaltung neigen (16 %)

Ortsteil	Wahlbeteiligung (%)	Erststimmen für DIE LINKE (%)	Durchschnittliches Nettoeinkommen in €
Zentrum-Nord	49,9	20,8	1495,4
Burghausen-Rückmarsdorf	51,1	20,5	2075,5
Plaußig-Portitz	53,7	19,9	1963,6
Wiederitzsch	49,5	19,7	2363,6
Zentrum	40,7	19,5	1506,2
Mölkau	55,0	19,4	1595,4
Wahren	40,7	19,3	1589,2
Lindenthal	42,9	19,0	2279,8
Holzhausen	51,6	18,6	1478,3
Gohlis-Süd	49,8	18,4	1938,8
Engelsdorf	44,5	18,4	1837,0
Liebertwolkwitz	41,9	17,5	1644,6
Zentrum-Nordwest	57,7	17,0	2424,7
Althen-Kleinpösna	44,6	16,6	2100,2
Baalsdorf	57,2	14,2	2202,7

Vor allem die ersten drei Gruppen werden untersucht. Drei Aspekte möchte ich hervorheben, was Nichtwähler bewegen könnte, zur Wahl zu gehen:

- wenn die Politiker wieder ein Ohr für die wirklichen Sorgen und Nöte der Menschen haben, meinen 88 % der Nichtwähler,
- wenn sich wieder um die kleinen Leute gekümmert würde (in der Umfrage zwar auf die SPD! bezogen) sind es 72 % der Nichtwähler und
- noch 56 %, wenn es zwischen den Parteien ein Kopf-an-Kopf-Rennen gibt und es auf jede Stimme ankommt. (Wobei es bei dieser Frage einen deutlichen Abfall der Dauernichtwähler gibt = 36 %)

Auch legt die Studie dar, wo und wie wir die Nichtwähler erreichen können. Immerhin sind 39 % von ihnen in Sportvereinen tätig, zwei Drittel bis drei Viertel der Nichtwähler sehen regelmäßig Fernsehen, und nahezu die Hälfte liest noch eine Tageszeitung, während BILD kaum Einfluss auf sie hat. Auch unpolitisch sind sie nicht, ein überwiegender Teil (rund 40 % bis 75 %) von ihnen interessiert sich für das politische Geschehen in Deutschland, ihres Landes und ihrer Kommune. Ein Drittel

bis nahezu die Hälfte von ihnen unterhält sich auch über Politik.

#### **Die Untersuchungen legen nahe,**

- dass sich DIE LINKE verstärkt den Nichtwählern zuwenden muss,
- dass allgemeine Appelle, zur Wahl zu gehen, wirkungslos sind,
- dass mehr an den Stärken der Partei, BürgerInnennähe und Hilfe vor Ort, spezifisch für die unterschiedlichen Milieus, angeknüpft werden muss,
- dass es die Arbeit zwischen den Wahlen ist, mit denen Nichtwähler zurückgewonnen werden können und
- dass es spannende, auf eine Wechselstimmung zugeschnittene Wahlkämpfe geben muss, wo mit knappen Ausgängen gerechnet wird (sowohl bei den DirektkandidatInnen als auch zur Veränderung in der Landespolitik)

**Michael-Alexander Lauter**

**Anhang**

Wahlkreis	Listenstimmenanteil in %											DIE LINKE (Direktstimmen, sortiert)			DIE LINKE (Listenstimmen, sortiert)		
	Land	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	FREIE WÄHLER	Tierschutzpartei	sonstige	lfd. Nr.	Wahlkreis	Direktstimmenanteile für DIE LINKE in %	lfd. Nr.	Wahlkreis	Listenstimmenanteile für DIE LINKE in %
<b>Vogtland 1</b>	36,3	20,3	15,1	11,2	4,9	4,7	3,5	1	1	1,9	1	Chemnitz 2	30	1	Leipzig 3	26,6	
<b>Vogtland 2</b>	41,7	17	13,1	11,6	3,1	5,1	3,6	2,1	1	1,5	2	Leipzig 3	29,9	2	Leipzig 2	25,1	
<b>Vogtland 3</b>	45	18,4	12,4	10,5	2,8	4,4	3,2	0,8	1	1,6	3	Chemnitz 3	28,7	3	Chemnitz 2	25,1	
<b>Vogtland 4</b>	41,2	20,8	13,4	9,8	3,3	3,8	3,8	1,3	1	1,6	4	Leipzig 2	28,3	4	Chemnitz 3	23,5	
<b>Zwickau 1</b>	46,5	17,3	10,1	9,5	3	5,1	3,6	2,4	1	1,4	5	Dresden 5	26,6	5	Dresden 5	22,9	
<b>Zwickau 2</b>	43,8	19,6	11,3	8,5	3,4	5,2	3,4	2,1	1,1	1,7	6	Meißen 1	26,1	6	Leipzig 7	22,6	
<b>Zwickau 3</b>	40	21,9	13,1	9,3	4,2	4,3	3,2	1,1	1,1	1,9	7	Leipzig 7	26,1	7	Leipzig 4	22,1	
<b>Zwickau 4</b>	42,7	18,9	12,1	8,3	3,5	4,9	4,1	3,1	1	1,3	8	Bautzen 4	25,5	8	Chemnitz 1	22,1	
<b>Zwickau 5</b>	43,6	18,6	11,7	8,9	3,9	3,6	3,8	3,3	1,1	1,4	9	Mittelsachsen 2	24,9	9	Zwickau 3	21,9	
<b>Chemnitz 1</b>	36,3	22,1	13,7	8,7	7,2	3,4	3,9	0,7	1,2	2,9	10	Dresden 7	24,6	10	Leipzig 5	21,6	
<b>Chemnitz 2</b>	33,4	25,1	13,7	9,6	5,9	4,3	3,5	0,8	1,1	2,7	11	Chemnitz 1	24,4	11	Bautzen 4	21,2	
<b>Chemnitz 3</b>	36,4	23,5	14,2	9,4	5,3	4	3,3	0,6	1	2,3	12	Nordsachsen 1	23,8	12	Meißen 1	21,1	
<b>Erzgebirge 1</b>	44,3	19,2	10,6	10,6	3,1	5,8	2,8	1,3	0,9	1,3	13	Leipzig 4	26,6	5	Dresden 5	22,9	
<b>Erzgebirge 2</b>	43,7	19	10,2	10,6	2,4	6,9	3,1	2,1	0,9	1,1	14	Erzgebirge 1	26,1	6	Leipzig 7	22,6	
<b>Erzgebirge 3</b>	43,4	19,3	9,8	11,3	2,9	6	3,3	1,7	0,9	1,4	15	Vogtland 4	26,1	7	Leipzig 4	22,1	
<b>Erzgebirge 4</b>	45,8	16,8	9,3	11,2	2,8	5,8	3,4	2,8	0,9	1,4	16	Leipzig 5	25,5	8	Chemnitz 1	22,1	
<b>Erzgebirge 5</b>	45,1	17,2	10,2	10,5	2,9	5,2	5,3	1,2	1	1,4	17	Zwickau 3	24,9	9	Zwickau 3	21,9	
<b>Mittelsachsen 1</b>	46,7	17,5	10,4	10,1	2,8	4,8	4,2	1,2	0,8	1,4	18	Leipzig 1	22,5	18	Nordsachsen 1	19,7	
<b>Mittelsachsen 2</b>	42,6	18,3	11,3	9,6	4,8	4,6	3,9	1,4	1	2,5	19	Görlitz 1	22,1	19	Zwickau 2	19,6	
<b>Mittelsachsen 3</b>	45,8	18,5	10,9	9,6	2,9	4,7	3,8	1,2	1,1	1,6	20	Zwickau 2	21,8	20	Leipzig 6	19,4	
<b>Mittelsachsen 4</b>	42	19,8	11,9	8,4	2,8	5,9	5,1	1,3	1,1	1,6	21	Mittelsachsen 3	21,8	21	Görlitz 1	19,4	
<b>Mittelsachsen 5</b>	46,2	17,4	12,1	8,9	3,2	4,5	3,9	1,4	0,9	1,5	22	Zwickau 4	21,6	22	Leipzig Land 1	19,3	

Wahlkreis	Listenstimmenanteil in %										DIE LINKE (Direktstimmen, sortiert)			DIE LINKE (Listenstimmen, sortiert)		
Land	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	FREIE WÄHLER	Tierschutzpartei	sonstige	lfd. Nr.	Wahlkreis	Direktstimmenanteile für DIE LINKE in %	lfd. Nr.	Wahlkreis	Listenstimmenanteile für DIE LINKE in %
<b>Leipzig Land 1</b>	43	19,3	13,5	9,9	2,4	6	3,1	0,8	0,9	1,3	23	Nordsachsen 2	21,5	23	Erzgebirge 3	19,3
<b>Leipzig Land 2</b>	41,9	17,3	16,4	7	5,7	3,3	4,3	1,2	1,2	1,7	24	Leipzig 6	21,5	24	Erzgebirge 1	19,2
<b>Leipzig Land 3</b>	44,1	16,7	11,7	10,9	4	4,6	4,1	1,1	1,1	1,6	25	Mittelsachsen 4	21,3	25	Nordsachsen 3	19
<b>Leipzig Land 4</b>	44,7	17,7	11,6	8,6	4,6	5	3,3	1,4	1,4	1,7	26	Bautzen 2	21,1	26	Erzgebirge 2	19
<b>Leipzig 1</b>	35,1	21	15,5	8,1	7,5	4,2	3,4	1	1,4	2,7	27	Vogtland 1	20,9	27	Zwickau 4	18,9
<b>Leipzig 2</b>	25,9	25,1	16,8	5,2	15,1	2	2,8	0,9	1,5	4,5	28	Erzgebirge 4	20,5	28	Nordsachsen 2	18,8
<b>Leipzig 3</b>	32,9	26,6	15,1	8,8	5,4	4,2	3	0,8	1,3	2	29	Mittelsachsen 1	20,2	29	Zwickau 5	18,6
<b>Leipzig 4</b>	26,1	22,1	16,4	6,4	15,9	2,7	3	0,9	1,6	4,9	30	Meißen 2	20,2	30	Dresden 3	18,6
<b>Leipzig 5</b>	25,6	21,6	17,8	5,6	16,1	1,8	4	1	1,7	4,7	31	Leipzig Land 3	20,2	31	Mittelsachsen 3	18,5
<b>Leipzig 6</b>	32,3	19,4	16,8	8,5	10,1	3,9	3,4	1,1	1,5	2,9	32	Leipzig Land 1	20,2	32	Vogtland 3	18,4
<b>Leipzig 7</b>	33,1	22,6	14,2	9,4	6,8	5,1	3	1	1,5	3,4	33	Erzgebirge 3	20,1	33	Sächs. Schweiz	18,4
<b>Nordsachsen 1</b>	43,9	19,7	12,8	7,9	3,6	4,2	3,1	2	1,1	1,7	34	Dresden 4	20,1	34	Mittelsachsen 2	18,3
<b>Nordsachsen 2</b>	44,4	18,8	12,4	8,1	3,8	5,2	3,5	1,1	1	1,7	35	Bautzen 5	20,1	35	Görlitz 4	18,1
<b>Nordsachsen 3</b>	43,6	19	11,2	8,6	3,3	7	3,6	1,1	1	1,6	36	Mittelsachsen 5	20	36	Görlitz 2	17,9
<b>Meißen 1</b>	39,6	21,1	10,5	10,2	3,1	6,2	4,4	1,6	1	2,3	37	Zwickau 5	19,4	37	Dresden 2	17,9
<b>Meißen 2</b>	42	16,2	10,9	12,3	2,7	7,1	3,9	1,2	1,1	2,5	38	Görlitz 2	19,3	38	Dresden 1	17,9
<b>Meißen 3</b>	39,4	16,3	12,1	12,1	5	5,2	4,7	1,4	1,3	2,8	39	Vogtland 3	19,1	39	Dresden 4	17,8
<b>Meißen 4</b>	38,7	14,6	13,8	10,7	7,3	4	4,4	3	1,1	2,5	40	Sächs. Schweiz	18,8	40	Leipzig Land 4	17,7
<b>Dresden 1</b>	32,6	17,9	13,1	7,4	15	2,8	4	1,4	1,3	4,5	41	Nordsachsen 3	18,8	41	Dresden 6	17,7
<b>Dresden 2</b>	38,1	17,9	13	9,1	8,6	4,2	4,3	1,3	1,1	2,4	42	Dresden 3	18,8	42	Mittelsachsen 1	17,5
<b>Dresden 3</b>	35,3	18,6	14,8	8,3	9,7	3	4,1	1,2	1,1	3,9	43	Zwickau 1	18,4	43	Mittelsachsen 5	17,4
<b>Dresden 4</b>	36	17,8	14,5	7,6	11,2	3	4,2	1,5	1,1	3,3	44	Meißen 3	18,4	44	Zwickau 1	17,3
<b>Dresden 5</b>	30,4	22,9	14,2	6,8	12,4	2,4	3,2	1,1	1,3	5,2	45	Leipzig Land 4	18,4	45	Leipzig Land 2	17,3
<b>Dresden 6</b>	35,4	17,7	13	9,3	9,1	4,4	3,7	1,9	1,4	4	46	Erzgebirge 2	18,3	46	Erzgebirge 5	17,2
<b>Dresden 7</b>	31,8	20,2	13,2	8,7	10,5	3,7	3,4	1,7	1,7	5,2	47	Dresden 6	18,3	47	Vogtland 2	17

Wahlkreis		Listenstimmenanteil in %										DIE LINKE (Direktstimmen, sortiert)			DIE LINKE (Listenstimmen, sortiert)	
Land	CDU	DIE LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	NPD	FDP	FREIE WÄHLER	Tierschutz partei	sonstige	lfd. Nr.	Wahlkreis	Direktstimmenanteile für DIE LINKE in %	lfd. Nr.	Wahlkreis	Listenstimmenanteile für DIE LINKE in %
<b>Sächs. Schweiz</b>	42,1	15,3	11,1	11,5	4,6	5,7	3,9	2,8	1,1	1,9	48	Dresden 2	18,1	48	Erzgebirge 4	16,8
<b>Sächs. Schweiz</b>	43,9	14,5	9,6	11,5	3,8	6,5	4,2	3,4	1,1	1,6	49	Görlitz 4	18	49	Leipzig Land 3	16,7
<b>Sächs. Schweiz</b>	39	18,4	9,9	11	4,3	8,7	3,9	1,5	1,2	2,1	50	Dresden 1	18	50	Görlitz 3	16,7
<b>Sächs. Schweiz</b>	42,2	15,1	8,7	11,5	3,6	9,9	4,8	1,5	1,2	1,4	51	Erzgebirge 5	17,8	51	Bautzen 5	16,4
<b>Bautzen 1</b>	42,3	14,3	10,2	13,2	2,6	8,4	3,7	2,3	1,2	1,8	52	Görlitz 3	17,7	52	Meißen 3	16,3
<b>Bautzen 2</b>	45,9	16,1	9,6	10,2	3,1	5,8	4,7	1,8	1	1,9	53	Vogtland 2	17,5	53	Meißen 2	16,2
<b>Bautzen 3</b>	42,8	15,8	11,3	11,2	3,9	5,2	4,4	2,2	1	2,2	54	Leipzig Land 2	17,3	54	Bautzen 2	16,1
<b>Bautzen 4</b>	42,3	21,2	10	9,5	1,9	5,6	2,9	3,8	0,7	2,1	55	Bautzen 1	16,9	55	Bautzen 3	15,8
<b>Bautzen 5</b>	36,1	16,4	9,6	14,8	3,6	10,9	3,7	1,6	1,2	2,1	56	Sächs. Schweiz	16,2	56	Sächs. Schweiz	15,3
<b>Görlitz 1</b>	41,1	19,4	11	11,7	2,8	5,6	3,5	2,3	1	1,6	57	Sächs. Schweiz	16,1	57	Sächs. Schweiz	15,1
<b>Görlitz 2</b>	38,4	17,9	10,8	13,8	5	5,1	4	1,3	1,3	2,4	58	Sächs. Schweiz	16	58	Meißen 4	14,6
<b>Görlitz 3</b>	41	16,7	8,9	14,6	3,6	5,7	4,4	2,7	0,9	1,7	59	Bautzen 3	15	59	Sächs. Schweiz	14,5
<b>Görlitz 4</b>	37,8	18,1	10,9	12,7	4,4	5,8	4,2	2,9	1,2	1,9	60	Meißen 4	12,7	60	Bautzen 1	14,3

Wahlkreis	2014							2009					Direktstimmen (Tendenz)		Listenstimmen (Tendenz)		Wahlbeteiligung (Tendenz)
	Nummer	Wahlbezirk	Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual
			prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual						
<b>Leipzig Mitte</b>																	
WK 31 (Jennicke)	00	Zentrum	40,7	99	19,5	87	17,1	44,9	122	21,3	115	19,9	-1,8	-23	-2,8	-28	-4,2
WK 31 (Jennicke)	01	Zentrum-Ost	50,9	372	22,7	337	20,5	53,1	297	20,9	298	20,8	1,8	75	-0,3	39	-2,2
WK 31 (Jennicke)	02	Zentrum-Südost	44,2	990	29,5	938	27,8	49,9	1080	30,8	1044	29,6	-1,3	-90	-1,8	-106	-5,7
WK 31 (Jennicke)	03	Zentrum Süd	54,1	1361	26,2	1229	23,7	58,2	1240	25	1114	22,4	1,2	121	1,3	115	-4,1
WK 31 (Jennicke)	04	Zentrum-West	52,9	902	22,9	803	20,3	56,4	796	21,2	737	19,6	1,7	106	0,7	66	-3,5
WK 31 (Jennicke)	05	Zentrum-Nord-west	57,7	728	17	661	15,4	60,1	650	15,8	591	14,3	1,2	78	1,1	70	-2,4
WK 31 (Jennicke)	06	Zentrum-Nord	49,9	643	20,8	593	19,2	54,6	602	20,5	555	18,8	0,3	41	0,4	38	-4,7
<b>Leipzig Nordost</b>																	
WK 33 (Sodann)	10	Schönefeld-Abt-naundorf	32,4	713	26	610	22,1	39,3	806	27,1	701	23,5	-1,1	-93	-1,4	-91	-6,9
WK 33 (Sodann)	11	Schönefeld-Ost	43,5	1011	29,8	884	26	51,7	1397	33,2	1261	29,9	-3,4	-386	-3,9	-377	-8,2
WK 33 (Sodann)	12	Mockau-Süd	31,1	285	27	247	23,3	40,3	334	27,1	311	25,1	-0,1	-49	-1,8	-64	-9,2
WK 33 (Sodann)	13	Mockau-Nord	38,5	985	28,2	894	25,6	46,4	1269	30,9	1158	28,1	-2,7	-284	-2,5	-264	-7,9
WK 33 (Sodann)	14	Thekla	42,3	533	25,9	470	22,8	47,7	639	27,3	580	24,7	-1,4	-106	-1,9	-110	-5,4
WK 33 (Sodann)	15a	Plaußig	53,7	231	19,9	203	17,4	49,1	44	15,7	44	15,7	-0,1	-61	-0,9	-55	-0,5

Wahlkreis	Nummer	Wahlbezirk	2014					2009					Direktstimmen (Tendenz)		Listenstimmen (Tendenz)		Wahlbeteiligung (Tendenz)
			Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual
				prozentual	absolut	prozentual	absolut		prozentual	absolut	prozentual	absolut					
<b>Leipzig Ost</b>																	
WK 33 (Sodann)	20	Neustadt-Neuschönfeld	33,7	644	27,7	532	22,8	35,5	496	23,7	453	21,6	4	148	1,2	79	-1,8
WK 33 (Sodann)	21	Volkmarsdorf	26,2	477	31,7	398	26,3	32,2	422	25,1	374	22,2	6,6	55	4,1	24	-6
WK 27 (Dieckmann)	22	Anger-Crotten-dorf	37,9	780	26	714	23,8	41,6	746	25,1	667	22,3	0,9	34	1,5	47	-3,7
WK 27 (Dieckmann)	23	Sellerhau-sen-Stünz	42,8	688	24,4	664	23,6	49,3	873	27,4	804	25,2	-3	-185	-1,6	-140	-6,5
WK 27 (Dieckmann)	24	Paunsdorf	33,3	1020	28,3	992	27,4	40,8	1250	26,6	1346	28,6	1,7	-230	-1,2	-354	-7,5
WK 27 (Dieckmann)	25	Heiterblick	49,8	389	23,9	367	22,5	55,9	515	26,6	457	23,4	-2,7	-126	-0,9	-90	-6,1
WK 27 (Dieckmann)	26	Mölkau	55	530	19,4	516	18,8	59,2	704	22,9	668	21,7	-3,5	-174	-2,9	-152	-4,2
WK 27 (Dieckmann)	27	Engelsdorf	44,5	599	18,4	564	17,3	52,5	672	18,8	698	19,5	-0,4	-73	-2,2	-134	-8
WK 27 (Dieckmann)	28	Baalsdorf	57,2	114	14,2	106	13,2	64,3	130	15	133	15,3	-0,8	-16	-2,1	-27	-7,1
WK 27 (Dieckmann)	29	Althen-Kleinp.	44,6	129	16,6	113	14,5	47,3	147	17,6	155	18,5	-1	-18	-4	-42	-2,7
<b>Leipzig Südost</b>																	
WK 31 (Jennicke)	30	Reud-nitz-Thonb.	42,8	1590	24,8	1512	23,5	45,6	1366	22,9	1185	19,8	1,9	224	3,7	327	-2,8
WK 27 (Dieckmann)	31	Stötteritz	44,6	1269	23,3	1128	20,6	48,4	1184	21,5	1086	19,7	1,8	85	0,9	42	-3,8
WK 28 (Nagel)	32	Probstheida	51,9	645	24,3	617	23,3	55	662	24,2	630	23	0,1	-17	0,3	-13	-3,1
WK 28 (Nagel)	33	Meusdorf	40,6	256	21,6	258	21,8	47,6	368	25,4	330	22,7	-3,8	-112	-0,9	-72	-7
WK 28 (Nagel)	34	Liebert-wolkwitz	41,9	317	17,5	303	16,6	46,8	419	20,5	380	18,6	-3	-102	-2	-77	-4,9
WK 27 (Dieckmann)	35	Holzhausen	51,6	499	18,6	471	17,5	55,8	622	21,1	571	19,3	-2,5	-123	-1,8	-100	-4,2

Wahlkreis	Nummer	Wahlbezirk	2014					2009					Direktstimmen (Tendenz)		Listenstimmen (Tendenz)		Wahlbeteiligung (Tendenz)	
			Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual	
				prozentual	absolut	prozentual	absolut		prozentual	absolut	prozentual	absolut						
<b>Leipzig Süd</b>																		
WK 28 (Nagel)	40	Südvorstadt	55,2	2934	28,3	2422	23,3	57,9	2425	23,8	1839	18	4,5	509	5,3	583	-2,7	
WK 28 (Nagel)	41	Connewitz	51,5	2810	37,8	2318	31,2	54,9	2207	30	1696	22,9	7,8	603	8,3	622	-3,4	
WK 28 (Nagel)	42	Marienbrunn	56,6	634	23	636	23	62,7	737	25,2	671	22,9	-2,2	-103	0,1	-35	-6,1	
WK 28 (Nagel)	43	Lößnig	42,6	981	26,8	1011	27,5	49,8	1338	31,5	1239	29	-4,7	-357	-1,5	-228	-7,2	
WK 28 (Nagel)	44	Dölitz-Dösen	45	345	21,7	348	21,8	50,6	418	25,2	351	21,1	-3,5	-73	0,7	-3	-5,6	
<b>Leipzig Südwest</b>																		
WK 30 (Külow)	50	Schleußig	60,9	1211	22,1	1122	20,5	63	917	16,5	891	16	5,6	294	4,5	231	-2,1	
WK 30 (Külow)	51	Plagwitz	44,9	1259	25,4	1192	24	45	931	22,1	866	20,5	3,3	328	3,5	326	-0,1	
WK 29 (Pellmann)	52	Kleinzschocher	34,9	719	28,9	647	26	38,2	661	25,7	618	23,8	3,2	58	2,2	29	-3,3	
WK 29 (Pellmann)	53	Großzschocher	45	921	26,7	831	24,1	50,2	1061	27,6	1041	27	-0,9	-140	-2,9	-210	-5,2	
WK 29 (Pellmann)	54	Knautkleb.-Knauth.	52,9	503	22,3	431	19,1	55,1	541	23,2	522	22,3	-0,9	-38	-3,2	-91	-2,2	
WK 29 (Pellmann)	55	Hartmannsd. - Knautnaund.	51,4	107	21	95	18,6	52	139	25,9	130	24,3	-4,9	-32	-5,7	-35	-0,6	

Wahlkreis	Nummer	Wahlbezirk	2014					2009					Direktstimmen (Tendenz)		Listenstimmen (Tendenz)		Wahlbeteiligung (Tendenz)
			Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual
				prozentual	absolut	prozentual	absolut		prozentual	absolut	prozentual	absolut					
<b>Leipzig West</b>																	
WK 29 (Pellmann)	60	Schönau	38,8	431	32,1	390	29	43,2	638	37,7	576	33,6	-5,6	-207	-4,6	-186	-4,4
WK 29 (Pellmann)	61	Grünau-Ost	41	985	37,6	892	34,1	47,3	1174	37,4	1110	35,1	0,2	-189	-1	-218	-6,3
WK 29 (Pellmann)	62	Grünau-Mitte	34,1	1161	36,8	1031	32,7	41,4	1515	37,9	1408	35	-1,1	-354	-2,3	-377	-7,3
WK 29 (Pellmann)	63	Grünau-Siedlung	52,4	438	25,4	369	21,4	56	473	24,9	450	23,5	0,5	-35	-2,1	-81	-3,6
WK 29 (Pellmann)	64	Lausen-Grünau	35,1	1129	32,2	1017	29	42,9	1487	34,5	1403	32,2	-2,3	-358	-3,2	-386	-7,8
WK 29 (Pellmann)	65	Grünau-Nord	31,1	718	37,2	640	33,2	38,1	914	37	860	34,7	0,2	-196	-1,5	-220	-7
WK 29 (Pellmann)	66	Miltitz	49,5	184	23,1	165	20,7	53,6	223	24,8	201	22,3	-1,7	-39	-1,6	-36	-4,1
<b>Leipzig Alt-West</b>																	
WK 30 (Külow)	70	Lindenau	41,3	510	23,6	513	23,7	37,9	370	23,6	320	20,3	0	140	3,4	193	3,4
WK 30 (Külow)	71	Altlingenau	35,7	963	24,6	955	24,3	36,6	863	25,4	778	22,8	-0,8	100	1,5	177	-0,9
WK 30 (Külow)	72	Neulindenau	36,1	505	28	459	25,4	40,7	581	31,2	536	28,7	-3,2	-76	-3,3	-77	-4,6
WK 30 (Külow)	73	Leutzsch	40,6	757	24,2	677	21,6	47	826	25,1	814	24,5	-0,9	-69	-2,9	-137	-6,4
WK 30 (Külow)	74	Böhlitz-Ehrenberg	44,7	793	21,4	710	19,1	49,7	846	20,8	820	20,1	0,6	-53	-1	-110	-5
WK 29 (Pellmann)	75	Burghausen - Rückmarsd.	51,1	424	20,5	361	17,4	55,5	461	20,6	450	20	-0,1	-37	-2,6	-89	-4,4

Wahlkreis	Nummer	Wahlbezirk	2014					2009					Direktstimmen (Tendenz)		Listenstimmen (Tendenz)		Wahlbeteiligung (Tendenz)
			Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		Wahlbeteiligung	Direktstimmen		Zweitstimmen		prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual
				prozentual	absolut	prozentual	absolut		prozentual	absolut	prozentual	absolut					
<b>Leipzig Nordwest</b>																	
WK 32 (Falken)	80	Möckern	37,1	947	23,9	888	22,4	43,8	1190	26,6	1126	25	-2,7	-243	-2,6	-238	-6,7
WK 32 (Falken)	81	Wahren	40,7	431	19,3	399	17,8	45,2	541	23,7	526	22,9	-4,4	-110	-5,1	-127	-4,5
WK 30 (Külow)	82	Lützsche-na-Stahmeln	54,3	403	22,5	334	18,6	54,5	354	19	401	21,5	3,5	49	-2,9	-67	-0,2
WK 32 (Falken)	83	Lindenthal	42,9	422	19	409	18,4	49,2	418	17	471	19,1	2	4	-0,7	-62	-6,3
<b>Leipzig Nord</b>																	
WK 32 (Falken)	90	Gohlis-Süd	49,8	1207	18,4	1085	16,5	52,2	1188	19,2	1048	16,8	-0,8	19	-0,3	37	-2,4
WK 32 (Falken)	91	Gohlis-Mitte	48,6	1266	21,3	1081	18,2	53,1	1245	21,4	1143	19,6	-0,1	21	-1,4	-62	-4,5
WK 32 (Falken)	92	Gohlis-Nord	45,5	900	28	818	25,5	52,9	1150	31,9	1071	29,5	-3,9	-250	-4	-253	-7,4
WK 32 (Falken)	93	Eutritzsch	38,5	830	21,9	754	19,8	43,3	940	24,3	842	21,6	-2,4	-110	-1,8	-88	-4,8
WK 33 (Sodann)	94	Seehausen	44	167	21,7	137	17,7	51,4	174	19,4	171	18,9	2,3	-7	-1,2	-34	-7,4
WK 33 (Sodann)	95	Wiederitzsch	49,5	659	19,7	574	17,1	54,3	700	19,3	742	20,3	0,4	-41	-3,2	-168	-4,8

## Impressum:

Der vorliegende Text wurde von Adam Bednarsky redaktionell betreut und beruht auf Zuarbeiten von Marco Böhme, Ricky Burzlaff, Sophie Dieckmann, Cornelia Falken, Ines Gläsel, Skadi Jennicke, Kay Kamieth, Kerstin Köditz, Volker Külow, Michael-Alexander Lauter, Juliane Nagel, Dietmar Pellmann, Franz Sodann und Volkmar Wölk. Die Vorabversion der Wahlauswertung wurde am 24. September 2014 per Umlaufverfahren den Mitgliedern des Stadtvorstandes mit der Bitte um Rückmeldung zugeleitet. Nach Einarbeitung diverser Hinweise und Änderungsvorschläge entstand am 26. September die nunmehr vorliegende vorläufige Endfassung.

### **Herausgeber:**

DIE LINKE. Leipzig  
Braustraße 15, 04107 Leipzig;  
Tel.: 0341-14064411, Fax: 0341/14064418;

[www.die-linke-in-leipzig.de](http://www.die-linke-in-leipzig.de)  
email: [vorstand@die-linke-in-leipzig.de](mailto:vorstand@die-linke-in-leipzig.de)

### **Spendenkonto:**

Sparkasse Leipzig  
Konto-Nr.: 11 25 50 42 22  
BLZ: 860 555 92

### **Grafiken, Layout und Satz:**

Martin Schiemenz  
email: [martin.schiemenz@gmx.de](mailto:martin.schiemenz@gmx.de)

## *Das Schlusswort*

*Es ist vollbracht, unsere erste Version einer Landtagswahlanalyse 2014 liegt euch nunmehr vor. Sicherlich kann sie dazu dienen, Debatten über die vergangenen Wahlen und die zukünftigen strategischen Überlegungen unseres Stadtverbandes zu fundieren. Viele haben zum Gelingen beigetragen, Ihnen gebührt mein Dank. Aufgrund der Menge an Daten und der Kürze der Zeit kann diese Version nur eine vorläufige sein, die bestimmt noch eine Reihe an Fehlern beinhaltet. Ich würde mich freuen, wenn ihr mir weitere Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Kritik und Lob an [adam.bednarsky@die-linke-in-leipzig.de](mailto:adam.bednarsky@die-linke-in-leipzig.de) schickt.*

*Viel Spaß bei der Lektüre und den weiteren Diskussionen*

*Adam Bednarsky*

# Die LINKE.Leipzig

[www.die-linke-leipzig.de](http://www.die-linke-leipzig.de)

also visit us  
on FACEBOOK

**MEINE LINKE!**

**DIE LINKE.**

Stadtverband Leipzig

SOZIAL - VIELFÄLTIG - ENGAGIERT